



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

256 (7.6.1938) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286916)

Abschiedsbankett für Dr. Nacht Pascha

Ein Freund Deutschlands verläßt Berlin

DNB Berlin, 6. Juni.

Die Ägyptische Handelskammer für Deutschland verankertete zu Ehren des nach London als Botschafter berufenen langjährigen Ägyptischen Gesandten Erz. Prof. Dr. Hassan Nacht Pascha ein Abschiedsbankett, zu dem zahlreiche führende Persönlichkeiten der Reichsministerien, der Partei- und Wirtschaftsorganisationen, der Industrie, Bank- und Handelswelt sowie der britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson erschienen waren.

Der Präsident der Ägyptischen Handelskammer, Dr. Cotta, würdigte in Worten des Dankes die großen Verdienste, die sich Erz. Prof. Dr. Nacht Pascha während seiner neunjährigen Tätigkeit in Berlin um die erfolgreiche Pflege der deutsch-ägyptischen Beziehungen auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet erworben hatte.

Erz. Prof. Dr. Nacht Pascha wies in seiner Ansprache darauf hin, daß sein Vorsatz, die deutsch-ägyptischen Beziehungen in jeder Hinsicht zu vertiefen und die traditionelle Freundschaft zwischen beiden Völkern noch enger zu gestalten, nicht zum geringsten dank der verständnisvollen Mitarbeit, die er in allen Kreisen Deutschlands gefunden habe, in Erfüllung gegangen sei. Wie auf politischem und kulturellem Gebiet eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu verzeichnen sei, so konnte auch der Warenaustausch zwischen Ägypten und Deutschland trotz zahlreicher Schwierigkeiten der Nachkriegszeit ständig gesteigert werden, so daß im Jahre 1932 nicht nur die Zahlen des Jahres 1929, sondern auch die der Vorkriegszeit überschritten wurden. Dieser Erfolg wurde dank der vom freundschaftlichen Geiste getragenen Mitarbeit der deutschen Behörden erzielt, denen der Botschafter für ihr

verständnisvolles Entgegenkommen mit warmen Worten dankte.

Der Botschafter schloß seine Rede mit dem Ausdruck seines herzlichsten Bedauerns, das große und schöne Deutschland, wo er so zahlreiche Freunde gefunden habe, nun verlassen zu müssen; er sei aber überzeugt, daß die von ihm begonnene Arbeit auch in Zukunft erfolgreich weitergeführt würde.

Ruwenzori-Expedition wieder daheim

Prachtvolle bergsteigerische Leistungen Deutscher in Afrika

sp. Stuttgart, 6. Juni. (Eig. Bericht.)

In der Nacht zum Freitag trafen die fünf jungen Stuttgarter Teilnehmer der Ruwenzori-Expedition wieder auf dem Hauptbahnhof in Stuttgart ein, nachdem sie ihre Aufgaben im Kilimandscharo- und Ruwenzori-Gebiet gelöst haben. Das Ergebnis der Expedition besteht aus prachtvollen bergsteigerischen Leistungen, aus wertvollen fotografischen Arbeiten und Forschungsergebnissen und aus vielen interessanten fotografischen Aufnahmen. Sechs Monate waren Alfred Simon, Theo Schnack, Konrad von Wäcker und Robert Hildebrand unter dem Expeditionsführer Eugen Eisenmann unterwegs, nachdem sie sich bereits drei Jahre zuvor gemeinsam durch Klettertouren und dem Studium von Land und Leuten eingehend vorbereitet hatten.

Über Senja ging die Fahrt ins Mittelmeer durch den Sues-Kanal nach Kambaja. Dort betrat die Expedition zum ersten Male den afrikanischen Boden. Die englischen Behörden standen den deutschen Expeditionsteilnehmern von Anfang an mit Rat und Tat zur Seite. Von Moshi aus setzte ein Angriff auf den Kilimandscharo ein, und dabei gelang es zwei Teilnehmern der Expedition, den Nbo erstmalig von der Südseite aus zu besteigen. Drei Wochen blieb die Expedition dort. Anfang Februar setzte sie ihren Weg über Uganda fort, von hier aus wurde Kambaja erreicht. Dann drang die Expedition in das eigentliche Ruwenzori-Gebiet ein.

Gigantische Bergriesen wurden bezwungen

In einem sechstägigen Kampf mit Trägern und Lasten wurde der schwierige Urwald, das Zentrum des Ruwenzori-Gebietes, an dem die früheren Expeditionen gescheitert sind, glücklich überwunden. Hier schlugen die fünf Deutschen nun ihr Lager auf und unternahm Klettertouren, die sie oft in Gipfel über 5000 Meter führten und bei denen sie auch die Stanley-Gruppe bestiegen. Als die fotografischen Arbeiten beendet waren, ging der Proviant langsam zur Neige. Die Regenzeit setzte ein, und die Teilnehmer selber waren durch die Strapazen und das anstrengende Klima so mitgenommen, daß der Rückmarsch angetreten werden mußte. Von Kambaja aus vertiefte die Heimfahrt entlang der Westküste Afrikas über das Kap der Guten Hoffnung nach Hamburg. Die Teilnehmer waren bei ihrer Ankunft in

Franco fordert bedingungslose Uebergabe

Barceloner Waffenstillstands-Machenschaften zurückgewiesen

DNB Bilbao, 6. Juni.

Am Samstag trat unter Vorsitz des Generals Franco der Ministerrat zur Besprechung der internationalen Lage zusammen. In einer anschließend veröffentlichten Mitteilung heißt es:

Die Regierung des nationalen Spanien erklärt angesichts der Gerüchte über neue Machenschaften des Barceloner Komitees und seiner Parteigänger zur Herbeiführung eines Waffen-

stillstandes im Spanienkrieg erneut, daß Nationalspanien als Beendigung des Krieges niemals eine andere Lösung annehmen werde, als die bedingungslose Uebergabe des Feindes.

Jede Kampagne oder Einmischung in gegenwärtigem Sinne stellt einen Beitrag zur Zerstörung Spaniens dar. Das Ziel könne einzig der Triumph der nationalen Sache sein. Diese Erklärung gibt nichts anderes wieder als den Wunsch einer Nation, die in heroischer Weise ihre historische Existenz und die Zivilisation verteidigt.

Der Ministerrat billigte einstimmig Maßnahmen zur Verhinderung einer Preissteigerung im nationalen Gebiet. Die Preise müssen die gleichen bleiben wie vor Kriegsbeginn. Ferner wurde ein Dekret über die Errichtung von Speisehäusern für Arbeiter angenommen.

Erfolgreiche bolschewistische Angriffe

Vorverlegung der nationalen Stellungen

DNB Salamanka, 6. Juni.

Auf der Katalonienfront wurden am Sonntagabend laut Heeresbericht im Abschnitt Carl wieder verschiedene bolschewistische Angriffe abgeschlagen. Auch an der Terresfront stieß der Gegner unter erheblichen Verlusten vergeblich vor.

Auf der Castellonfront befehligten die Nationalen, wie der Heeresbericht mitteilt, am Samstag Montegordo im Abschnitt Albocacer. Auch aus den Abschnitten Vistabella und Penagolosa schoben die Nationalen ihre Stellungen vor und besetzten dabei das Bergmassiv Marine, das vom Feind stark besetzt war. Die Bolschewisten hinterließen 200 Tote.

Hankau wird von Europäern geräumt

Ein Ueberblick über die Kriegslage in China

DNB Shanghai, 6. Juni. (Ostasiendienst.)

Die allgemeine Kriegslage in Mittelschina stellt sich am Wochenende wie folgt dar: Nach japanischen Mitteilungen haben die japanischen Verbände, die in der Sütschau-Schlacht eingesetzt waren, die letzten Reite der eingeschlossenen und verprengten chinesischen Truppen überwältigt, wodurch erhebliche Kräfte für die Operationen gegen Hankau frei wurden. Diese Operationen entwickeln sich planmäßig und ohne Ueberhitzung.

Das Hauptinteresse konzentriert sich gegenwärtig auf zwei größere Kampfhandlungen. Erstens auf die Kämpfe um Luangsu. Nach den letzten Meldungen ziehen sich die Chinesen unter dem Druck der von Osten herankommenden japanischen Verstärkungen in Richtung auf Kaifeng zurück. Zweitens ist der von der japanischen Führung angelegte, am südöstlichen Ufer vorgetragene Hauptangriff auf Kaifeng selbst von Bedeutung. Hier kamen die Japaner trotz strömenden, alle Wege unpassierbar

machenden Regens bis 30 Kilometer an Kaifeng heran, wo schwere Kämpfe gegen frisch eingesetzte chinesische Divisionen im Gange sind. Die Zahl der chinesischen Verteidiger in diesem Raum wird auf 200 000 geschätzt. Aus chinesischen Quellen verlautet indessen, daß die chinesische Heeresleitung hier eine offene Feldschlacht vermeiden will im Hinblick darauf, daß eine Fortsetzung der Kämpfe, die in der riesigen Ebene aus einschüßbaren motorisierten Kräften der Japaner voll zur Entfaltung kommen läßt. Aus diesem Grunde will die chinesische Heeresleitung einen Rückzug vorsehen.

Dieser Sachlage Rechnung tragend, empfahl heute der Vorstand der Europäerkolonie von Hankau den rechtzeitigen Abtransport von Frauen und Kindern.

Nach den neuesten Meldungen sind die aus der Sütschau-Schlacht frei gewordenen japanischen Verbände im Laufe des Samstags mit großer Schnelligkeit nach Süden vorgerückt und haben eine Position 20 Kilometer südlich von Fengial erreicht. Fengial liegt etwa 350 Kilometer nordöstlich von Hankau.



Der ägyptische Gesandte in Berlin als Botschafter nach London berufen

Der langjährige ägyptische Gesandte in Berlin, Prof. Dr. Hassan Nacht Pascha, wurde als Botschafter nach London berufen. Die ägyptische Handelskammer für Deutschland veranstaltete zu seinen Ehren ein Abschiedsbankett. Weibild (M)

Die Liebe übernimmt das Kommando

Snagas Operette „Wenn Liebe befiehlt“ zum ersten Male im Nationa theater

Graf Werner von Mainburg mußte vom Sitz der Väter fliehen. Er liebt Dorothee, das Mädel des Antimannes im freundlichen Städtchen Mainburg. Dieser wollte das reiche Mädchen für sich, Graf Werner bedrohte ihn mit der Pistole und mußte sich zu den Wrethen retten. Als Mittelmehr bei den Rethenhusaren rückt er im bayerischen Erfolgsgeflüge gegen das Städtchen vor. Hier herrscht große Aufregung. Die Bürgerwehr, ein wahrhafter „Archivwinkler Landsturm“ wird zur Bewachung der Tore kommandiert. Aber da ist noch Nanette, die Marktentenbin der Schwadron Graf Werner und Richts des Torbüters am St.-Georgs-Tor. Man verliebt sie als große Dame und schon sind die Husaren in der Urdree dieser Dame in der Stadt. Die Liebe hatte das Kommando und als Spielmann hatte Graf Werner die „strategische“ Lage erkundet und festgestellt, daß seine Dorothee ihm die Treue gehalten hatte. Der Husarenstreifzug glückt, und der von allerhöchster Stelle befohlene verliebte Graf hat nicht nur die Stadt, sondern auch die Geliebte erobert, trotzdem die beiratungswütige polnische Gräfin Schelchestska in der Nähe war. Die Marktentenbin aber kriegt ihr „Schreiberlein“, den Stadtschreiber Rilian, und die polnische Gräfin samt ihren vielen Tälern in die Arme des Antimannes.

der behagliche Trost der Bürgerwehr entgegen, ohne allerdings seine Herrschaft anzuzweifeln. Auf die Sänger warten anspruchsvolle, dankbare Gesangsnummern, die mit Geschick und Humor verpackt sind. Ohne besonders originell zu sein, hat Snagas Musik doch etwas Gemütliches, das sich anpaßt.

Als Tanzensemble hatte man „Wäzler Bauerntänze“ von Otto Hermann-Wedau ausgewählt. Der derbe, vom Bauerntanze kommende Rhythmus und die frische, ursprüngliche Melodik der Tänze, die auch in der Instrumentation den Charakter des Bauerntanzes prächtig beibehalten, gaben Berta Donatiks Gelegenheit zu bunter, gefälliger Entfaltung der Tanzgruppe. Die aus der allgemein weichen Musik Snagas sich sehr deutlich abhebenden Tänze fanden besonderen Beifall.

Am Dirigentenpult sorgte Karl Klaus für Ordnung zwischen Orchester und Bühne, und versuchte, die manchmal etwas dicke Instrumentation zu Gunsten der Singstimmen abzumildern. Curt Becker-Quert gestaltete das Spiel so bunt und gemächlich heiter, wie es die leichte sommerliche Unterhaltung verlangt. Er versuchte nicht, die Unwahrscheinlichkeiten auszugleichen, das wäre wohl auch unmöglich gewesen. Die Situationskomik hand in Vordergrund. Der Chor machte mit viel Vergnügen mit, und so hatten Szenen wie das Exzerzieren der Bürgerwehr, der Streit um das verbotene St.-Georgs-Fest, der Aufstieg am St.-Georgs-Tag usw. buntes Leben und ansprechende Heiterkeit. Die Mundart gab der Aufführung eine besonders heimelige Note, obwohl sie nicht weniger als einheitlich und meist nur ein unvollkommenes „Wälzisch“ war.

Eine schöne Stimme und hohe Gesangskultur brachte Henny Reumann-Knapp vom Opernhaus Rlm mit, die als Gast die Rolle der schönen Dorothee sang. Für harmonisches, bewegliches Spiel sicherten ihr mit dem vollende-

ten Gesang vereint, reichen Beifall. Franz Rohlig war ebenso als Spielmann, wie als Kammerdiener der falschen Gräfin und als Husarenritmeister ein musterhafter Operettenheld, lustig und pfiffig fand er sich in jede Situation. Sein prächtiger Tenor kam wirkungsvoll zur Geltung. Sein Gegenspieler, der geistreiche und immer für Liebesabenteuer bereite Antimann war Hans Scherer, der mit Humor alle Reizifier der Komik spielen ließ. Ein liebenswürdiges Mädchen spielten Guffa Heitlen und Friedrich Kempf als komisches Liebespaar. Guffa Heitlen gab der energischen und schelmischen Marktentenbin Nanette, mit der richtigen Mischung von Anmut und Heiterkeit, von Schelmerei und Komik Gestalt. Friedrich Kempf war auch als Bürgerwehrrückwart immer das „liebe Schreiberlein“, der dienstfertige Stadtschreiber Rilian Obnefoge. Bewährte Operettentypen hatten Nora Vandereich — psychiater — als beiratungswütige und mehr als temperamentsvolle polnische Gräfin Schelchestska, und Peter Schäfer als trunckwütiger Torwart und gefährlich schnauzender Feldwebel der Bürgerwehr zu spielen. Beide fanden sich mit viel Humor in ihre Rollen. Den biederen Husaren-general, der als „auter Onkel“ für das happy end kommt, gab Klaus W. Krause wieder. In kleineren Rollen bewährten sich Willy Fischer, Adolf Albrecht, Franz Bartenslein, die „Krummen“ Bürgerwehrrückwart, und Max Adolph, Otto Moischmann, Ernst Hammerhaedt, Hans Strubel und Ellen Teilmeyer.

Das Publikum nahm die Aufführung als anspruchsvolle sommerliche Unterhaltung bereitwillig auf und dankte mit reichem Beifall, der nach den effektvollen Gesangsnummern bei offener Szene ausbrach, so daß auch einige Wiederholungen nicht ausblieben.

Dr. Carl J. Brinkmann.
Hans von Wo'zogen †
In den frühen Morgenstunden des Donnerstags starb Freiherr Hans von Wo'zogen in Wahrenth. Damit ist einer der letzten treuen Vasallen und persönlichen

Freunde des großen Vahrenthener Meisters von uns gegangen. In tiefer Trauer wird die große Wagner-Gemeinde im ganzen Reich und im Ausland die Nachricht vom Hinscheiden Hans von Wo'zogens aufnehmen. Wo'zogen wurde am 13. November 1848 in Potsdam geboren und erreichte ein Alter von 85 Jahren.

Wo'zogens Lebenswerk stand ganz im Zeichen Richard Wagners. Als geachteter Philologe und Philologe beschäftigte er sich früh mit der nordischen und der deutschen Sagenwelt. Bekannt wurden seine Uebersetzungen der „Edda“ und des „Namen Heinrich“ von Darmstadt von Aus. Dienen ganzen Frauentreis sahte er in einer größeren Arbeit: „Der Nibelungenmythos in Sage und Literatur“ zusammen. Schwarz wandte er sich gegen die Verrottung der deutschen Sprache, die besonders im 19. Jahrhundert stark überkommen war. Seit 1878 ging Wo'zogen ganz ins Wagner-Lager über, er wurde Herausgeber der Vahrenthener Blätter, in der er die Kunstrevolution des Tristan-Komponisten geliebt zu untermauern verstand. Wo'zogen war in seinem Werken nie ein enghirniger Propagandabüchse der Villa Wahnfried, wie ihn seine Gegner nannten, sondern er besaß Wagner aus ehrlicher Ueberzeugung und zwang niemandem seine Meinung auf. Wir leben ihn noch, wie er 1924 vor den ersten Festspielen nach dem Krieg, das Problem der Wagnerpflege in weitläufiger Grenzziehung aufzeichnete. In keiner seiner schlichten Gelehrtenkulte sprach er ebenso edelherzig von Beethoven, Bach, Mozart und Weber wie von seinem berühmten Freund. Sie waren für ihn leuchtende Querschnitte der deutschen Musik. Wahrenth sollte allerdings eine Hochschule ausschließlich für Wagner sein. Hier wachte Wo'zogen mit über das Erbde, damit es unverfälscht erhalten bliebe. Seine Schriften sind für viele der Schlüssel zum Geheimnis von Vahrenth. Sie leben weiter auch über seinen Tod hinaus, der die kommenden Festspielwochen in diesem Jahr beschatten.
Dr. Julius Friedrich

Der Bei einer k... l... in S... h... einer Teilnehmer Wettbewerb einen Baum hacken.

Der Führer... ein Treff... merfängerin

Auf dem... wurde am... Schriftsteller... Wertes Rich... von Wo'zogen... leidet. In d... auch Gault... Wagner. Ge... wollen Kran... gendaleiter... trage des R... und Propag...

Am 3. O... Reichskom... den. Der... fähig jede... erbtet word...

Am Sam... Herrat hat... telte, daß... darung über... verkehrs zu... geschlossen w... Anstalten... richt über je... Ministerrat... von der W... werksinduftr...

Admiral... nationalspan... in Palma d... dem Befehl... flotte. Admi... teredung in...

Die wert... Senat berei... die Gründu... genommen... am 19. März... blichen Selg...

In den... Luftfahrt zu... Am Samstag... f... Hingen... Namen der... worden ist, n... gram ein... Sonntag erz... Heinfel-Jag... Strecke eine... meter in der... neue intern... raffeimari... Werken und... und besonde...



Angabe
bewiesen

daß Natio-
nrieges nie-
werde, als
feindlich.

g in gegen-
g zur Zer-
dritte einzig
sein. Diese
der als den
ischer Weise
ifikation ver-

g Mahnah-
idstfelgerung
müssen die
inn. Ferner
chtung von
mimen.

Angriffe
stellungen

am Sonn-
schnitt Sort
Angriffe ab-
nt stieß her
vergeblich

ie Nationa-
am Samst-
ocacer. Auch
Penagoslofa
nen vor und
varine, daß
holschewisten

umt

an Raifeng
frisch einge-
e sind. Die
in diesem
Aus chinesi-
z die chinesi-
feldschlacht
f, daß eine
der riesigen
n Kräfte der
mimen läßt.
die Heeres-

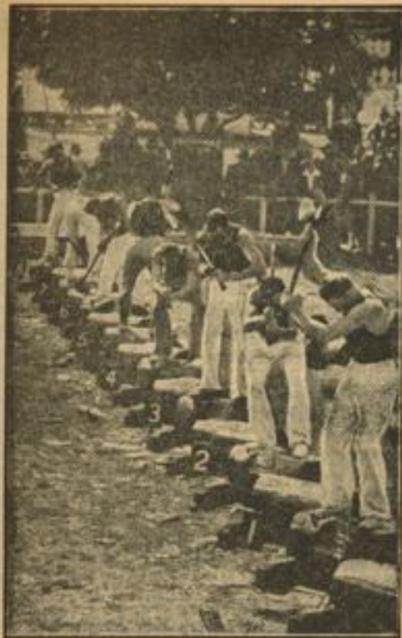
nd, empfahl
kolonie von
isport von

nd die aus
men japani-
mstags mit
vorgeföhren
meter süßlich
gt etwa 350

Reiflers von
wird die
a Reich
Hinscheiden
Woljogen
Porödam ge-
80 Jahren.

anz im Zel-
alter Philo-
sch früh mit
Zagenwelt.
nungen der
nrich" von
en Fragen-
erwelt: "Der
teratur" zu-
gegen die
die belon-
überfremdet
z ins Wag-
u u s g e d e r
n der er die
onlichen gei-
stjogen war
liger Propa-
de ihn keine
die Wagner
ung und
auf. Wir
erlen Best-
m der Wag-
ebung auf-
ten Gelehr-
irätlich von
der wie von
aren für ihn
Wuffit. Bad-
Wurg aus-
wachte Wol-
es unter-
sten wurden
minis von
über keinen
n Selbstbes-

edrich.



Der Wettkampf der Holzhacker

Bei einer großen landwirtschaftlichen Ausstel-
lung in Sydney (Australien) führten die Holz-
hacker einen für die Zuschauer lustigen, für die
Teilnehmer aber sicherlich recht anstrengenden
Wettkampf durch, bei dem es darauf ankam,
einen Baumstamm in kürzester Zeit durchzu-
hacken. (Atlantic-M)

In Kürze

Der Führer und Reichstanzler hat der Sän-
gerin Tress Rudolph in Berlin den Titel Kam-
merfräulein verliehen.

Auf dem Bayreuther Friedhof St. Georgen
wurde am Samstagvormittag der bekannte
Schriftsteller und verdienstvolle Vorkämpfer des
Werkes Richard Wagner, Hans Paul Freidert
von Woljogen, feierlich zur letzten Ruhe ge-
leitet. In der großen Trauergemeinde sah man
auch Gauleiter Wächter und Frau Winifred
Wagner. Gauleiter Wächter legte einen präch-
tigen Kranz des Führers nieder, Gauspropa-
gandaleiter Kolge eine Kranzkränze im Auf-
trage des Reichsministers für Volksaufklärung
und Propaganda Dr. Goebbels.

Am 3. Juni ist das deutsch-niederländische
Reiseabkommen um ein Jahr verlängert wor-
den. Der für Reisen nach Holland zur Ver-
fügung stehende Betrag ist um 100 000 Gulden
erhöht worden.

Am Samstag fand ein ungarischer Mini-
sterrat statt, in dem Außenminister Randa mit-
teilte, daß eine ungarisch-polnische Verein-
barung über die Errichtung eines direkten Luft-
verkehrs zwischen Budapest und Warschau ab-
geschlossen worden sei.

Industrieminister Vornemiza erstattete Ber-
richt über seine längste Deutschlandreise. Der
Ministerrat nahm mit Befriedigung Kenntnis
von der Beteiligung der ungarischen Hand-
werksindustrie an der Berliner Ausstellung.

Admiral Cervera, der Oberbefehlshaber der
nationalspanischen Flotte, hatte am Samstag
in Palma di Maiorca eine Unterredung mit
dem Befehlshaber der englischen Mittelmeer-
flotte. Admiral Cervera erklärte, daß die Un-
terredung in herzlicher Weise verlaufen sei.

Die mexikanische Kammer hat einen vom
Senat bereits gebildeten Gesetzentwurf über
die Gründung einer Petroleumgesellschaft an-
genommen. Die Gesellschaft wird das gesamte
am 19. März enteignete Vermögen der ausländi-
schen Erdgasgesellschaften übernehmen.

In den Pfingsttagen konnte die deutsche
Luftfahrt zwei neue stolze Erfolge erringen.
Am Samstag erreichte ein viermotoriges Jun-
kers-Flugzeug des Ruders, das unter dem
Namen der „Grote Bessauer“ weltbekannt ge-
worden ist, mit einer Zuladung von 5000 Kilo-
gramm eine Höhe von 9312 Metern, und am
Sonntag erzielte Generalmajor Wbet mit einem
Dinkel-Tageflugzeug über die 100-Kilometer-
Strecke eine Geschwindigkeit von 634,370 Kilo-
meter in der Stunde. Beide Ergebnisse stellen
neue internationale Bestleistungen dar. Gene-
ralfeldmarschall Göring hat den beteiligten
Werten und den Besatzungen gegenüber Dank
und besondere Anerkennung ausgesprochen.

Rotspanischer Bombenangriff auf französische Städte

Daladier gab Befehl, jedes Flugzeug, das die Grenze überfliegt, zur Landung zu zwingen

DNB Paris, 6. Juni

Nachdem bolschewistische Flugzeuge erst vor
einer Woche den französischen Grenzort Cerbere
mit Bomben besetzt hatten, verübten neun sow-
jetspanische Bomber am Sonntagfrüh einen
neuen Überfall auf französisches Gebiet und
warfen über den weit von der sowjetkatalani-
schen Grenze entfernt liegenden französischen
Städten Az-les-Thermes und Orgelz zehn
Bomben ab. Dabei wurde eine Hochspannungs-
leitung, die die Eisenbahn mit Strom versorgt,
unterbrochen.

Augenzeugen berichten, daß die Flugzeuge
keine Kennzeichen trugen, was ein deutlicher
Beweis dafür ist, daß es sich um bolschewistische
Flugzeuge handelt, die, je nach Bedarf, entwe-

der nationale oder überhaupt keine Kennzei-
chen tragen, wenn sie von den bolschewistischen
Nachbarn in Valencia zu neuen Störungs-
manövern ausgesandt werden. Im Hinblick auf
die bevorstehende Einigung im Räteinmi-
schungsaußschuß will Valencia mit derartigen
getarnten Aktionen lediglich Unruhe und Ver-
wirrung schaffen.

Die Bombardierung von Az-les-Thermes hat
in der französischen Öffentlichkeit große Em-
porung ausgelöst. Ministerpräsident Daladier
hat sofort Anweisungen gegeben, damit die
französischen Grenzgebiete in Zukunft geschützt
werden. Die französischen Luftstreit-
kräfte haben Befehl erhalten, jedes
Flugzeug zu verfolgen und zur
Landung zu zwingen das die fran-
zösische Grenze überfliegt.

In französischen parlamentarischen Kreisen

herrscht ebenfalls lebhaftige Erregung über diese
neue bolschewistische Grenzverletzung, die sich in
zahlreichen Interpellationsanträgen ausdrückt,
in denen die Regierung gefragt wird, welche
Maßnahmen sie zu treffen gedenke, um in Zu-
kunft das französische Gebiet besser zu schützen.

Die „Action Française“ drangert die-
sen neuen Sabotageakt der Sowjets gegen den
Frieden an und erklärt, daß es sich auch dies-
mal, ebenso wie bei der Bombardierung von
Cerbere um bolschewistische Apparate
handelt. Durch die Tarnungen wolle Valencia,
so sagt das Blatt schließlich, den Verdacht auf
Nationalspanien lenken und so einen Konflikt
mit Frankreich heraufbeschwören.

„Ordre“ spricht von einer Herausforderung
und verlangt einen wirksamen Schutz der Gren-
zen durch Aufstellung von Flakbatterien, die so-
fort jedes Flugzeug abschließen könnten, das die
Grenze überfliege.

Wladimir d'Ormesson stellt im „Figaro“
fest, Überfälle fremder Flugzeuge auf franzö-
sische Gebiete dürften nicht länger mehr gedul-
det werden. Die französische Regierung müsse
in dieser Frage Ordnung schaffen. Damit die
französische Grenze aber von den
anderen geachtet werde, müsse
Frankreich sie zunächst einmal
selbst achten und sie so fest verschlie-
ßen, daß niemand mehr Zweifel
daran hegen könne.

Der marxistische „Populaire“ versucht na-
türlich, die Bombardierung den Nationalspani-
ern zuzuschreiben, widerspricht sich aber selbst,
denn in einer aus Perpignan stammenden Mei-
nung heißt es, man habe festgestellt, daß die
Apparate aus dem Süden gekommen seien, es
scheine also, daß sie aus Katalonien, und zwar
aus der Provinz Gerona, stammten.

100 000 Slowaken demonstrieren für die Autonomie

Hlinka hielt in Preßburg eine gewaltige Heerschau

Prag, 6. Juni. (SB-Funk.)

Der Haupttag der Jubiläumskundgebung der
Slowakischen Volkspartei gestaltete sich zu einer
imposanten Heerschau der Slowakei für den
Kampf um die Autonomie. Die Tagung hatte
am Samstag ein bewegtes Vorspiel.

Nachdem in einer improvisierten „Gerichts-
verhandlung gegen Moskau“ eine kommuni-
stische Fahne und eine Reproduktion des tsche-
cho-slowakisch-sowjetrussischen Bündnispaktes
verbrannt worden war, zog eine riesige Menge
durch die Straßen Preßburgs, wobei immer
wieder scharfe antisowjetische und antisowjetische
Sprechhörner zu hören waren.

Sonntag früh begann der Einmarsch der ge-
waltigen Massen, die aus der ganzen Slowakei
nach Preßburg gekommen waren, um für die
Einhaltung des Pittsburg-Vertrages und für
die Autonomie einzutreten.

Bereits um 8.30 Uhr waren mehr als 80 000
Menschen zur Feldmesse auf der Fürstentwiese
versammelt, 500 blaue Fahnen, der slowakischen
Volkspartei wehten über den Köpfen der
Menge. Gegen 9.30 Uhr begann der Aufmarsch
der 100 000 Teilnehmer zum Kundgebungsplatz.
Überall erklangen Sprechhörner, in denen von
Prag die Autonomie gefordert
wurde. Am häufigsten hörte man den Ruf:
„Die Slowakei den Slowaken!“ Ein
Spruchband zeigte die zwei Zeitungen der Slo-
wakischen Volkspartei mit der großen Ueber-
schrift: „Jensurierter!“

Das Spielen der amerikanischen und der bel-
den tschecho-slowakischen Hymnen verkündete
den Beginn der Kundgebung, wobei von den
Massen nur die slowakische Hymne mitgelungen
wurde. Der Vizepräsident des Senats, Du-
baj, verwies darauf, daß am nächsten Tage,
am Pfingstmontag, Ministerpräsident Hodza
gleichfalls in Preßburg bei einer Tagung der
tschecho-slowakischen Agrarpartei, eine Art Ge-
genkundgebung Prags gegen die gewaltige
Heerschau Hlinkas sprechen werde. Auf er-
regte tschechische Jurufe aus der Menge forderte
er nicht mehr Versprechungen, sondern Taten.
Man möge den Glauben des slowakischen Vol-
kes an die Republik nicht zerstreuen, sonst würde
ihre Schicksal besiegelt sein.

Deinliche Vorwürfe an Hodza

Vater Hlinka warf in seiner Rede Hodza vor,
daß er den Pittsburg-Vertrag in der Schut-
lade vergraben habe. Seine Frage an die
Massen, ob sie bereit seien, für den Geset-
trag der Slowakischen Volkspartei über die
Autonomie zu kämpfen, fand ein stürmisches
„Ja“, und Hlinka forderte Prag auf, diese
Tatsache endlich zur Kenntnis zu nehmen.

Hlinka verlas dann ein Telegramm des
Staatspräsidenten Benesch, das da-
durch auffiel, daß darin mit leeren Phrasen
über die Autonomieerwünsche einfach übergegan-
gen wurde.

Scharfe Worte gegen Prag

Der Hauptredner der Kundgebung war der
Abgeordnete Tiso. Scharfe Worte fielen gegen
Prag und der starke Beifall zeigte, daß der
Redner den nationalen Slowaken aus dem Her-
zen sprach. Tiso erklärte, daß nur der im Namen
des slowakischen Volkes sprechen könne, der es
anerkennt und seine Existenz nicht bestreitet. Tiso

verlangte in diesem Zusammenhang, daß am
Pfingstmontag das slowakische Volk nicht her-
ausgefordert werden dürfe. Den Slowaken
wurde der Vorwurf gemacht, daß sie mit den
Magyaren zusammenarbeiteten. Tiso erklärte,
daß Prag die Deutschen und die Magyaren schon
langst gewonnen hätte, wenn es eine der slo-
wakischen ähnliche Politik getrieben hätte. Ein
Sonderbeifall begrüßte den Abgeordneten Si-
bor. Sidor erklärte in kurzen Worten, daß dem
internationalen Judo-Bolschewismus
aufs Haupt geschlagen werden
müsse. Dr. Hletto überbrachte die Grüße
einer Million USA-Slowaken, die zu 90 Proz.
autonomistisch eingestellt seien. Die Abordnung
aus USA sei zu allen Slowaken gekommen und
wolle sie in ein gemeinsames Lager führen.

Dann kam als Höhepunkt ein feierlicher Akt.
Die Urchrift des Pittsburg-Vertrages wurde
gezeigt. Hite flogen in die Luft, laute Rufe er-
schollen und schließlich wurde das slowakische
Trühbild „Hej Slovane“ angeklungen. Vater
Hlinka erklärte, daß er jetzt die Heilige Schrift
der Slowaken in den Händen halte, die das
Fundament für das weitere Programm der Ent-
wicklung der böhmischen Länder und der Slo-
waken sei.

Sichtlich bewegt griff Hlinka nach dem Ver-
trag und fragte Dr. Hletto, ob die Unterschrift
Massaryks auf diesem Vertrag echt sei. Hletto
bejahte. Die zwei amwesenden Unterzeichner
bejahten diese Frage ebenfalls, worauf Hlinka
an den Brief L. G. Massaryks aus dem Jahre
1919 erinnerte, in welchem dieser den Vertrag
als eine Fälschung bezeichnet hatte. Die beiden
Mitunterzeichner riefen nun die Versammelten
zur Fortsetzung ihres Amtes auf.
Noch einmal erklangen die Hymnen und diese
imposante und größte Kundgebung der Slo-
waken war beendet.



Nach einem Luftangriff in Spanien
Unser Bild zeigt eine Straße in dem spanischen Städtchen Granollers nach einem Luftan-
griff durch nationale Flieger auf die in der Stadt verborgenen roten Streitkräfte. (Associated-Preß-M)

Norditaliens Presse verurteilt tschechische Provokationen

Mailand, 6. Juni. (SB-Funk.)

Wie schon die früheren Fälle, geben auch die
neuen Zwischenfälle in der Tschecho-Slowakei
während der Feteriade der norditalienischen
Presse Gelegenheit, sich wiederum eingehend
mit der Lage in der Tschecho-Slowakei zu befas-
sen. Die Blätter verurteilen ein-



hellig das Vorgehen der tschechi-
schen Chauvinisten und stellen den un-
erhörten Übergriffen der Tschechen, bei denen
20 Anhänger der sudetendeutschen Partei am
Sonntag ohne den geringsten Grund niederge-
knüpelt und mit Gewehrkolben geschlagen wur-
den, die beispielgebende Disziplin der Sudet-
endeutschen gegenüber.



WARUM
FLIT

alle Insekten sofort tötet...

Weil jede FLIT-Kanne ein hochwirksames Produkt enthält, das alle schäd-
lichen Insekten samt Brut tötet! Verlangen Sie deshalb nur das echte
FLIT in der gelben Kanne mit schwarzem Band und FLIT-Soldat! FLIT-
Zerstäubung gibt keine Flecken und ist für den Menschen unschädlich.





Seidemann beim Luftrennen London—Insel Man Am Pfingstsonntag wurde das international besetzte Luftrennen von London über Liverpool nach Blackpool, St. Bees' Head (Cumberland) nach Douglas auf der Insel Man durchgeführt. An dem Luftrennen nahm auch Major Hans Seidemann für Deutschland teil, der das Rennen im vorigen Jahr gewann. (Scherl-Bilderdienst-M)

Krofta bedauert

DNB Berlin, 6. Juni. Auf den deutschen Protest wegen des Vorgehens tschechoslowakischer Soldaten gegenüber dem reichsdeutschen Ehepaar Egner hat der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta dem deutschen Gesandten das Bedauern der tschechischen Regierung ausgedrückt und gleichzeitig mitgeteilt, daß die Täter eingesperrt worden seien und jeder irgendwie Verantwortliche bestraft werden würde.

Antibolschewistische Demonstrationen in Preshburg

DNB Preshburg, 6. Juni. Anlässlich des Jubiläums-Parteitag der Slowakischen Volkspartei fand im Preshburger Stadttheater eine Festvorstellung statt. Im Anschluß daran veranstalteten die slowakischen Autonomisten eine große improvisierte „Gerichtsverhandlung gegen Ros-Lau“. Gewissermaßen als Ankläger hielt der Abg. Dembicki eine Rede, in der er darauf hinwies, daß „das große Rusland in der Hand einiger weniger Juden-Bolschewisten ist, die ungeheures Unglück über das Slaventum bringen“. Die Slowaken, so betonte er, müßten immer zwischen sich und dem Bolschewismus eine klare Grenze ziehen. Darauf hoben drei Slowaken in Volkstracht eine rote Fahne mit Hammer und Sichel empor und verbrannten sie unter dem härmlichen Beifall der nach Tausenden zählenden Volksmenge.

Postdiebstahl aufgeklärt

40 000 RM im Steinbruch aufgefunden DNB Stuttgart, 6. Juni. Der Diebstahl des Postbeutels mit 40 000 RM Inhalt aus dem Bahnhof Juffenhäuser am 31. Mai hat nun seine reiflose Aufklärung gefunden. Wie gemeldet, wurde gleich nach der Tat der Postangestellte, der den Beutel am Bahnpostwagen in Empfang genommen hatte, der 30 Jahre alte Paul Schrauder, unter dringendem Tatverdacht in Haft genommen. Bald ergab sich auch der Verdacht der Mithäterschaft gegen dessen 33 Jahre alten Bruder Wilhelm Schrauder, der noch in der Nacht nach der Tat festgenommen wurde. Beide sind nun gefänglich. Wilhelm Schrauder hatte das Geld in einem Rucksack versteckt und diesen in einem verlassenen Steinbruch vergraben, wo er jetzt gefunden wurde.

Großfeuer in einer Dachpappenfabrik

Drei Feuerwehrleute ums Leben gekommen DNB Mtona, 6. Juni. In der Dachpappenfabrik von Mtona ereignete sich am Samstagmittag eine schwere Brandkatastrophe, die drei Feuerwehrleute das Leben kostete. In einer Teerdestillation war eine Rohrleitung undicht geworden und der hocherhitzte Teer ergoß sich über den Fabrikhof. Als ein Trupp der eiligst herbeigeholten Feuerwehr die Rohrleitung abzudichten versuchte, kam es zu einer schweren Explosion, durch die das Fabrikgebäude in Brand gesetzt wurde. Die Flammen griffen dann so rasch um sich, daß es drei Feuerwehrleuten nicht mehr gelang, sich aus dem brennenden Gebäude zu retten. Sie wurden später völlig verkohlt aus den Trümmern geborgen. Ein weiterer Beamter mußte mit schweren Brandverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, während ein Brandmeister leichtere Verletzungen erlitt. Das Feuer, das unter den großen Dachpappen- und Teervorräten reiche Nahrung fand, konnte erst gegen 17.30 Uhr gelöscht werden.

Machnik ist scheinheilig - und wird widerlegt

Die Sudetendeutsche Partei antwortet auf recht merkwürdige Behauptungen

EP Prag, 6. Juni. (Eig. Meldung.) Der Stellvertreter Konrad Henlein, Karl Hermann Frank, hat an den Minister für nationale Verteidigung, Machnik, einen Brief gerichtet, in dem er auf die Behauptung des Ministers zurückkommt, daß die Bevölkerung deutscher Volkzugehörigkeit vielerorts ein befriedigendes Verhältnis zu den in das sudetendeutsche Gebiet gelegten Truppen zeige. Der Abgeordnete Frank stellt demgegenüber

fest: „Zahlreiche in der Zentrale der Sudetendeutschen Partei einlaufende Nachrichten lassen eine andere Schlussfolgerung zu. Es ist Ihnen sicherlich bekannt, daß Konrad Henlein am 23. Mai Gelegenheit genommen hat, dem Herrn Ministerpräsidenten gegenüber auf die zahlreichen Unzufriedenheiten hinzuweisen, die sich in den deutschen Gebieten gerade durch die Anwesenheit und das Verhalten des Militärs ergeben haben. Sei es, daß einzelne Militärpatrouillen sich sicherheitspolizeiliche Befugnisse anmaßen, Stra-

ßenpassanten zur Ausweiselung auffordern und einer körperlichen Durchsuchung unterwerfen, sei es, daß einzelnen sudetendeutschen Volksgenossen die Abzeichen und Wimpel der Sudetendeutschen Partei fortgenommen, daß in den Kantzeilen der Sudetendeutschen Partei Hausdurchsuchungen abgehalten, daß Werbeplateaus und Ankündigungstafeln der Sudetendeutschen Partei zerrissen und zerstört wurden, sei es, daß einzelne militärische Abteilungen dringend notwendige bäuerliche Gerätschaften und Gebrauchsgegenstände mit Beschlag belegten, ohne die eine geordnete Fortführung der Wirtschaft nicht gedacht werden kann, und ohne hierüber eine Bestätigung als Grundlage eines späteren Erhebungsverfahrens anzufordern, sei es, daß durch Gemartungs- und Straßensperren nicht nur der allgemeine Verkehr auf das stärkste zu leiden hat, sondern darüber hinaus geordnete Feldarbeit fast völlig unmöglich gemacht wurde, sei es, daß ohne vorherige Ankündigung und ohne nachherige schriftliche Bestätigung Holzschlägungen vorgenommen wurden, deren unsachgemäße Durchführung auch dem noch verbleibenden Bestand empfindlichen Schaden zugefügt hat, sei es, daß selbst die Straßenpassanten zu den verschiedensten Arbeits- und Dienstleistungen herangezogen wurden, wobei oft mit großer Willkür und Rücksichtslosigkeit vorgegangen worden ist, seien es schließlich die zahlreichen Fälle, in denen sudetendeutsche Männer, aber auch Frauen und Mädchen beschimpft, körperlich angegriffen und oftmals mehr oder weniger schwer verletzt worden sind.

Wenn Ihre Wirren Eindringen trotzdem entnehmen können, daß auch die Bürgerschaft deutscher Volkzugehörigkeit der Armee gegenüber ein durchaus befriedigendes Verhältnis an den Tag legt, so daß also die Armee von sich aus keinen Grund zu beschweren über das Verhalten der sudetendeutschen Bevölkerung findet, so erkläre ich in dieser Feststellung einen neuerlichen Beweis für die beispiellose Disziplin, die die deutsche Bevölkerung auch unter den jetzigen außerordentlichen und überaus drückenden Umständen zeigt.“

Dem Brief wurde eine Reihe von Protokollen beigelegt.

Dreijährige Dienstpflicht in der Tschecho-Slowakei

Neue Beunruhigungen / Das ganze Land ein Kriegslager (Von unserem Prager Vertreter)

EP Prag, 6. Juni. (Eig. Meldung.) Wie uns aus gut unterrichteten politischen Kreisen bestätigt wird, ist damit zu rechnen, daß im Laufe des Monats Juni in der Tschecho-Slowakei die militärische Dienstpflicht von zwei auf drei Jahre erhöht wird. Es werden also von einem in Kürze erreichten Zeitpunkt an ständig drei Jahrgänge in der Tschecho-Slowakei unter Waffen stehen.

Der sich unter dem Pseudonym Stanislaw Pester versteckende hohe tschechische Generalstabsoffizier Morawec gibt in der als offiziös anzuspieldenden „Lidovni Listy“ auch bereits eine Begründung für diesen ihm unvermeidbar erscheinenden Schritt der Regierung. Er schreibt u. a.: „Die Einführung der dreijährigen Militär-Dienstzeit ist eine schwerwiegende Maßnahme. Aber sie entspringt einer Zeit, die die Tschecho-Slowakei mit Sorge erfüllt. Zehn zwei Jahrgänge, die, jetzt abgesehen von den am 19. Mai einberufenen Reservisten, Dienst tun, ist einer 20 Monate, der andere acht Monate unter den Waffen. Wenn der eine gut ausgebildete Jahrgang Ende September abtritt, dann hätte die Tschecho-Slowakei praktisch nur einen Jahrgang unter den Waffen, denn die am 1. Oktober neu einrückenden Rekruten würden erst nach einer halbjährigen Ausbildung, also etwa Mitte März, für den Felddienst

verwendbar sein.“ Das wäre jedoch nach den heutigen Zeiten, die nach Meinung des Verfassers als unsicher zu bezeichnen sind, für die Tschecho-Slowakei sehr riskant. Für die Angehörigen geistiger Berufe soll die bisherige zweijährige Dienstzeit beibehalten werden unter der Voraussetzung, daß die Abiturienten und Hochschüler vor ihrer aktiven Dienstzeit bereits eine militärische Ausbildung genießen. Der tschechische Generalstabsoffizier begründet diese bevorstehende Maßnahme der Regierung vor dem Volke damit, daß ein schwerer Friede immer noch angenehmer sei als ein Krieg.

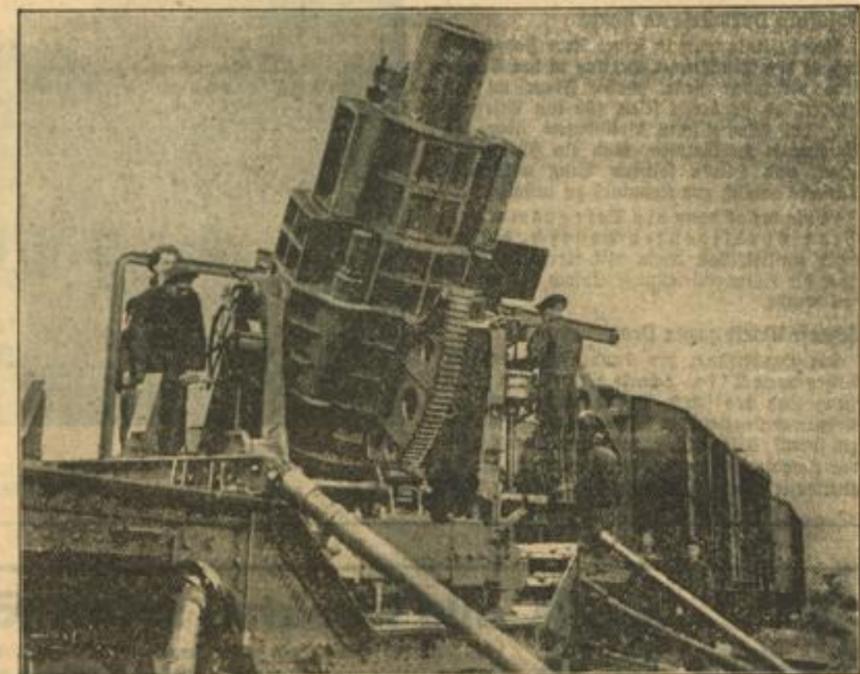
Angeht die bevorstehende Einführung der dreijährigen Dienstzeit in der Tschecho-Slowakei muß man sich nur fragen, wie die Regierung es sich vorstellt, mit solchen und ähnlichen Maßnahmen eine Beruhigung der Lage herbeizuführen. Erst vor wenigen Tagen wurden neue Durchführungsverordnungen zum Gesetz für die Wehrziehung erlassen, die so weitreichend sind, daß bereits die Zwölfjährigen eine vorläufige Ausbildung haben. Da auch die 60jährigen von dem Wehrziehungsgesetz noch in erheblichem Maße erfaßt werden, ist es nicht übertrieben, wenn man die Feststellung trifft, daß in der Tschecho-Slowakei in Kürze die gesamte Bevölkerung, vom Hofenknab angefangen bis hinauf zum Greis in erhöhtem Maße militärischen Einflüssen unterliegt.

Rotspanische Piraten überfielen einen italienischen Dampfer

Die Bordwand von Kugeln wie ein Sieb durchlöchert

DNB Mailand, 6. Juni. Wie die Mailänder Presse meldet, ist im Hafen von Oneglia an der westlichen Riviera der Dampfer „Cezura“ eingetroffen, der auf seiner Reise das Opfer eines feigen Überfalls der spanischen Bolschewisten wurde. Das Schiff, das mit einer Ladung Gelbfäher von Casablanca abgegangen war, zeigte noch die sichtbaren Spuren dieses völkerrechtswidrigen Pi-

ratenstreiches, denn seine Bordwand ist von Maschinengewehr- und Granateneinschlägen buchstäblich wie ein Sieb durchlöchert. Glücklicherweise ist von der Besatzung, unter der sich auch ein Offizier des Richtigmischungs-Ausschusses befand, bei dem Angriff, der in der Nähe von Mallorca erfolgte, niemand zu Schaden gekommen.



Amerikanische Kistenbatterie auf Schienen Im Rahmen der großen Aufrüstung hat Amerika auch bewegliche Abteilungen des amerikanischen Küstenschutzes geschaffen. Schwere 30,5-Zentimeter-Haubitzen sind als Eisenbahngeschütze montiert und sollen im Ernstfall die Aktion der ortsfesten Batterien ergänzen.

Der Autonomie-Gesetzentwurf der Slowakischen Volkspartei

DNB Prag, 6. Juni. Der Gesetzentwurf, der einen weitreichenden Autonomie-Entwurf der Slowakei darstellt, sieht die Schaffung eines autonomen slowakischen Gebietes mit slowakischer Amtssprache, eigener Landeszugehörigkeit, der gesetzlichen Körperschaft, dem slowakischen Landtag und mit einer nach belgischem Muster aufgebauten nationalen Gliederung der Armee vor, wobei in der Slowakei nur slowakisches Militär unter dem Kommando eines slowakischen Befehlshabers seinen Standort haben soll. Als gemeinsame tschechoslowakische Angelegenheit sieht der Entwurf — wie es heißt — die nationale Verteidigung (abgesehen von der angeführten Ausnahme), das Geld-, Münz-, Versicherungs- und Verkehrswesen, das Zollsystem, das Maß- und Gewichtssystem, die Verwaltung der früher entstandenen Staatsschulden, die Staatsmonopol- und Unternehmens mit Ausnahme der Wälder, Güter, Berg- und Hüttenwesen und Wälder sowie schließlich die Außenpolitik mit den dazugehörigen Rechten von Vertragsabschlüssen, Kriegserklärungen usw. an.

Alle übrigen Angelegenheiten fallen unter die gesetzgeberische Gewalt des Landtages. Zur Gültigkeit von Beschlüssen der gemeinsamen tschechoslowakischen Nationalversammlung, die die Slowakei betreffen, wäre die Majorität der von der Slowakei gestellten Abgeordneten notwendig. Der Vorstand des Landtages, der zwei Monate nach der Wahl durch den Präsidenten der Republik nach Preshburg einberufen wird, ernannt aus den Mitgliedern des Landtages die erste autonome slowakische Landesregierung.

Die Sprachenrechte der Minderheiten auf Grund der Pariser Vorortverträge von 1919 sollen unberührt bleiben. Die Gleichbe-

Schwetzingen Backmuld

Historische Winzerstube ladet auch Sie zum Spargelessen ein Ausschank der bad.-pflz. Winzergenossenschaft

rectigung für die in der Slowakei lebenden nichtslowakischen Landesbewohner wird ausdrücklich ausgesprochen. Im übrigen regelt der Entwurf alle notwendigen verfassungsmäßigen Bestimmungen. Ein Verfassungsgericht soll darüber entscheiden, ob die Gesetze der tschechisch-slowakischen Republik und des slowakischen und tschecho-russischen Landtages verfassungsmäßig sind. Geregelt wird ferner die Verordnungsgewalt der slowakischen Landesregierung, die Aufstellung der gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen, die eigene Verwaltungsgerichtsbarkeit, das Tarif-, Lieferungs- und Subventionswesen.

Rund um... Ein Befehl... dem Wille... von Onkel... fahrungen... Pfingsten... ausruhen... Herz und... frucht, h... Pfingsttag... Regenfall... ories gesch... nach Hause... Für dieje... sich nur... stellt: Erst... die Sonne... hat es gere... Pfingsttag... und auch... mußte sich... doch gut geg... Die sonnige... An Pfing... lebendige... so gut wie... misstaus... leicht nicht... Pfalz 309... nemerisch... Gassen herr... lehr, die W... gut zu tun... von „Stahl... dort auch... des Schiffer... mer histori... Freinsheim... die Hille W... Weinstuben... Land nicht... viele Pfingst... Seile. Weit... hinaus gef... des Wälder... mit Beschel... „Freuden“... tag dafür... Das übrige... Wie viel... der ernesse... Bergstraße... suchten besch... in die Höhe... einander au... Rhein und... und schon le... S... B... Mar... Fehl... ges... te tr... desh... ne S... OVE... Witt... ten... nach... eine... der... Die... dem... C...

Und in der Mitte lag der Regen...

Rund um ein sonniges Pfingstfest mit gelegentlichen Regeneinlagen / Der Drang in die Ferne war stark

Ein Bessmift sagte: „Das Wetter wird nach dem Wetterbericht, nach dem Rheumatismus von Onkel Heini und nach allen bisherigen Erfahrungen sehr schlecht. Also werde ich Pfingsten zu Hause bleiben und mich gründlich ausruhen.“ Mit einem guten Pfälzer Wein, der Herz und Nieren wärmt und das Blut aufrischt, hat sich dieser Bessmift am ersten Pfingsttag vor der Erfrischung nach dem großen Regenschauer im Wingerverein des schönsten Weinortes geschützt. Er kam erst am Montagfrüh nach Hause.

Für diejenigen Bessmifts, die aber tatsächlich nur „ausgeruht“ haben, sei hier kurz festgesetzt: Er hat es nicht gereuen, im Gegenteil, die Sonne schien und alles war herrlich. Dann hat es geregnet, d. h. gegen Abend des ersten Pfingsttages. Und dann war es wieder schön, und auch noch gründlich nachgekommen war, mußte sich sogar, daß es im großen und ganzen doch gut gegangen hat, und sehr schön war.

Die sonnige Pfalz

An Pfingsttagen muß von Rechts wegen die lebendige Stadt zwischen Neckar und Rhein so gut wie ausgestorben sein. Wegen des Bessmifts und des Wetterberichtes war es vielleicht nicht ganz so schlimm, aber wer in die Pfalz zog, konnte sich hier am besten „auf Mannheimerisch“ verständigen. Auf Straßen und auf Gassen herrschte reger Auto- und Autobusverkehr, die Bahnen hatten im allgemeinen recht gut zu tun, und vor allem belebten Laufende von „Stahlrößern“ die sonnige Pfalz. Es gab dort auch starke Anziehungspunkte, es sei nur des Schifferstädter Reiterfestes, der Deidesheimer historischen Geißbocksteigerung, des Freinsheimer Hahnenfestes gedacht. Aber auch die stille Beschaulichkeit der gemütlichen alten Weinstuben, an denen unser schönes Pfälzer Land nichts weniger als Mangel hat, brachten viele Pfingstfreuden und Labung für Durr und Seele. Weiter sollen auch manche in die Pfalz hinaus gefahren sein wegen der Landschaft und des Wanderns, und wenn der erste Feiertag mit Wechsel von Hitze und Regen gemischte „Freuden“ brachte, so beschränkte der zweite Feiertag dafür ein prächtiges Wandertwetter.

Das übrige Vaterland

Wie viel Einwohner Mannheim hat, konnte der ermessen, der erst die Pfalz und dann die Bergstraße durchstreifte. Einfache „Kasseler“ suchten beschauliche Winkel, Wanderer strebten in die Höhe und Auto- und Radfahrer machten einander auf den Straßen das Leben sauer. Rhein und Neckar wurden zu Wanderwegen und schon leuchteten auch an vielen Uferstellen

wieder die weißen Zelte der Wasserwanderer. Wer im Zeit wohnt, ließ sich auch durch den sonntäglichen Regen nicht die Laune verderben. Grammophone und für die künstlerisch Begabteren Handharmonikas sorgten dafür, daß die gute Laune erhalten blieb.

Wer aber die Last seiner Jahre nicht dem schwanken Raddelbock anvertrauen mochte, betrat die soliden Planen eines der schmucken weißen Schiffe der „Köln-Düsseldorfer“ und machte eine vergnügliche Abendsahrt auf dem sonnegelänzenden Strom an blumenbunten Wiesen und frischen Wäldern vorbei. Wer Lust hatte, erlebte auch vom beschaulichen Deck aus die schöne Landschaft des Rheingaus. Viele aber wollten nicht nur auf das Wasser, sondern hinein, vor allem am ersten Pfingsttag. Vom Strandbad, — als nächster Gelegenheit an, — bis zu den fernen Wäldern der Pfalz und der Neckarorte flangen deshalb „Mannheimerische“ Laute, und manches Häßlein Feti wurde gegen die freundlichen Sonnenstrahlen eingeseigt, ohne doch jede Haut zu schälen. Am Pfingstmontag

liefen bereits viele mit knallroten Gesichtern umher und dursteten sich nicht am Rücken tragen.

Als Verlobte empfehlen sich

Die Tochter des Hauses riß am Samstag die Zeitung temperamentvoll an sich und studierte ausgiebig. Die drei Hochfeste des Jahres sind auch Hochfeste der geordneten Wege einnehmenden Liebe. Mit der Verlobung hängt das an, und wieder wies die Zeitung eine stattliche Anzahl glücklicher, zu bescheidender Paare aus. Die Freunde des Hauses aber freuten sich wegen der in dieser Jahreszeit erfreulich niedrigen Preise der Blumen, die das Glück der Liebenden begleiteten.

Pfingsten aber muß auch getanzt werden. Nicht nur auf den Verlobungen, sondern vor allem auch im Freien soll die Tanzmusik aufspielen, und dazu war es nirgendwo zu heiß. Die Lokale aufzuzählen, in denen For und Walzer herrschten, wäre ein saures Stück Arbeit, es waren ihrer zahllose, und alle haben vergnügtes Leben. Gartenkonzerte boten den „Dahheim-



Wehrmacht und Arbeitsdienst auf Pfingsturlaub in Mannheim. Aufn.: Jütte

Standkonzert in der Neueidwald-Siedlung



Während im Inneren Stadtgebiet traditionsgemäß die Standkonzerte an Pfingsten abgehalten wurden, fand erstmals auch in unserer Siedlung Neueidwald ein Standkonzert statt, das starken Anklang fand.

„geliebten“ fröhliche Abwechslung und wer kein Lokal und feinen Garten aufsuchte, brauchte deswegen noch lange nicht auf musikalische Freuden verzichten. Es gab schließlich auch Standkonzerte.

Schorch, der Unteroffizier ist da

Wenn die Garnisonstädte verhältnismäßige Stille hatten, so boten dafür die Heimatstädte ein um so militärischeres Bild. Der Urlauber war da, Arbeitsdienstmann und Soldat wollten bei den lieben Eltern und den mehr oder weniger heimlichen Bräuten, und sie hatten so viel erlebt, daß der Anfang des Erzählens niemals aufhörte. Und Schorch und Hoimer konnten viel besser tanzen. Das fiel der dabei in Treue wartenden Braut auf, aber man kann es sich erklären. Wer die Schule des Soldaten durchmacht, wer lernt, die Knochen zusammenzusetzen und gerade und ordentlich zu gehen, muß sich auch besser und schneidiger im Tanze drehen können. Hoimer hat es der Piefel gesagt und Piefel war Holz darauf, obwohl die böse Freundin die häßliche Vermutung einer garnisonstädtischen zweiten Braut durchbliden ließ. Gabber aber war stolz und ließ was springen. Hoimer und Schorch waren überzeugt, daß es eine Lust ist, Soldat zu sein, sogar im Urlaub.

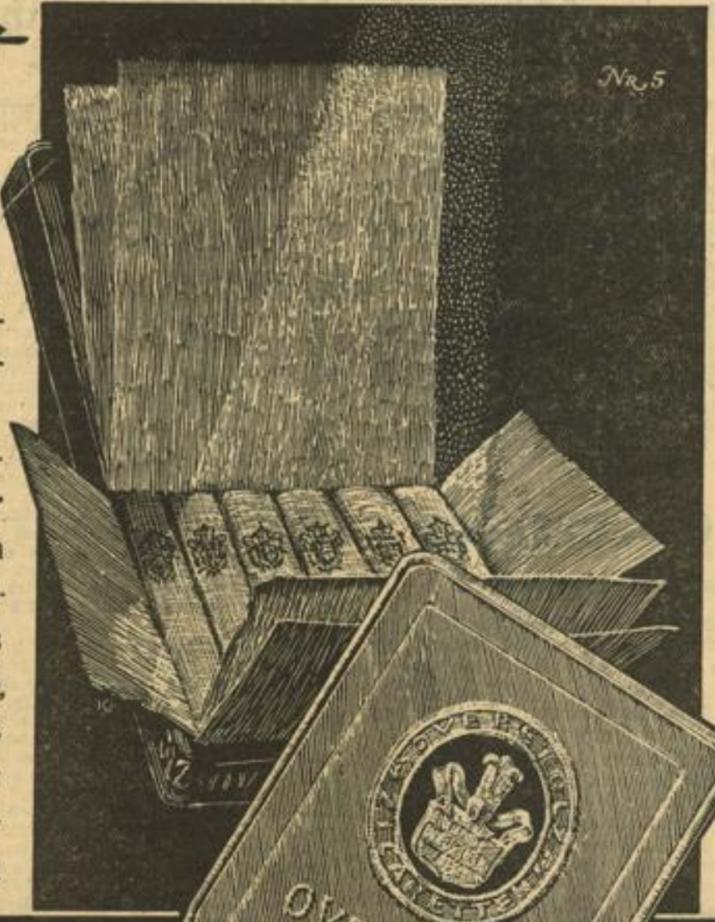
Aus der Nachbarstadt

Ludwigshafen stand über Pfingsten im Zeichen des Kavallerietages. Da gab es viel zu sehen und zu hören, reges Leben herrschte, und jeder kam auf seine Kosten. Vor allem in dem wunderschönen Hindenburgpark, der sich jetzt wieder in seinem vollen Glanze zeigt, zog sich der Hauptbetrieb zusammen.

Sonne auf

1934

Bei allen Vorzügen hat der Mazedonen-Tabak leider einen Fehler: Er verliert sein flüchtiges Aroma, sobald die Zigarette trocken wird. Seit jeher hat deshalb Haus Neuerburg seine Sorge darauf gerichtet, der OVERSTOLZ alle schädlichen Witterungseinflüsse fernzuhalten. Aber erst 1934 gelang es nach jahrelangen Versuchen, eine neue und einfache Art der Frischhaltung zu finden: Die Tropen-Packung, die seitdem der OVERSTOLZ einen



Mazedonien

geradezu idealen Schutz bietet!

1938

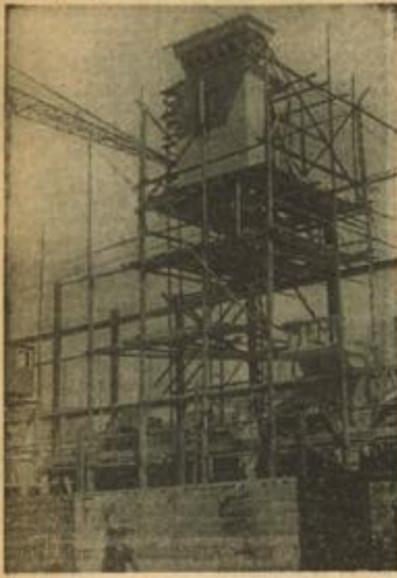
Vier Jahre hindurch hat sich nun die sinnreiche Abdichtung der Metallschachteln auf das beste bewährt. Die Aussenluft kann nicht mehr in die OVERSTOLZ-Packung hinein und das Aroma nicht mehr heraus. So genießt heute der Raucher eigentlich erst richtig die Sonne auf Mazedonien, die jahraus, jahrein den köstlichsten Tabak der Erde, den Tabak der OVERSTOLZ, reifen lässt.

OVERSTOLZ 12 STÜCK 50²

Recht mazedonisch

jugendlich verpackt

Ein kleines Baukuriosum



An der Baustelle des neuen Technischen Rathauses in E 5 hat man in der Höhe ein Musterstück errichtet, um die spätere Wirkung der neuen Fassade erkennen zu können.

Kleine Wochenend-Ereignisse

Erheblich verletzt wurde am Samstagmittag ein in der Mittelstraße fahrender 14 Jahre alter Junge, der beim Ueberholen zu weit nach links kam und dabei von einem entgegenkommenden Lastkraftwagen erfasst wurde.

Bei weiteren acht Verkehrsunfällen am Samstag wurden acht Personen verletzt, vier Kraftfahrzeuge und drei Fahrräder beschädigt.

Am Laufe des Pfingstsonntags ereigneten sich weitere zwei Verkehrsunfälle, bei denen es drei Verletzte gab. Zwei dieser Verletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus. Beschädigungen trugen bei diesen Zusammenstößen, die durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften verursacht wurden, vier Fahrzeuge davon. Ein Personenkraftwagen mußte abgeschleppt werden.

Wegen Aufregung und Veräben von grobem Unfug gelangten in der Nacht vom Samstag zum Sonntag sieben Personen und in der Nacht vom Sonntag zum Montag vier Personen zur Anstalt.

Zwei betrunzene Radfahrer, deren Fahrzeuge man sicherstellte, mußten bis zur Wiedererlangung ihrer Mächtigkeit in polizeilichen Gewahrsam genommen werden.

Entwendet wurden der Personenkraftwagen IV B 115 042 und drei Fahrräder.

Veranstaltungen im Planetarium

Dienstag, 7. Juni: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Mittwoch, 8. Juni: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Donnerstag, 9. Juni: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Freitag, 10. Juni: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Sonntag, 12. Juni: 16 Uhr Der Sternhimmel im Juni (mit Vorführung des Sternprojektors und Lichtbildern); 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Besichtigung der Bilderschau und der technischen Einrichtungen mit Kurzvorführung des Sternprojektors an Werktagen von 9-12 und 15-18.30 Uhr, außer Samstagnachmittags.

In drei Tagen 50 Sonderzüge

Regler Pfingstverkehr bei der Reichsbahn / Glatte Abwicklung

Bei der Reichsbahn herrschte erwartungsgemäß über die Pfingsttage ein außerordentlich reger Reiseverkehr. Der starke Einfluß erfolgte am Donnerstag, während der Fernverkehr am Samstag seinen Höhepunkt erreichte. In diesem Tage mußten zur Bewältigung des starken Fernverkehrs 17 Sonderzüge gefahren werden. Zahlreichen Kurzzügen schaffte man durch Weisstellung weiterer Wagen — wie auch an den folgenden Tagen — die Möglichkeit, eine größere Zahl von Fahrgästen befördern zu können.

Der Nahverkehr und der Ausflugsverkehr waren vor allem am Sonntag sehr stark, an dem 13 Sonderzüge verkehrten. Sehr deutlich traten die Wasserportler in Erscheinung, denen man zur Beförderung ihrer Bootboote bei den Flügen ins Neckartal besondere Gepäckwagen bereitstellte. Am Sonntagabend kehrten nur etwa ein Viertel der abgereisten Ausflügler zurück, so daß die zwanzig Sonderzüge am Montag in erster Linie für den Rücktransport eingesetzt werden mußten.

Der eigentliche Bahnverkehr am Montag war durch das Wetter beeinträchtigt, denn nach einem ruhigen Einschlag in der Frühe des Montags flog mit zunehmender Besserung des Wetters

Ein jüdischer Sausfall ausgehoben

Verdorrene Fleisch- und Wurstwaren beschlagnahmt / Der Betrieb sofort geschlossen

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Mannheim teilt uns mit: „Es wurde uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt, daß in der Judenmehlgereei Adolf Spanier, Mannheim, D 4, 5, eine große Unsauberkeit herrsche. Dies veranlaßte uns, gemeinsam mit zwei Herren der Gewerbebehörde die Mehlgereei Spanier zu besichtigen. Wie stellten fest, daß die Anlagen durch die vorgefundenen Zustände noch übertraffen wurden. Die Wurstküche befand sich in einem Zustand, der jeder Beschreibung spottet. Der Tisch, auf dem das Fleisch zerlegt und zubereitet wird, war seinem Aussehen nach schon wochenlang nicht mehr gereinigt worden. Am reichlichsten bezeichnet man den ganzen Betrieb als Sausfall.“

Die Wurstwaren, meist Hartwurst, machten einen so unappetitlichen Eindruck, daß man sich wunderte, daß überhaupt noch jemand in diesem Laden etwas kauft. Außerdem fanden wir in einem großen Eimer eine dreierartige Masse, die bereits säuerlich roch und zu Wurst verarbeitet werden sollte. Außerdem wurde Wurst vorgefunden, bei der zweifellos Schweinefleisch verarbeitet wurde, obwohl jüdische Metzger kein Schweinefleisch zugeteilt bekommen. Die ganzen Zustände veranlaßten uns, den

Bestand an Fleisch- und Wurstwaren reiflos zu beschlagnahmen und dem Städtischen Schlachthof zuzuführen.

Der Laden des Juden wurde geschlossen, der Jude selbst verhaftet, da das Fleisch bereits Vergiftungserscheinungen zeigte.

Hierzu erfahren wir folgende nähere Einzelheiten: Die Gewerbebehörde nahm sich in Verbindung mit den zuständigen Stellen des Schlachthofes der Sache an und erschien überraschend in dem Laden. Die Verhältnisse, die man hier antraf, waren geradezu katastrophal. In einem wahren Dreckschleusen lagen Fleisch- und Wurstwaren herum und selbst Einrichtungsgegenstände des Ladens starrten vor Schmutz.

Noch schlimmer sah es in der Wurstküche aus, bei deren Betreten selbst die an allerlei Gerüche gewöhnten Fachleute vom Schlachthof gegen einen ausstoßenden Ekel ankämpfen mußten. Der Tisch in der Wurstküche war zum großen Teil mit bereits in Verwesung übergegangenem Fleisch bedeckt. An der anderen Stelle hatte man Wurstabfälle, die sich ebenfalls bereits in der Ver-



Hier, im Schlachthof, wurde das stinkende und verwesene Fleisch des Judenmetzgers Spanier nach Bakterien untersucht.

So eine schöne, abendliche Rheinfahrt

Auch ein Kapitel Pfingstvergnügen / Schön und lustig war's gewesen

Heiß brannte die Sonne vom wolkenlosen Himmel herab — man steuerte sich über dieses herrliche Pfingstwetter und so beschloß man, sich abendliche Abfischung auf einer Rheinfahrt zu verschaffen. Auch als in den späten Nachmittagsstunden die Gewitterwolken aufzogen und ein kräftiger, vom Sturm gespeisener Regen eine sehr empfindliche Abfischung brachte, änderte man nicht mehr die nun einmal getroffene Entscheidung.

Mit einiger Verspätung, verursacht durch den starken Andrang zu den Nachmittagsfahrten, tauchte in der Biegung beim Stephanienufer das Motorschiff „Ernst Moritz Arndt“ auf. Die tief herabhängenden Regenwolken hatten früh die Abenddämmerung antrocknen lassen, durch die hell die Strahlen der Positionslampen des Schiffes drangen. Unentwegt rieselte der Regen

herab, als „Ernst Moritz Arndt“ unterhalb der Rheinbrücke beidrehte und zuerst auf der Mannheim Seite festmachte. Fast bis auf den letzten Platz war das 750 Personen fassende Schiff — ein Schwelerschiff des in Mannheim mehr bekannten „W. Beethoven“ — besetzt und so dauerte es geraume Zeit, bis der Passagierwechsel vollzogen war.

Dann legte das Schiff nach in Ludwigshafen an. Auch hier gab es Passagierwechsel und dann ging es in flotter Fahrt stromabwärts. Man fühlte sich richtig geborgen in den gemütlichen Räumen des Schiffes, zumal mit lautem Pfaffen der immer härter werdende Regen an die Scheiben schlug. Trotz dem Regensticker und der Dämmerung hoben sich dennoch deutlich die Hafenanlagen, die Lagerhäuser, die vor Anker liegenden Schiffe und die Kränen ab. Als dann später das Schiff die Friesenheimer Insel passierte hatte und auf dem linken Rheinufer die gewaltigen Anlagen der WZ zurückgelassen waren, beherrschten die für das Ried markanten hohen Bappeln und die Weidenbäume den Blick. Obgleich die Dämmerung noch mehr zugenommen hatte, konnte man jede Einzelheit erkennen, denn schwarz zeichneten sich die Umrisse der Bäume von dem Horizont ab, der trotz der dunkeln Wolken das letzte Licht des Tages abnen ließ.

Am Biedensand tauchten schon die Lichter der Worms auf. Inzwischen war es ganz dunkel geworden. Nur im Westen leuchtete ein schmaler heller Schein: hier war die Wolfenbede zerissen — wieder besseres Wetter bevorstehend.

In Worms anlangen nicht nur diejenigen Passagiere von Bord, die hier zu Hause waren, sondern auch die Mannheimer, die die Wendefahrt für eine Stunde unterbrochen und mit dem späteren Schiff zurückfahren wollten. Die übrigen „Abendfahrer“ blieben gemütlich bei ihrem Gläschen Wein sitzen und traten bald darauf mit den Mannheimern, die am Mittag nach Worms gefahren waren, die Rückfahrt an.

Inzwischen hatte der Regen aufgehört und als die im Wasser flimmernden Lichter der Worms in der Ferne verschwunden waren, konnte man den Mond erkennen, der immer wieder veruchte, die Wolfenbede zu durchbrechen. Herrlich schön war jetzt der Aufenthalt auf dem Sonnendeck, von dem aus frei der Blick über das in der Dunkelheit liegende Land schweifen konnte. Rauschend durchschnitt der Bug des Schiffes das Wasser des Rheines und außer diesem Rauschen hörte man nur leise das Arbeiten der Motoren, die das Schiff in rascher Fahrt stromaufwärts brachten. Fast zu rasch tauchten die Lichter der Großstadt wieder auf und fast zu rasch näherte sich das Ende dieser Fahrt, die trotz des Regens schön gewesen war.

setzung befanden, zu neuem Verwur-

Als man den Senkfaß des im Boden befindlichen Wasserablaufs herausnahm, kamen aus diesem etwa drei Hund völlig verweste Fleischabfälle zum Vorschein — ein Beweis dafür, wie lange schon dieser Sauber zu haltende Ablauf nicht mehr gereinigt worden war.

Am Frühstückstisch fand man eine größere Menge leicht zerfertigter Leberwurst, die nach Aussage des Juden angeblich beim Kochen geplagt sein sollte — die aber zweifellos dazu bestimmt war, wieder verworfen zu werden. Wieder an einer anderen Stelle lag zum Abfüllen bereiteter Wurstbrei, der bereits sauer roch.

Daß unter solchen Umständen sofort sämtliche Fleisch- und Wurstwaren beschlagnahmt wurden, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, zumal man auch noch Schwärmen vorfand, der von Mäusen angegriffen war, so daß beträchtliche Bedenken hinsichtlich der Genießbarkeit bestanden. Hartwurst, die so eingetrocknet waren, daß man ihre frühere Form kaum noch wiedererkennen konnte, trugen ebenfalls Spuren von Mäusefraß. Dabei handelte es sich um Würste, die im Laden aufgehängt waren.

Im Schlachthof wurde nun der gesamte beschlagnahmte „Blunder“ eingehend vom Tierarzt untersucht. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist geradezu niederschmetternd, denn fast bei jedem Stück war bereits eine bakterielle Fäulnis eingetreten. Ohne dieses Eingreifen hätten wir zweifellos in den nächsten Tagen einige Wurst- und Fleischvergiftungen zu verzeichnen gehabt.

Bezeichnend ist übrigens, daß an die jüdischen Metzger Mannheim schon seit einem Vierteljahr von der Marktgemeinschaft aus keine Zuteilungen von Vieh mehr erfolgten, nachdem sich die Juden nicht mit den Zuteilungen zufrieden gaben, die auf Grund der Marktregelung vorgenommen werden und die für alle Metzger gelten.

Der Judenmetzger Spanier kaufte daher in den letzten drei Monaten sein Fleisch von arabischen „Kollegen“! Es ist anzunehmen, daß in dieser Angelegenheit das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, denn das Fleisch, das der Jude in geradezu verbrecherischer Weise umkommen ließ, war ja ursprünglich einem arabischen Metzger zugeeignet und damit für die Allgemeinheit bestimmt.

Obenfalls wünschen wir allen denen, die sich zur Kundehaft des Judenmetzgers Spanier äußerten, nachträglich noch einen guten Appetit — sofern er ihnen auf Grund des Beschlusses nicht schon vergangen sein sollte!

Advertisement for Ludwigshafen, featuring a logo and the text 'Ludwigshafen'.

Tödlicher Ausgang. Der am 27. Mai 1938 im Stadtteil Daggelheim anlässlich eines Radparties mit einer Gartenhede tödlich verletzte G. ist seinen Verletzungen in der Nacht vom 2./3. Juni im Städtischen Krankenhaus in Ludwigshafen am Rhein erlegen, ohne inzwischen das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Er hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern.

Freispruch im Ludwigshafener Bauunglücksprozess

Anfangs Mai 1937 ließ die Firma Giulini in Ludwigshafen in ihrem Werk Umbauarbeiten vornehmen, wobei Holzträger durch eine Eisenträgerkonstruktion ersetzt werden sollten. Mit diesen Arbeiten waren zwei Baufirmen beauftragt worden. Beim Abtransport eines großen Rohres stürzte ein Mauerstück ein, wobei zwei Arbeiter erschlagen wurden; sie waren auf der Stelle tot.

Wegen berufsunfähiger Lösung hatte sich der verheiratete 61 Jahre alte Oberingenieur Robert Keller aus Ludwigshafen am 10. Februar dieses Jahres vor dem Schöffengericht Ludwigshafen zu verantworten.

Er wurde damals an Stelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zur Geldstrafe von 600 Mark verurteilt. Dieses Urteil fogt er durch Berufung zum Landgericht Frankenthal an. Diese Verhandlung wurde mit einem großen Zeugen- und Sachverständigenaufgebot durchgeführt. Der Angeklagte machte geltend, er sei nicht der verantwortliche Bau-

Advertisement for Casar Fesenmeyer jewelry, featuring a ring and the text 'TRAURINGE' and 'Casar Fesenmeyer'.

leiter gewesen. Soweit er der Mittelsmann zwischen seiner Firma, die als Bauleiterin in Frage komme, und den beiden Baufirmen tätig gewesen sei, habe er alles getan, was zum Schutze der beschäftigten Arbeiter notwendig gewesen sei. Er habe das Urteil deswegen angefochten, weil er sich unschuldig fühle. Nach eingehender Verhandlung wurde der Angeklagte Keller freigesprochen. Es wurde wohl festgestellt, daß er der verantwortliche Bauleiter gewesen sei, aber der bebauerliche Unfall, der zwei Menschenleben forderte, sei nicht vorauszusetzen gewesen, zumindest nicht für Oberingenieur Keller, nachdem selbst die Fachleute nicht an den Einsturz der Mauer glaubten.

Jeder Käufer einer BM 37 muß die Gebrauchsanweisung besitzen und genau kennen.

Pfingst

Auch auf Pfingsttage ein Verkehr, Jahre weit sich deutlich, sich erkannt, sei Genüsse Andrang sei zu der ersten konnte, der wahlweise der Bahn über auch z Motorfährl Kalfahrt nach Mit Der Antr Kalfahrt eine sehr einigen Fah Am Pfingst mehr der gl verzeichnen erkennen, de Rheinfa gramm misse

Neue

Am Dienstag der Mitternacht unsere Br den Mitternacht arbeiten Re einfacher W beffern von Kenden und sig mit dem Nähmaschine den mit dem Licht der W Der Antr vormittags zehn Vormit Am Monto Mitternacht häuslicher A Anmeldungen gleichen Tag falls in Gefu und donnerst findet. Vom 7. bis geschlossen, we

Small advertisement or notice with a circular logo and the text 'Ein guter Rat'.

dieser Zeit bei der Mitternacht zu tätigen. Treffen der ziere, Unterro maligen 1. el in Stroburg 1938 zu einer beim Pionier d u r g. Anmeldung an Erich Cha

Das Bild der Heimat / Erzählung von Franz Tumlér

Wer in meine Heimat kommen will, muß lange im Weirge reisen, und, wenn er nach reichem Brauch zu Fuß geht, wird er das Entzücken der ersten Tage bald verlieren: er wird nicht mehr achten auf das Ungewöhnliche, das die Natur für den Flüchtigen hingestellt hat als ein ihn reizendes Schauspiel von Vordergründen, Felsfurchen, tiefen Schichten und brausenden Gewässern — das sich kein Auge erst daran gewöhnt, so wird es lernen, die Dinge heimlicher anzusehen, und es wird heimliche Dinge zu sehen bekommen: breite Ebenen im Tal und lang atmende Schwelungen, weit gedehnte Hochflächen, auf denen viele Hüde und Dörfer gebaut sind, die ihr Leben für sich haben wie eine Insel oder ein Erdteil, er wird nicht die Wasserläufe sehen, sondern die immer rinnenden Brunnen und zu ihnen treten, wie es die Menschen mit dem Vieh tun, er wird die Lebe als Lebe leben, das Schauerliche als Schauerliches, und das Wohnbare wird er mit den Wohnenden leben und mit ihnen umgeben; ihre alltäglichen Dinge werden ihm mehr ausfallen, wenn er rasten will oder Mahlszeit halten oder über die Nacht schlafen.

Die Eingänge der Täler sind, wo sie nach Norden auslaufen, von Deutschen bewohnt, und wo sie nach Süden offen sind, von den Italienern. Von diesen beiden Völkern sind einige Familien noch ein Stück in die Schluchten gegangen und haben dort Wälder gebaut, oder sie sind die Knudden, die zu den Schluchten abfallen, emporgestiegen und haben auf ihren sanfteren Stellen zu wohnen angefangen: in einzelnen Höfen zuerst und dann in Dörfern, zu denen später ein Riedlein kam mit einem heiligen Wäldchen, das sie verehrten, und das ihnen Besuch aus fernem Gegenden herzog. Heute sind nur die Bauernhäuser geblieben, und auch auf diesen hängen sich die Menschen nicht mehr: wo früher zwei oder drei Familien lebten, lebt nur noch eine einzige.

In dem einen Tal ist es nun so, daß sich nach einem Gasthaus, das noch auf grünem Plan liegt, der Boden plötzlich verengt, daß der Bach aus einem zusammengezogenen und ungangbaren Bette hervorkommt, daß sich ein Trümmersfeld großer Felsstücke an seinen Ufern erhebt und daß diese Wälle jedes Leben abschneidet bis auf das Dringende des Wassers, das wüchere der Berenstränder und das unruhig fliehende fliehende der vielen Dienen und Räder. Der Wanderer, der in diese Anstaltung von Steinen kommt, sieht nichts mehr von den Abhängen der Berge, die ihm die Richtung des Tales anzeigen; die Felsen sind um ihn aufgeschichtet, doch wie Häuser und nehmen ihm die Aussicht und zwingen ihn zu heilem, schnellem Steigen. So muß er lange gehen, bis er tief unter sich den Talsgrund wieder erblickt, aus dem er heraufgekommen war, mit Straße, Gasthaus und grüner Wiese, aber wenn er hofft, der Steinwall, den er eben erstiegen hat, werde ihn nun auf seiner anderen Seite wieder vorwärts gefellen, so irrt er, denn nun ist auch der Bach neben ihm und kommt ihm in breitem und ruhigem Strömen entgegen, und, wenn er ihm nachgeht, gibt ihm die Woge des Gefieles frei, und vor ihm öffnet sich, indes die nun wieder sicheren Abhänge des Gebirges zurückweichen, ein breites Tal, das er bis zu seinem fernem Ende überblicken kann, wo es in zerstückelten Schotterbändern und fahlen basaltischen Felswänden aufhört. Wenn er

in ihm dahinschreitet, läßt er noch den zurückgelegten Weg und spürt das längere Leben in dem kurzen Grate, auf das er tritt, und das Hochgelegene der Landschaft ist ihm aus vielem fernem, aus der reinen Luft, die er atmet, und aus der neuen Art von Widerhall, den alle Laute hier geben, wie sie sich an den Felsen brechen und schon tiefer aus dem Himmel ertönen.

Die Herden sind hier der Reichtum der Menschen. Sie besitzen sonst nichts und müssen Käse, Häute und Fleisch, wenn sie das, was sie selbst brauchen, weggenommen haben, verkaufen, um die Gegenstände ihrer andern Bedürfnisse zu erhalten. Darum sind manche von ihnen auf den Gedanken gebracht worden, in der weiten Welt, die alles dieses hervorbringt, zu leben, und so ist es gekommen, daß ebensoviele Leute, als in den Tälern wohnen, außer Landes gegangen sind und dort verschiedene Berufe ausübten, von einem einzigen Tal sind es hunderttausend Seelen. Manche auch haben in der Ferne ein Handwerk gelernt und sind mit dieser Fertigkeit wieder zurückgekehrt, so sind zu den ersten Gewohnheiten des Hirten- und Bauernlebens andere Berufe gekommen. Sehr früh wurde auf diese Art von bestimmten Familien eines Tales die Bildhauerei gepflegt, in einem andern Tal die Malerei auf Kalkmauern; diese Künste haben lange geblüht, bis eine schwächere Zeit sie in immer schwächeren Formen ausdrücken mußte.

Die Grafen des Landes sind mit diesen Tälern verfahren wie mit den andern Gebieten ihrer Herrschaft. Sie haben sie in früherer Zeit an Wäldige und Räder zu Lehen gegeben, und sie haben später, als sie Herzoge geworden waren, mit den Entfern der Wäldigen und den Nachfolgern der Wäldigen, um ihr Vortrecht über das Geliebte zu wahren. Die südlichen Täler aber haben sie an die Bischöfe von Viterbo gegeben, und diese haben aus den Talschaften Grenzmarken gegen Venetien gemacht und haben aus den zweiten Ebenen der Bauern eine stehende Truppe gezogen, von denen sie die Uebergänge nach Italien bewachen ließen. Bei den jährlichen Versammlungen dieser Soldaten wurden Lieber gelungen und Spiele aufgeführt; in den Liedern war von den Heldentaten die Rede, und in den Spielen wurden sie dargestellt und übertrieben; eine lange Reihe von Geschichten entstand auf diese Weise, in sie ist auch alle alte Ueberlieferung von der Herkunft des Hirtenvolkes eingegangen, erst im Gedächtnisse der neueren Zeit ist sie unterbrochen worden und zerfallen; die einzelnen Stücke werden noch von den Müttern den Kindern erzählt und von den weidmännigen Männern den berzukommenden Trägern, wenn diese nur recht fragen.

Wie aber die Herrschaften das geliebte Land als den Grund ihrer Macht zu erkennen anfangen und nach dieser Abtugung den Nutzen aus ihm ziehen, bekamen die Güter, mit denen es

begesnet war, einen andern Wert nach einem andern Maß als dem der Hirten. Diese hatten den Wald geblüht und hatten ihn berberden und wachsen lassen, wie es dem Bedürfnis ihrer Weidplätze dienete, damit die Quellen in dem rechten Gang blieben und sich nicht häuften zu einem zerstörenden Strom — nun aber wurde das Holz geschlagen, und das geschah oft wahllos und war wie ein Raub, und als die Landesherren auf die Bitten der Hirten genaue Rechte und Erlaubnisse gegen den Handel mit Holz ließen, lagen viele Wäldigen flüchtig da, weil sie den nährenden Gürtel des Waldes, der die Täler hält, entbedren mußten, sie waren preisgegeben, die Quellen loderten das Erdreich, der Schnee brannte es auf, und die kürzenden Wälder des Frühlings rissen es vom Grunde los, und der Grund war der bloße Stein.

So geben die Wälder nur mehr an manchen Stellen, die verschont geblieben sind, von ihrem Ursprung rein und spielend in die dümmigen Wäldigen, überall sonst hat sich das Trübe, das die großen Flüsse bewegen, schon in ihren ersten Lauf gemischt, und sie rauschen jorrig und werfen den gelben Schaum gegen die Dämme, die von den englischen Hirten errichtet worden sind.

Für den Holzhandel wurden die ersten Straßen gebaut. Man legte sie nicht in den Grund der Täler, damit sie nicht vom Wasser gefährdet seien, sondern man führte sie zu den höchsten Gebirgen empor und ließ sie in solcher Höhe die Abhänge entlang gehen. Jetzt werden sie nicht mehr befahren und sind verodet, und wer den Tag auf eine solche Straße kommt, durch Zufall oder weil er von dem gemeinen Weg abgeirrt ist, dem kann es geschehen, daß ihn die Nacht überfällt, ehe er ins Tal sinkt; und wenn er dann in ein Haus tritt, das ihm am Wege liegt, weil er sich ängstigt, in der fremden Gegend die Nacht hindurch zu gehen, so sieht er, daß es ein altes Gasthaus ist; er steht es an den zierlichen Säulen, die den Eingang umgeben und an einer verwickelten Aufschrift im Tür und an der geräumigen Stube; er sitzt an einem Tische nieder und schaut durch das Fenster in den verblühenden Himmel und glaubt sich verloren. Wie er aber warten muß, beschreit ihn kein Atem, und er öffnet die Tür in das anstehende Gemach, aus dem er ein Feuer präselin gehört hat. Da steht er ein Mädchen vor dem offenen Kofe, es hält ein sprühendes Schweit in der Hand und schürt mit ihm das Feuer, wie es aber seine Augen zu ihm aufhebt, ist ein Nummes und gedanktes Erschrecken in seinem Gesicht und wie er mit der Hand deutet, es zu beruhigen, freischt es und fährt aus der Küche. Er geht ihr nach und über Schritte auf den Dienen über seinem Kopf, als ob sie von vielen Menschen kämen, trübende wie von Kindern und schwer fallende von Greisen, er ruft, aber niemand gibt ihm Antwort, er zögert und steht in das verglimmende Feuer, sein Schatten malt sich groß an der Wand, und da treibt es ihn auf den Fluß. Hier aber werden ihm die Wälder unter den Schritten laut, und er geht aus dem Hause, dort tritt er schnell und selb in die weiche, abendwarme Erde, und ehe er an einem Holzreiß vorbeikommt, schaut er um; da steht er das Mädchen unter der Haustür, es hält eine Lampe in der Hand, seine Stirn ist beschattet, seine Lippen sind im Lichte hell und geblüht, und seine Augen bliden ihm unverwandt nach.

Da ist er vor dem Wäldchen erschrocken und wirft sich ins Gras und weint, es steht vor seinen verstockten Augen und rührt ihn an, und die Tränen brennen ihm in einer alten Zednsucht.

Herr Kleinschmidt sucht das große Abenteuer

Don morgen an reisen unsere Leser mit Feliz Riemkasten! Es geht nach Dalmatien, und wie jeder weiß, der zu reisen gewohnt ist und der vielleicht auch schon Dalmatien besucht hat, wie aber auch Riemkasten zeigen und beweisen wird, kann man so und so reisen, so und auch so Dalmatien besichtigen. Die Hauptsache ist und bleibt, daß eine so weite Reise sich lohnt, daß sie inneren Gewinn bringt, die Wünsche erfüllen hilft, mit denen man diese Fahrt angetreten hat.

Sie ist weit, sie soll aber auch weit hinausführen aus dem Alltagsleben und Dinge gewähren, die es entweder zu Hause nicht gibt oder die hier ganz anders aussehen, während das Reiseerlebnis, besonders unter dem lachenden Adriahimmel, sie erst richtig als wichtige Lebensmomente hervortreten läßt. Was Herr Kleinschmidt nach Dalmatien oder überhaupt reisen läßt, das schickt auch uns in die weite Welt; was er sucht, ist auch unsere Sehnsucht; was er nicht gefunden zu haben glaubt, darauf müssen auch wir verzichten, und was ihm hin und wieder an ihm selbst nicht gefällt, das müssen auch wir in uns kleinkriegeln, denn in manchen Dingen sind wir Menschen einander ja so ähnlich.

Deshalb werden wir Herrn Kleinschmidt in allen seinen Lagen recht gut verstehen, werden aber auch seinen engsten Reisegenossen, den jungen Herrn Rötter, Liebgewinnen und selbst von seiner Unerfahrenheit noch manches lernen. Da wir nur Zuschauer sind, diesmal, haben wir es ja leicht, jeder von uns ist sozusagen der lachende Dritte, und das ist ja das Schöne an dieser Geschichte, die morgen beginnt, daß sie uns immer wieder von Herzen lachen macht.

Die große Liebe eines Tänzerin

ROMAN VON BERT GEORGE
Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

(Schluß)

„Leute, — das sind ja Franzosen! Sie fahren in vollgepackten Wagen auf der Straße nach Nordost, nach Senlis, gerade in unsere Flanke. Sie haben Wind bekommen, — mag der Teufel wissen, woher!“

Dann kommandierte er: „Umkehren! Rechts — marsch!“

Die Jäger rissen die sich bäumenden Köpfe herum und gaben ihnen die Sporen. Der Zug jagte den Hügel herunter, zurück auf die Straße und verschwand bald im grauen Dunst der Ferne.

Bei hinten lohten die Flammen des brennenden Sanatoriums zum Himmel, der aufsteigende rote Schein zitterte auf den dunklen Wäldern.

Niemand hörte die Stimme des Barons Horace de Billers; sein Schreien und Rufen ging unter im Krachen des brennenden Holzes und im dumpfen Gepolter einströmender Mauer, deren Ueberreste noch fünfziglang auf Hof und Park herunterprasselten.

Brief des Polizeikommissars Jean Dupuis an den Verfasser des Romans
Neaury sur Marne, Januar 7. 1932.

„Mein Herr!“

Ihr Wunsch ist begründet. Der Leser will wissen, wie es möglich war, vorstehende Vorgebeheiten aufzuklären.

Hier die Tatsachen in chronologischer Ordnung:

September 1929: Fund eines unbekanntem Toten in altem Schrank bei Versteigerung Hotel Drouot, dabei wichtige Notizen, ebenso Umstände des Todes.

Da Schrank aus Neaury kam, reise mit Foto dorthin. Stelle den Eigentümer fest: Antiquar Jacques Dupal. Erzähle von ihm, Schrank war im Besitz des Barons von Billers, wurde mit andern Gegenständen aus dem abgebrannten Sanatorium des Barons in Neaury versteigert. Höre zum ersten Male Namen des Barons Horace de Billers.

Zurück nach Paris. Studium der Akten im Ministerium, betreffend Baroneschlachten. Entdecke, daß Baron de Billers bei Kriegsausbruch im Nachrichtenendienst gestanden. Rinde Vermut:

„De Billers wurde von deutscher Retagnosierungskavallerie in der Nacht vom 5. zum 6. September 1914 erschossen. Liegt zusammen mit zwölf unserer Beamten im Park des frühesten Sanatoriums begraben.“

Wieder nach Neaury zurück. Rassenarab im Park des Sanatoriums vorgefunden. Bekanntschaft mit ehemaliger Krankenschwester. Sie zeigt mir Raum, wo Schrank gestanden hatte. Gotisches Gewölbe. Daran anschließend unterirdischer Gang jedoch verschüttet. Vermutlich seit Mittelalter ungangbar. Keine Fortschritte zu erzielen. Monatslanges vergebliches Suchen. Endlich — erster Zufall.

Ausflug in die Umgebung von Neaury. Kast in kleiner Wirtschaft. Spielende Kinder im Sand. Eines hämmert; mit seltsamem Gegenstand auf Steinen. Bei näherer Betrachtung konstatiere antiken, verrosteten Schlüssel. Kaufe ihn für einige Franken. Wirtin, Frau Garnier, einvernommen. Bericht:

Ihr Vater, ein gewisser Pierre Duménil, Diener im ehemaligen Sanatorium gewesen. Wurde im Gefecht von den Deutschen erschossen. Seine ganzen Habsgelästen in seinem Zimmer durch Brand vernichtet. Bei dem Vater fand man in der Tasche den Schlüssel.

Mit Schlüssel sofort nach Paris. Natürlich war es der Schrankschlüssel.

Verwirrende Tatsachen. War Duménil ein Mörder? Hatte er jemand gewaltsam in den Schrank eingeschlossen? Wer war der Tote? Bin überzeugt, einem Verbrechen auf der Spur zu sein.

Abermals in Neaury, suche monatelang vergeblich nach weiteren Details. Wohne Hotel du Commerce. Erkrankte an Grippe. Wunsch nach Ruhe. Erhalte vom Hotelier Bücher; alle mit Stempel: „Bibliothek des Sanatoriums von Billers“. Aus dem Nachlaß erworben — endlich zweiter Zufall!

Lesen ein altes Buch. Titel: „Lebensbeschreibung des hochbedienten Grafen und Ritters Guillaume de Vibocq“. Handschrift. Notiz dabei: „im 13. Jahrhundert Herr des Schlosses, jetzt Sanatorium von Billers“.

Finde Geschichte der schönen Marlon von Nabarre. Ermahnung des unterirdischen Ganges, den Philipp IV. benutzte.

Sofort nach Genevieve nochmalige Besichtigung des Ganges. Rasse Erdmassen wegräumen. Weg freimachen. Finde zwei Leichname! Deutscher Offizier und junge Dame im Abendkleid! Durch jahrelange feste Umhüllung im Randschnitt verblühende Erhaltung der Körper. Keine Spur von Verwesung. Beide Leichname eng umschlungen. Ausdruck der Wienen — tieffter Friede.

Leiche des Offiziers durch Papiere festzustellen. Ebenso Truppenteil. Armee Klud, Frauenleiche unbekannt. Fotoaufnahme.

Nachforschungen in Paris. Uebertastendes Resultat: Weibliche Leiche identisch mit Fräulein von Vuet, ehemaliger ersten Tänzerin. September 1914 plötzlich spurlos verschwunden. Feststellung aus Akten: Baron Billers hatte deutschen Offizier gefangengenommen und Befehl erhalten, den deutschen Offizier auszuordnen zu lassen.

Mittrauen gegen Fräulein von Vuet erwacht. Warum stob sie? Flucht einer Französin mit deutschem Offizier ist mir unerklärlich und verdächtig.

Erlaubnis des Ministers zur Hausdurchsuchung in St. Cloud. Schließen der ehemaligen Tänzerin. Verne Herrn Mercier, Nachlassverwalter und Vormund, kennen. Tochterchen Hélène de Vuet, reizendes Mädchen von ausfallender Schönheit.

Wichtigste Entdeckung meiner Tätigkeit: Im Schreibtisch verschlossen finde ich Aufzeichnungen der Tänzerin, Tagebücher, Notizen, Briefe. Mein Verdacht, daß ihre Flucht tiefere Ursache gehabt hat, wird voll bestätigt. Nunmehr kein Zweifel! Der Tote im Schrank war Baron de Billers. Er mußte Mittrauen geschöpft haben. Rief sich von Paul Duménil im Schrank einschließen, um ungeschehen wichtige Unterredung zu belauschen. Wurde Opfer seiner Vaterlandsliebe.

Scheinbar Unentwirrbares nunmehr leicht festzustellen. Sogar kleine Details: aus dem Leben Cléo de Vuet's. Bericht an Marthe de Lanreac. Meine Verlobung und Auszeichnung. Nachträgliche Bestätigung der Ueberreste des Barons mit militärischen Ehren.

Herausgabe der Lebensschilderung Cléo de Vuet's mit Zustimmung des Ministers und Herrn Merciers.

Buch in wenigen Wochen vergriffen.

Für den lapidaren Bericht meiner Tätigkeit um Vergeltung diene

Jean Dupuis
Polizeikommissar im Büro der nationalen Verteidigung

Die meiste...
Bangen...
den g...
Früh...
Paris...
Samst...
wurde...
lechten...
Tsch...
die Eid...
Gegner...
Sie zog...
ins Gef...
einen er...
ten Wi...
mobilis...
wieder...
reihende...
Zusam...
entbede...
auch di...
brachte.

5000 De...
Aurz...
über die...
sich noch...
merhin...
samkeit...
lonie ver...
nicht alle...
deutsche...
men, das...
Sonders...
deutsche...
Sportwar...
Gaas...
hatte im...
Franz...
Modi...
Der W...
Ueber de...
ner, die...
Iore un...
nalen H...
Aurz...
schaften...
Platz...
tauschen...
man, wie...
sunden...
Der de...
n u s, der...
land) un...
stehen, lä...
Mod und...
wählen...
bei sich...
den W...
folgt Auf...
Deutsh...
Schner...
Wagab...
Medi Tr...
(deide...
Schweiz...
Schweize...
Mit we...
Kampf...
wenigen...
der hat...
Selbst...
Start in...
Nach dem...
die Hoffn...
lich ges...
teidigung...
mer wieder...
gen, dann...
einem Lo...
Situation...
dem deut...
von lints...
raum, die...
der deut...
bereit, da...
funde ab...
den Sch...
auch Zus...

Deutschland - Schweiz 1:1 / Nach 120 Minuten Spielzeit

Dramatischer Beginn zur Fußball-Weltmeisterschaft / 33 000 erlebten in der Pariser Prinzenparkbahn einen mitreißenden Kampf / Die Verlängerung brachte keine Entscheidung / Die Eidgenossen ebenbürtig / Kupfer und Rastl spielten ganz hervorragend / Wiederholung am Donnerstag

Die erste große Schlacht der Fußball-Weltmeisterschaft ist geschlagen. Mit Hosen und Wangen haben die deutschen Fußballfreunde auf den großen Kampf zwischen den beiden alten Fußballnationen Deutschland und Schweiz im Pariser Prinzenpark-Stadion, mit dem am Samstag die Fußball-Weltmeisterschaft eröffnet wurde, gewartet. Nach den großen Erfolgen der letzten Welt — 2:2 gegen Italien, 4:1 gegen die Tschechoslowakei, 2:1 gegen England — waren die Eidgenossen zu einem überaus gefährlichen Gegner geworden, ja sie galten als Favoriten. Sie zogen mit einem prachtvollen Siegeswillen ins Gefecht, verbunden mit restlosem Einsatz einen energischen Zug zum Erfolg, der die letzten Widerstandskräfte der großdeutschen Elf mobilisierte. Es wurde ein Treffen, das immer wieder durch seine Dramatik, durch seine mitreißenden Szenen vor beiden Toren den 33 000 Zuschauern den Atem nahm. 1:1 unentschieden endete der Kampf, wie im Februar in Köln, da auch die Verlängerung keine Entscheidung brachte.

5000 deutsche Schlachtenbummler

Kurz vor Beginn des Kampfes blickt man über die Prinzenparkbahn. Hier und da zeigen sich noch einige Bänke im Zuschauerwall, immerhin mögen aber wohl 33 000 Zuschauer versammelt sein. Sehr stark ist die Schweizer Kolonie vertreten, doch auch die deutsche Elf sieht nicht allein: in letzter Stunde sind fast noch 5000 deutsche Schlachtenbummler nach Paris gekommen, davon allein 2000 Kadener, die in drei Sonderzügen zur Seine gefahren sind. Eine deutsche Abordnung unter Führung von Hauptmann Wolfgang (Berlin), Kreisvorsitzender Haas (Rehl) und dem Reiter Bürgermeister hatte im Laufe des Tages am Ehrenmal einen Kranz niedergelegt.

Modk und Minelli wählen . . .

Der Platz macht einen gutgepflegten Eindruck. Ueber der Tribüne wehen das Hakenkreuzbanner, die Schweizer Nationalflagge, die Tricolore und die Fahne die FIFA, des internationalen Fußballverbandes.

Kurz vor 17 Uhr laufen die beiden Mannschaften aus dem Tunnel gleichzeitig auf den Platz. Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied rauschen über den Platz, und erst jetzt merkt man, wieviel Deutsche den Weg nach Paris gefunden haben.

Der belgische Schiedsrichter John Langenus, dem die Linienrichter van Worsel (Holland) und Marengo (Frankreich) zur Seite stehen, läßt zwischen dem Wiener Mittelflächer Modk und dem Schweizer Verteidiger Minelli wählen. Der Schweizer gewinnt und entscheidet sich gegen die Sonne und den seitlich wehenden Wind. Dann nehmen die 22 Kämpfer wie folgt Aufstellung:

Deutschland:			
Rastl (Wien)	Kupfer (Schweinfurt)	Modk (Wien)	Röhlinger (Schweinfurt)
Schuet (Kugelsberg)	Welsch (Schalte)	Gauchel (Neudorf)	Hahnemann (Wien)
* Wahl Tr. Abegglen (beide Schweiz)			
Wahl Tr. Abegglen (beide Schweiz)	Bidel (Grafshoepers)	Walacel (Berette)	Amado (Zugano)
Springer (beide Grafshoepers)	Bernall (Berette)	Erffischer (Berette)	
* Schumann (beide Grafshoepers)			
Huber (Grafshoepers)			
Schweiz:			

Schweizer Harten schnell

Mit welcher Zuversicht die Eidgenossen den Kampf bestritten, das erkennt man schon nach wenigen Minuten. Der Sieg über die Engländer hat ihnen erwartungsgemäß ein gewaltiges Selbstvertrauen eingebläht und so ist auch ihr Start in diesem Kampf überaus schwungvoll. Nach dem Verlauf der ersten Viertelstunde sind die Hoffnungen der deutschen Kolonie bedenklich gesunken. Würden nicht Janes in der Verteidigung und Kupfer in der Läuferreihe immer wieder die Angriffe der Schweizer auffangen, dann hätten die Eidgenossen schon hier mit einem Tor Vorsprung geführt. Eine gefährliche Situation hielt sich in der achten Minute vor dem deutschen Tor ab. Treilo Abegglen gibt von links eine Flanke in den deutschen Strafraum, die Bidel aber verpaßt. Aufstatten in der deutschen Kolonie! Schon aber ist Walacel bereit, das Leder aufzunehmen, in letzter Sekunde aber wirft sich Rastl dem Schweizer in den Schuß und rettet. Nach 15 Minuten kommt auch Zusammenhang in den deutschen Angriff.

Besonders Röhlinger und Kupfer bauen aus der Defensive heraus zweckdienlich auf und bieten so dem Angriff eine wertvolle Unterfützung. Doch in der 20. Minute muß Rastl wieder einmal als letzter Mann reiten. Bidel schießt aus 20 Meter Entfernung, Abegglen springt dazwischen, aber Rastl nimmt ihm im Sprung den Ball weg. Zwei Minuten später muß Abegglen, der von Röhlinger angepfunden wurde, den Platz verlassen. Es zeigt sich immer deutlicher, daß unser Mittelflächer Modk dem Schweizer Bidel allzu viel Spielraum läßt. So schießt der amerikanische Mittelstürmer freischießend in der 26. Minute mit Bombenschuß aufs Tor. Rastl wehrt den Ball ab, schlägt ihn aber, von Amado bedrängt, zur ersten Ecke ab. Groß ist der Jubel, als Abegglen in der 27. Minute wieder auf dem Spielfeld erscheint.

1:0 durch Gauchel

In die deutschen Angriffe kommt immer mehr Zug und in der 27. Minute fällt der deutsche Führungstreffler nach einer wunderschönen Kombination. Röhlinger gibt eine lange Vorlage in den freien Raum zwischen Springer und Minelli, gesteuert gegenwärtig schaltet sich Besser ein, flankt geschickt zu dem freischießenden Gauchel. Der überlegt nicht lange und feuert einen 16-Meter-Schuß unhaltbar zum 1:0 für Deutschland ins Netz.

„Treilo“ schießt den Ausgleich

Mehr und mehr wird Deutschland überlegen, vor allem weil es die Läuferreihe verfestigt, Führung mit dem Angriff zu halten. Sie hat erkannt, daß die Eidgenossen durch das deutsche Tor etwas an Schwung verloren haben und widmet sich immer mehr dem Aufbau. Ja, unsere Verteidiger stehen sogar oft auf der Mittellinie. Nur hin und wieder dringen die schnellen Schweizer Stürmer mit gefährlichen Durchbrüchen in den deutschen Strafraum ein. So erreichen sie in der 35. Minute eine zweite Ecke, die aber von der deutschen Verteidigung gebannt wird. In der 37. Minute nimmt Rastl wagemutig Kehl den Ball vom Fuß. Bei den deutschen Angriffen hat Hahnemann zweimal mit schönen Schüssen geschlagen.

Dann fällt mitten in der deutschen Überlegenheitsperiode in der 41. Minute der Ausgleich. Der Ball prallt von Modk ab, kommt zu Walschegg, der genau zur Mitte flankt. Abegglen

ist zur Stelle, völlig frei und unbehindert jagt er den Ball aus sechs Meter ins Netz. Bis zum Wechsel ereignet sich nichts mehr von Belang.

Nach der Pause hochdramatisch

Während der ersten zehn Minuten der zweiten Spielzeit erzwingt die deutsche Elf noch eine leichte Feldüberlegenheit, der ganze Rest der zweiten Halbzeit gehört aber den Schweizern, die sich dem Spiel der Deutschen ausgezeichnet anzupassen wissen. Mehr und mehr wird die eidgenössische Elf überlegen, mehr und mehr spielt sie sich in die Form, in der ihr der sensationelle 2:1-Sieg über England gelang. Dabei bedient sich die Schweizer Mannschaft ganz einfacher Mittel: sie deckt vorbildlich, ist technisch ausgezeichnet, spielt schnell und heil ab und setzt sich vor dem deutschen Tor restlos ein. Der deutsche Angriff dagegen arbeitet zu breit und unhandlich. Bäre Rastl nicht in so glänzender Form, dann hätten die Deutschen ihre Hoffnungen längst begraben können.

In der 62. Minute zeigt Gauchel eine technisch seine Leistung. Der Koblenzer windet sich elegant an Bernall vorbei und flankt zu Hahnemann, der aber von Springer im Strafraum regelwidrig gelegt wird. Der Belgier Langenus pfeift nicht ab. In der 69. Minute tauschen Walacel und Treilo Abegglen die Plätze. Immer noch sind die Eidgenossen hart überlegen. Ihre Angriffe folgen fast Schlag auf Schlag, immer sind sie gefährlich und die deutsche Verteidigung kommt kaum zu Atem. Lehner hat einen schwarzen Tag, ihm gelingt aber auch gar nichts. Auch Welsch, der eine halbe Stunde recht gut geflossen konnte, fällt in der letzten Viertelstunde der regulären Spielzeit mehr und mehr ab. 14 Minuten vor Schluß umspielt Kehl Janes und gibt zu Amado, der aber von Rastl vom Ball gedrängt wird. Wenig später faucht der Wiener zu kurz, Amado nimmt den Ball auf und leitet weiter zu Kehl, doch wirft sich Kupfer dazwischen und klärt. Beängstigend ist der Druck der Schweizer.

In jeder Minute können sie zum Führungstreffler kommen. Da begehrt Minelli in der 84. Minute an Hahnemann ein offensichtliches Foull; Lehner verschießt aber den 16-Meter-Freischuß. Kurz vor Schluß der regulären Spielzeit hat Lehner die größte Chance des Spiels: er erwirbt einen von Huber schlecht abgewehrten Ball und schießt unbehindert aufs Tor. Aber hier steht der Schweizer Verteidiger Lehmann als letztes Bollwerk. Dann pfeift Langenus.

30 Minuten Kampf - Einsatz bis zum letzten

Verlängerung mit viel Tempo / Deutschland hat Riesenpech

Man nimmt die 30 Minuten der Verlängerung in Angriff. Es ist erstaunlich, mit welcher Kraft sich die Spieler trotz der großen Hitze und der vorangegangenen riefigen körperlichen Anstrengungen auch jetzt noch einleiben. Zur größten Überraschung der kleinen deutschen Kolonie beginnt unsere Mannschaft sofort mit lebhaften Angriffen. Zahlreiche Vorstöße kommen vor das Schweizer Tor, aber immer wieder erweisen sich die Verteidiger Minelli und Lehmann als unüberwindliches Bollwerk, oder die deutschen Stürmer schießen zu schwach. In der 2. Minute wird Röhlinger bei einem Zusammenstoß verletzt. Der Schweizerfürer wechselt nach rechts außen. Lehner spielt baldrecht, während Welsch Röhlingers Vorstöße abnimmt. Lehner flüchtet sich jetzt besser zurück als vorher am Flügel. Er zeigt schöne Weitschüsse und bedrängt hart zum Tor. Eine große Chance haben die Eidgenossen in der 104. Minute, als Bidel über den herausgelassenen Rastl hinweg aufs Tor schießt. Zum Glück ist aber Kupfer zur Stelle und bedrängt

den Ball ins Netz. Das hätte das Schweizer Elend sein können! Mit letztem Einsatz kämpfen Deutsche und Schweizer um den bevorstehenden Treffer. Riesenpech haben wir, als in der 111. Minute ein prächtiger 30-Meter-Schuß von Janes über Gauchel zu Lehner kommt. Der Augsburger schießt, aber auch sein Schuß bleibt an dem am Boden liegenden Gauchel hängen. Verzweiflung hat die deutschen Schlachtenbummler über so viel Unglück. Denn Huber hätte den Ball keineswegs mehr erreichen können. Dann kommt es zu einem bedauerlichen Zwischenfall. Minelli hat bereits abgewehrt und ist nicht mehr im Besitz des Balles, als Lehner nachtritt und an dem Schweizer ein köderndes Foull begehrt. Langenus kann nicht anders: er muß den Wiener, der von den Zuschauern gehörig ausgepöflet wird, vom Platz stellen. Das ist ärgerlich. Seit Jahren hat es keinen Platzverweis eines deutschen Nationalspielers in einem Länderkampf gegeben. Schade, daß es gerade in Paris sein mußte. Der Zwischen-

Großdeutscher Hockeyfieg über England

In München gewann unsere Nationalelf gegen Großbritannien 2:1 (2:0)

Nach den wenig befriedigenden Ergebnissen der letzten Spiele errang die deutsche Hockey-Nationalelf am Pfingstsonntag in München gegen die Auswahl Großbritanniens einen glanzvollen 2:1 (2:0)-Sieg. Die 1500 Zuschauer, die sich bei herrlichem Wetter im Dante-Stadion eingefunden hatten, erlebten einen mitreißenden Kampf, in dem besonders die deutsche Elf durch ihre vorzügliche Zusammenarbeit glückte. Der Erfolg unserer Nationalspieler war durchaus verdient, wenn sie auch in der zweiten Hälfte weniger energisch spielten und so den Briten einen Gegentreffer ermöglichten.

In beiden Mannschaften hatte es in letzter Minute noch Umstellungen gegeben. In der deutschen Vertretung standen: Dröbe (Zachshausen) — Dr. Blehmann (Köln) — Breuß (Berlin); Gerdes — Keller — Schmalz (alle Berlin); Duffmann (Essen) — Baum (München) — Röhmann (Köln) — Cuntz (Zachshausen) — Rehner (Berlin). Die Deutschen begannen sofort mit zügiger Zusammenarbeit, drängten die Gäste durch ihre entschlossenen und zweckdienlich aufgebauten Angriffe in die Verteidigung. Schon in der fünften Minute ging Deutschland in Führung. Nach einem schönen Durchspiel der rechten

Flanke gab der Münchener Baum den Ball an Röhmann, der aus freier Schußstellung genau einlenkte. Weiterhin lagen die Deutschen im Angriff, wenn auch allmählich etwas mehr Zug in die britischen Gegenaktionen kam. In der 19. Minute brachten die flotten, schnartelosen und temperamentvoll vorgezogenen deutschen Angriffe bereits den zweiten Erfolg. Auch diesmal hatte sich die rechte Seite durchgesetzt. Baum bediente den freischießenden Cuntz, dessen scharfer Schuß nicht gemindert werden konnte. Die englischen Stürmer versuchten sehr etwas zielbewußter, zum Erfolg zu kommen. Aber Dröbe war in prächtiger Form auf seinem Posten.

In der zweiten Halbzeit liegen die Leistungen auf beiden Seiten etwas nach, doch blieben die Engländer energischer. Sie fanden aber bei der deutschen Abwehr sichere, flarischnelle Spieler. Erst in der vorletzten Minute glückte den Briten durch den links außen Elom der Ehrentreffer.

In der deutschen Elf waren Dröbe, Dr. Blehmann, die gesamte Läuferreihe, Baum und Cuntz im Sturm in vorzüglicher Spiellause. Besonders Dröbe rettete durch sein Können den Sieg. Und Cuntz fiel durch seine gefährlichen Schüsse auf.

fall hat beide Mannschaften nervös gemacht. Es kommt kaum noch zu zusammenhängenden Kombinationen, es bleibt beim 1:1.

Kupfer und Rastl unsere Besten

Die deutsche Elf hat mit Ausnahme der zweiten Halbzeit, wo sie verhältnismäßig arg in Not geriet, ein sehr gutes Spiel geliefert. Größte Anerkennung verdienen vor allem der körperliche Einsatz und die hervorragende Kondition, die es gerade noch der Paule allein ermöglichten, den zahlreichen Schweizer Angriffen standzuhalten und bis zur letzten Minute der Verlängerung den Kampf ausgeglichen zu gestalten, wenngleich Besser nach einem bitteren Vergeben nicht mehr mitwirken konnte.

Die unfruchtbar besten deutschen Spieler waren der Schweizerfürer Kupfer und Rastl im Tor. Gerade in kritischen Situationen zeichneten sich die beiden immer wieder durch Ruhe, Entschlossenheit, erfolgreichen Einsatz und Schnelligkeit im Handeln und Denken aus. In der Verteidigung hatten Janes und Schmalz ein ungeheures Arbeitspensum. Janes spielte bis zur Pause und nach der zweiten Halbzeit meisterlich, abgeklärt, rüdig und sicher. Schmalz zeigte famole Zweikämpfe mit dem kleinen Amado, fiel aber gegen Schuß eine Kleinigkeit ab. Modk ließ seinem Mittelstürmer, der sich allerdings als überaus wenig erwies, manchmal etwas viel Spielraum. Sein Aufbaupspiel aber war ohne Tadel. Röhlinger fiel keineswegs ab, arbeitete energisch, gehörte mit Erfolg und unterließ auch den Sturm. Im Angriff sah man viele schöne Einzelleistungen; hin und wieder gab es auch zügige Kombinationen — den Eindruck eines geschlossenen, schlagkräftigen Quintetts gewann man aber nicht.

Großartige Schweizer Elf

Es ist erstaunlich, wie wundervoll einfach und zweckmäßig die Schweizer Elf auch diesmal wieder spielte. Die Eidgenossen bestanden ausgezeichnet, kämpften mit hundertprozentigem Einsatz, dabei aber mit dem Körper und dem Kopf. Ihre besten Spieler waren ohne Zweifel Minelli, Lehmann und der Mittelflächer Bernall. Der überaus beweglich war und sich ganz der jeweiligen Situation anpaßte. Die Außenläufer kamen nicht ganz an ihre Leistungen von Adin heran. Im Sturm gingen die meisten Angriffe von Walacel und Treilo aus, am gefährlichsten aber war der sportliche Bidel. Von den Außenstern Amado besser als Kehl. Als Mannschaft hinterließen die Eidgenossen einen verblüffend einheitslichen Eindruck. Sie haben das 1:1 ebenfalls verdient wie die Deutschen.

Wiederholungsspiel am 9. Juni

Der nächste Kampf zwischen den beiden großen Fußball-Nationen, der nach einer Spielzeit von 120 Minuten 1:1 unentschieden ausging, wird am 9. Juni im Pariser Prinzenpark-Stadion wiederholt werden. Wer wird es schaffen? Hosen wir uns erneut in Schuld.

Deutsche Elf hat Paris verlassen

Nach ihrem Unentschieden gegen die Schweiz haben die deutschen Fußballer Paris wieder verlassen. Sie werden bis zum Wiederholungsspiel gegen die Eidgenossen am kommenden Donnerstag in Kachen ihr Quartier aufschlagen, um fern von allem Weltmeisterschaftstrubel zu sein.

Da Besser nach seinem Platzverweis nicht mehr spielen darf, und Röhlinger verletzt ist, wird die deutsche Mannschaft das Rückspiel mit einer anderen Aufstellung bestreiten als am Samstag. Es ist damit zu rechnen, daß Streitle in der Verteidigung eingesetzt wird, Wagner oder Stoumal (beide Wien) für den Schweizerfürer Röhlinger und im Angriff Hahnemann, Stroß, Gauchel, Szeban, Reumer aufgefüllt werden. Voraussetzung ist natürlich, daß der Wiener Stroh gesundheitslich wiederhergestellt ist. Im anderen Falle wird Szeban mit Lehner den rechten Flügel bilden und Hahnemann und Reumer werden auf der linken Seite spielen.

Johann Besser bestraft

Die Reichssportführung hat durch Reichsschlichter Linemann den Spieler Johann Besser wegen seines unsportlichen Verhaltens im Spiel gegen die Schweiz von den weiteren Kämpfen um die Fußball-Weltmeisterschaft ausgeschlossen. Außerdem ist Besser für die Dauer von zwei Monaten für jeden Sportverwehrt gesperrt.

Christoforidis anerkannt

Das Sekretariat der FIFA hat den Griechen Christoforidis als Herausforderer für einen Kampf um die Europameisterschaft im Mittelgebiert gegen den Titelhalter Edouard Tene (Frankreich) anerkannt. Der tapferere Grieche hatte sich dieses Anrecht durch seinen Sieg und das Unentschieden über den Deutschen Meister Gustav Eder erkämpft. Die Begegnung zwischen Tene und Christoforidis muß bis 2. Oktober 1938 ausgetragen sein.

Ergebnisse an Pfingsten Fußball

Weltmeisterschafts-Vorrunde

- In Paris:
Deutschland — Schweiz (Sa) 1:1 (1:1) n. V.
- In Paris:
Frankreich — Belgien 3:1 (2:1)
- In Reims:
Ungarn — Niederländisch-Indien . 6:0 (4:0)
- In Marseille:
Italien — Norwegen 2:1 (1:0) n. V.
- In Straßburg:
Brasilien — Polen 6:5 (3:1) n. V.
- In Le Havre:
Tschchoslowakei — Holland . 3:0 (0:0) n. V.
- In Toulouse:
Rumänien — Kuba 3:3 (1:1) n. V.

Meisterschaftsspiele

- VB Saarbrücken — Kickers Offenbach . . 2:1
- Süddeutsche Aufstiegs Spiele (Sa)

- Gau Südwest
- SV Kottheim — Reichsb. N. W. Frankfurt 1:1
- SV Bursbach — Olympia Lorich 4:3
- SV Homburg — TSV 61 Ludwigshafen . 0:1

- Gau Baden (No)
- Amicitia Weinsheim — TSV Blaustadt . 2:1
- Gau Württemberg (No)

- SVg Cannstatt — SpVg. Tübingen . verlegt
- SV Göppingen — SV Feuerbach 2:4

Süddeutsche Tischtennis-Spiele

- 1. FC Kautern — VfL Neustadt (Sa) . 2:1
- FC 03 Pirmasens — VfL Ludw. (No) ausg.

Spiele der Bezirksklasse

- Unterboden-West
- Al. Oberheim — 08 Hohenheim 5:0
- Unterboden-Ost

- SpVg. Eberbach — SV Schwezingen . . 1:1
- Süddeutsche Freundschaftsspiele

- Vintr. Frankf. — Hertha-BSC Berl. (Sa) 2:2
- Union Niederrad — Grazer SC (So) . 2:5
- SV Waldhof — Stuttgarter Kickers (Sa) 5:1
- BSV Mannheim — Karlsruher FC (Sa) 5:3
- SpVg. Sandhof. — Union Böding. (So) 5:3
- Sportf. Stuttgart — Freiburg. FC (So) ausg.
- FC Sport Rassel — Marine Kiel (Sa) . 4:3
- FC 03 Rassel — Holstein Kiel (Sa) . . 2:6
- FC Dargland. — VfB Mühlburg 1:2

Handball

- VfR II — Sota Düsseldorf II 0:2 (0:0)
- VfL Kettwig — Sp. u. SV Frankfurt 2:1 (1:2)
- VfR I — Kölner BC 7:3 (4:1)

Hockey

- In München:
Deutschland — Großbritannien (So) 2:1 (2:0)
- München — Wien (Frauen) 4:1

Torreiches Treffen an den Brauereien

Verein für Rasenspiele Mannheim — Karlsruher Fußballverein 5:3 (4:1)

Größter Wahrscheinlichkeit nach wird der Mittmeister RFB wieder mit dabei sein, wenn die badische Gauliga die Punktspiele der Verbandsrunde 1938/39 beginnt. Man hätte nun annehmen sollen, daß dieshalb das Spiel des VfR Mannheim gegen Karlsruher FC am Samstag einiges Interesse finden würde. Aber dem war nicht so. Man war in der Mannheimer Fußballgemeinde nicht so besonders neugierig auf die eben wiederaufsteigenden Karlsruher und demgemäß wies der Brauereispielfeld nur mäßigen Besuch auf. Einen besseren Besuch hätte das Spiel aber doch verdient, denn es war durchaus kein „Sommerfußball“, was von den Mannschaften geboten wurde. Die Leute aus der Residenz kämpften mit vollem Einsatz, um ein möglichst gutes Resultat zu erzielen und zwangen Badens Meister zu ernsthaftem Kampf. So kam ein sehr flottes Spiel zustande, in dem auch in technischer Hinsicht gute Leistungen gezeigt wurden.

Die Karlsruher können mit dem Ergebnis der großen Kraftprobe, als die sie das Spiel gegen den Badischen Gauligameister wohl betrachtet haben mögen, wohl zufrieden sein. Nach den gezeigten Leistungen dürfte sich die Mannschaft, die nun zum Aufstieg nur noch einen Sieg braucht, in der Gauliga behaupten. Sie zeigte gegen die Mannheimer Meister eine geschlossene Mannschaftsarbeit und ließ auch in den Einzelleistungen wenig Wünsche offen. Stadler hielt, was zu halten war und die Torbedrängung, in der bis kurz vor der Pause für den Stopper — Mittläufer Holz ein Ersatzmann stand, stand ebenfalls wacker ihren Mann. Bis Holz eintrat, stand die Partie allerdings schon 4:1. Besonders Lob verdient der blonde Helm, der ausgezeichnete Läuferarbeit verrichtete und in der Verhinderung gegnerischer Angriffe und im Aufbau gleichermäßen gut war. Besonders Erwähnung verdient auch die Angriffsschleife der Karlsruher, in der die schnellen Außenstürmer, von denen Bracht besonders gefährlich ist, jeder gegnerischen Hintermannschaft Rätsel aufzugeben vermag.

Weim Badischen Meister fehlten Ramenzin, Langenbin und Conrad, für die Spindler, Fuchs und Maunz eingewechselt worden waren. Fuchs spielte Mittläufer. Maunz ist etwas ungenügend geworden, verfügt aber über einen schönen, bestreitenden Abschlag und wurde seiner

Fußball-Länderkämpfe von großem Format

Hier der jets weiterem Vorrundenspiele mußten verlängert werden / Es siegten: Frankreich, Ungarn, Italien, Brasilien und die Tschschei / Rumänien — Kuba muß ebenfalls wiederholt werden

Zu weichen gewaltigen kämpferischen Leistungen Fußball-Nationalmannschaften fähig sein können, wenn es um hohen und höchsten Einsatz geht, das bewiesen am Pfingstsonntag die restlichen sechs Vorrundenspiele zur 3. Fußball-Weltmeisterschaft auf französischem Boden. „Kampf bis zur letzten Sekunde“, das war schon das Leitwort des großen Ringens zwischen Deutschland und der Schweiz am vergangenen Samstag — und die gleiche Devise beherrschte auch am Pfingstsonntag die Weltmeisterschafts-Vorrunde. Der Weltmeister Italien schlug Norwegen erst in der Verlängerung mit 2:1, Brasilien zwang die tapferen Polen erst in der verlängerten Spielzeit zur Niederlage (6:5) und auch die Tschchoslowakei erreichte erst nach der regulären Spielzeit den Sieg, der dann allerdings mit 3:0 klar gegen die Holländer errungen wurde. Ohne Entscheidung blieb das Treffen zwischen Rumänien und Kuba, die sich trotz Verlängerung 3:3 trennten und ihren Kampf, ebenso wie Deutschland und die Schweiz, nunmehr am kommenden Donnerstag wiederholen müssen. Einen leichten Gegner hatten die Ungarn in Niederl.-Indien: die

Magbaren siegten müde mit 6:0 (4:0). Frankreich schaltete Belgien mit 3:2 (2:1) aus. In der zweiten Runde am kommenden Sonntag, 12. Juni, treffen sich nunmehr:

- In Lille:
Deutschland oder Schweiz — Ungarn
- In Antibes:
Schweden — Rumänien oder Kuba
- In Paris:
Frankreich — Italien
- In Bordeaux:
Tschchoslowakei — Brasilien

Rumänien überrollen

Rumänien — Kuba in Toulouse 3:3 n. D.

In Toulouse standen sich die Nationalmannschaften von Rumänien und Kuba gegenüber. Die Rumänen überrollten nach der angenehmen Seite; wenn auch technisch vielleicht

24 000 Zuschauer sahen elf Tore in Straßburg

Brasilien bezwingt Polen mit 6:5 (3:1, 4:4) nach Verlängerung

Das Vorrundenspiel zwischen Brasilien und Polen war schon seit Tagen und Wochen das Gesprächsthema der Straßburger, die denn auch in hellen Scharen erschienen und dem Kampf am Pfingstsonntag einen prächtigen äußeren Rahmen verliehen. Mit 24 000 Menschen war das Stadion des Racing Clubs bis auf den letzten Platz besetzt, als der Kampf begann. Die Brasilianer, der „Scheintritt“ vieler Fachleute, lieferten ein ganz hervorragendes Spiel, das von echt südländischem Feuer getragen war. Die Südamerikaner besaßen besonders in der ersten Hälfte durch ihre akrobatischen Wendigkeit und ihr blitzschnelles Abspiel. Ihr knapper Sieg, erst in der Verlängerung nach erbittertem Kampf errungen, ging in Ordnung. Den Polen muß man bescheinigen, daß sie bis zum letzten Atemzug gekämpft und immer nur gekämpft haben.

Bei den Polen gefielen vor allem der Torhüter Madzski, der rechte Verteidiger Szepanial, der linke Läufer Dyko und der Halblinke Wilmowski, der auch drei Treffer auf sein Konto brachte. — Bei den Brasilianern zündete das wunderschöne Stürmerspiel vor der Pause. Mittelläufer Leonias unterstüpte die Fünferreihe ausgezeichnet und half auch in der Verteidigung mit Erfolg aus. Der Halblinke Peracio und der Linksaußen Hercules verdienen gleichfalls lobend genannt zu werden.

Schon in der achten Minute gingen die Brasilianer durch Leonias in Führung. Die Männer aus dem Süden Amerikas waren von diesem Augenblick an drückend überlegen, sie schnürten die Polen in die Verteidigung ein und gehalten klar das Spielfeld. Durch einen Elfmeter, den Mittelläufer Nvo verwandelte, kamen die bedrängten Polen aber in der 24. Minute zum Ausgleich. Weiter führten die Brasilianer das polnische Tor. In der 25. Minute eroberte schließlich Romeo auf 2:1 und Peracio reichte bis zum Wechsel den dritten Treffer an. Ein heftiger Gewitterregen ging nieder und machte im Nu das Spielfeld schwer und schlüpfrig. Darunter litten die Leistungen. Durch Wilmowski zogen die Polen, die nun stark aufkamen, in der 34. und 35. Minute gleich, aber Peracio schaffte Brasilien's vierten Treffer. In der letzten Sekunde brachte Wilmowski erneut den Ausgleich zustande. Leonias traf für die Brasilianer in der Verlängerung noch zweimal ins Schwarze, der Linksaußen Bodarz erzielte in der zweiten Hälfte der Verlängerung den fünften polnischen Treffer. Schiedsrichter: G. Lind (Schweden).

Weltmeister mußte kämpfen

Italien — Norwegen 2:1 nach Verl.

Einen schwachen Start hatte überraschend der europäische Weltmeisterschaftsfavorit und Titelverteidiger Italien. Die Kuruzer trafen vor 35 000 Zuschauern im Städtischen Stadion zu Marseille auf Norwegen und erlitten sich erst nach Verlängerung durch einen 2:1-(1:0, 1:1)-Sieg einen Platz in der Zwischenrunde.

Bis zur Pause hatten die starken und tapferen Norweger etwas mehr vom Spiel. Olivieri im Tor der Italiener war in diesem Abschnitt der Held des Spieles. Ohne ihn hätten die Italiener sicherlich bei der Pause arg im Rückstand gelegen. Ferraris schoß schon nach zwei Minuten das erste Tor der Italiener. Dabei blieb es trotz aller Bemühungen der Norweger bis zur Pause, da der italienische Schlussmann einfach unüberwindlich war. Auch nach dem Wechsel waren die Ständinavier durch ihre sehr gut ausbauende Läuferreihe gefährlich. Olivieri wurde nach einem Zusammenstoß verletzt, kam aber nach kurzer Pause wieder. In der 33. Minute endlich erzielte Norwegen durch seinen Linksaußen Brusad den längst verdienten Ausgleich. Ein weiteres Tor des gleichen Spielers wurde wegen Abseits nicht gegeben. Die Entscheidung fiel in der fünften Minute der Verlängerung. Ferrari gab den Ball zu Viola, der unahaltbar einschloß.

Planica rettet den Sieg

Tschschei — Holland 3:0 (0:0) nach Verl.

Große Mühe mußten sich die Tschschen vor 10 000 Zuschauern in Le Harre geben, um die tapferen Holländer auszuschalten. Schließlich gewannen die Tschschen erst in der Verlängerung, als die Holländer gezwungen waren, mit 10 Mann durchzuspielen. Die Holländer lieferten vor allem in der ersten Hälfte ein ganz großes Spiel, vor allem verblüffte die Zweckmäßigkeit all ihrer Spielhandlungen. In dieser Zeit rettete Planica im Tor der Tschchen seiner Elfen Sieg. Kurz vor der ersten Halbzeit erzielten die Holländer einen Treffer, doch wurde er von dem französischen Schiedsrichter Leclercque wegen Handspiels nicht gegeben. Als Planica einmal geschlagen war, rettete Burger auf der Torlinie lebend.

Nach dem Wechsel tauchten die Tschchen auf, aber trotzdem erreichten sie bis zum regulären Spielende ebenso wie der Gegner keinen zählbaren Erfolg. Erst in den letzten 15 Minuten der Verlängerung schafften die Tschchen ihren hohen Sieg, nachdem die Holländer durch eine Verletzung von der Beene verloren hatten und mit 10 Mann weiterkämpfen mußten. Nun hatten die Tschchen leichtes Spiel. Rejedy und Puncce traten drei Treffer, die einen klaren Sieg ergaben, der aber der hervorragenden Leistung der Holländer nicht ganz gerecht wird.

etwas unterlegen, so zeigten sie doch einen nimmermüden Eifer und starken Einsatz bis zum letzten, trotz einer Verlängerung endete so der Kampf vor 15 000 Zuschauern mit einem gerechten 3:3-Unentschieden. Der Kampf muß nun am kommenden Donnerstag in Le Havre wiederholt werden.

Bis zur Pause stand der Kampf nach verteiltem Spiel 1:1. Drei Minuten vor Schluß der regulären Spielzeit gingen die Rumänen 2:1 in Führung, fast mit dem Schlußpfiff zusammenfiel aber doch noch der rumänische Ausgleich durch Barati. In der Verlängerung wurde das Spiel äußerst hart. Durch Magrina und Dobai kamen beide Nationen noch zu je einem Tor. Beim 3:3 blieb es bis zum Ende der Verlängerung.

Belgien ausgeschaltet

Frankreich siegt in Paris mit 3:1

Bei hohem, aber trockenem Wetter waren am Pfingstsonntag 45 000 Zuschauer zum Pariser Colombes-Stadion gekommen, um dem ersten Eingreifen Frankreichs in die Ergebnisse der Fußball-Weltmeisterschaft beizumohnen. Die sorgfältig vorbereiteten Franzosen trafen in Belgien einen Gegner an, der ihnen im Feldspiel überlegen war, aber einige kraftige Deckungsfehler machte, die den Kampf entschieden. So kam Frankreich, das eine ausgezeichnete Deckung zur Stelle hatte, zu einem 3:1-(2:1)-Sieg. Die besten Spieler der Franzosen waren der Mittelläufer Nicolas, der allein zwei Tore schoß und der ganz hervorragende Außenläufer Babin.

Schon in der ersten Minute fiel Frankreichs Führungstor. Ein Schuß von Nicolas prallte vom belgischen Torwart Babin ab. Der Ball kam zum Linksaußen Beinoote und der schoß unahaltbar ein. In der 10. Minute schon dieß es durch Nicolas, der alles unspielte, 2:0 für Frankreich. Die Belgier kamen nun etwas auf und erzielten auch in der 19. Minute durch ihren Mittelläufer Bemborads das Ehrenretor, zu mehr reichte es aber nicht. Trotz ihrer Überlegenheit im Feldspiel mußten die Belgier in der 67. Minute durch Nicolas den dritten Treffer hinnehmen, der die endgültige Entscheidung brachte. Frankreichs Hintermannschaft ließ sich bis zum Ende nicht mehr überwinden. Beide Mannschaften lieferten sich einen rasigen, temperamentvollen Kampf. Schiedsrichter war der Schweizer Wätrich.

Ungarn hatte leichtes Spiel

Ungarn — Niederl.-Indien 6:0 (4:0)

Ungarn gewann seinen Vorrundenkampf in Reims gegen Niederl.-Indien nach Belieben mit 6:0 (4:0) gegen die bunt zusammengewürfelte Mannschaft der holländischen Kolonie, in deren Reihen auch einige Chinesen mitwirkten. Die Magbaren hatten damit wohl den schlechtesten Gegner der ganzen Vorrunde erwählt. Sie brauchten sich keineswegs voll auszugeben, um einen klaren, unabweisbaren Sieg zu landen. Die Magbaren übten dabei ausgedehnt in ihr Stützpunktspiel, das sie am 12. Juni gegen den Skaer aus Schweiz — Deutschland führt, beschritten. Das von dem französischen Schiedsrichter Courie geleitete Spiel (mit Wein gärtner-Offenbach als Linienrichter) nahm einen völlig einseitigen Verlauf. Der Kampf spielte sich fast durchweg in der Hälfte der Ungarn ab, die nur zu gelegentlichen Durchbrüchen kamen, so daß Koda im Tor der Ungarn kaum beschäftigt wurde. In der 12. Minute erzielte der Halblinke Tolbi Ungarns erstes Tor. Der gleiche Spieler schaltete zwei Minuten später das 2:0. Dann demütigte sich Dr. Saroff gegen den ausgezeichneten gegnerischen Torhüter Mo Heng zweimal vergeblich, aber der dritte Schuß ward dann zum Treffer. Kurz vor dem Vauenspfiff reichte der Halbroche Biengeller den vierten Treffer an. Nach dem Wechsel dieß die Überlegenheit der Ungarn an, sie trübten sich nun etwas aus. Aber zwei weitere Tore von Biengeller und Dr. Saroff konnte der Gegner bis zum Wechsel doch nicht mehr verhindern.

Zwei Siege von Blask in Irland

Deutsche Athletik Siege in Belfast

Drei deutsche Leichtathleten nahmen am Samstag an dem internationalen Sportfest in Belfast (Nordirland) teil. Die bei stürmlichem und regnerischem Wetter durchgeführten Wettkämpfe waren von rund 8000 Zuschauern besucht. Die deutschen Teilnehmer kamen zu drei schönen Siegen. Einen Doppelsieg feierte Erwin Blask. Der Olympiareite gewann das Hammerwerfen mit 52,70 Meter und das Angestochen mit 14,53 Meter. Beide Leistungen bedeuten für Nordirland neue Rekorde. Scherzwinna (Ottawa) siegte im Laufen über 20 Yards in 24 Sek. mit einem glatten Meier Vorprung vor dem Engländer Wallace und Ronze (Wuppertal). Über 100 Yards betrug der Abstand im Ziel zwischen den ersten vier nur einen knappen halben Meter. Der Ire Moran entschied das Rennen in 10 Sek. für sich gegen Scherzwinna, während Ronze den vierten Platz belegte.

Deutscher Kameraden, und zwar Mitglieder von German Amateur Athletic Club Neuborf, werden beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau teilnehmen.

FD Saar

Am Pfingstsonntag brachen die Offener (1:1) ein. FC R. Ruffelbeim Spiel war Tore aber Sieg war Offenbach, der Benjmi das Führer auhen O. 27. Min. rechte 2000 Zusch. wellingen)

Al. Jives

Mit die schlossen runde. M diesem Ja besten Ze einen gute. Das an gegen die ren Anstre eigenen Schneidige der Klasse Kampfrat bald sie ist zeit leiste überhand Spiel, dann allzu groß ihren unterbroch ziert werd gezeit wo für beide anigte ma einem m spiel, bei i lieh und f. Nach to rechte f. Sa r i m a nes Mittel a h e n m dritten E. Den Absch dings abse Ganzen h. Beteiligte hurn leid. Abgaben f. den Form. Schiedsre nehmbar.

6B C

SpDg E. Der SV seiner fähr geber selbst des Vorlo des Hterer aber ebenf. Zu Begi zingen dur in Führung um den K sich auch d. Tormann v. Ios. Es ge gen, daß i linie. Auf hin viele v. Sie alle ve schaft hätte um drei o zu verbesse. Wegen S. liches Nach nen. Es d. daß, da Tempo an der Kampf denn lebe den Schlo vor Schluß Eberbach i meier wur Torhüter r. Seiten ge. Besserung. Schlußpfiff. Es blieb b. Der Spie dem Gesche und ausge.

Amicitia R. SV Selen. VfLuz R. Alem. Al. Olympia R. Germ. Frie. SV Käfer. SV Weint. Fortuna R. SV Hohen. Pfingst M. SpVg. 07. FC 08 Ma.

Kaiserslautern steigt ab

FD Saarbrücken — Offenbach Kickers 2:1

Am Pfingstmontag endlich konnte FD Saarbrücken das noch rückständige Punktspiel gegen die Offenbacher Kickers nachholen...

Benzmüller schoß bereits in der 8. Minute das Führungstor für Saarbrücken, aber Rechtsaußen Emmerich gleich in der 25. Minute aus...

Klar für Jivesheim

Kf. Jivesheim — FD Hohenheim 5:0 (0:0)

Mit diesem recht eindrucksvollen Sieg beschloßen die Jivesheimer die Verbandsrunde. Als vorjähriger Meister kamen sie in diesem Jahr erst in der zweiten Runde an ihre besten Leistungen heran...

Das am Pfingstsonntag ausgetragene Spiel gegen die Hohenheimer verlangte keine besonderen Anstrengungen, denn die dieser Mannschaft eigenen Vorzüge, wie großer Einsatz und Schnelligkeit...

Nach torloser erster Hälfte schoß der Halbrechte F. Weber das Führungstor, dem Hartmann nach prächtiger Steilvorlage seines Mittelfelders Meier das zweite folgten...

Der Torhüter K. Weber, der mit dem Gästesturm leicht fertig wurde und durch prächtige Abgaben seine Mitspieler zu einer befriedigenden Form antrieb...

Schiedsrichter Bizer (Rohrbach) leitete annehmbar. P. L.

SV Schwezingen in Sicherheit

SpVg Eberbach — SV Schwezingen 1:1

Der SV Schwezingen war in Eberbach mit seiner stärksten Mannschaft vertreten. Der Gastgeber selbst spielte in der bewährten Aufstellung des Vorkamptags...

Zu Beginn der zweiten Halbzeit ging Schwezingen durch einen scharfen Schuß von Haas in Führung. Eberbach setzte nun alles daran, um den Ausgleich zu erringen...

Der Torhüter war gegen diesen Scharfschuß machtlos. Es gelang ihm zwar, den Ball abzuschlagen, das Leder überschritt aber doch die Torlinie...

Gegen Schluß des Kampfes war ein deutliches Nachlassen bei allen Spielern zu verzeichnen. Es war ein Bild typischen Sommerfußballs...

Der Spielführer K. Weber (Mannheim) war dem Geschehen ein verständnisvoller, gerechter und ausgezeichneter Leiter.

Unterbaden-West

Table with 5 columns: Team, Spiele, Gew., un., vert., Tore, Pkt. Lists results for various teams like Amicitia Diernh., SV Seltenheim, etc.

Diernheim siegt in Plankstadt verdient

Turn- und Sportgemeinde 1890 Plankstadt — Amicitia Diernheim 1:2 (1:2)

Amicitia Diernheim mußte infolge Platzsperrre zum fälligen Aufstiegsspiel nach Plankstadt fahren. Plankstadt verstand aber nicht den Vorteil des eigenen Platzes zu nutzen...

Als Meister von Unterbaden-Ost sollte diese Mannschaft ein anderes Spiel zeigen. Sie entsandte sich Karf. Wo ist der Geist der Mannschaft, wo sind die Leistungen des Sturmes geblieben?

Diernheim zeigte am Sonntag ein annehmbares Spiel: vor allem die Hintermannschaft hatte wieder ihren großen Tag und rettete dadurch die Punkte, nach dem Plankstadt in der zweiten Halbzeit fast durchweg überlegen spielte...

Zum Spiel selbst: Diernheim spielte in der ersten Halbzeit mit dem Wind im Rücken und hatte dadurch etwas mehr vom Spiel. Beiderseits wurde sehr ungenau zugespielt...

Die Tabellen: Gruppe 1: Rot-Weiß Frankfurt 4 4:2 6:2, SpVg Neu-Isenburg 3 1:2 2:4, SV Rosheim 3 1:2 2:4. Gruppe 2: TSG Ludwigshafen 5 15:1 10:0, SV Burbach 5 9:12 6:4, Olympia Lorsch 5 12:17 4:6, VfR Homburg/Saar 5 5:11 0:10.

TSG Ludwigshafen, Rot-Weiß und SV Feuerbach steigen wieder in die Fußball-Gauliga auf

SpVg. Cannstatt hat gute Aussichten

Der TSG 61 Ludwigshafen beim Aufstieg in die Fußball-Gauliga des Gauess Südbereich begleitend wird, wurde endgültig am Pfingstsonntag festgesetzt...

In der anderen Abteilung waren die Spiele nur von untergeordneter Bedeutung, da TSG 61 Ludwigshafen bekanntlich schon den Aufstieg vor acht Tagen sicher hatte...

Die Tabellen: SpVg. Cannstatt 3 11:3 5:1, SpVg. Schramberg 4 7:9 3:5, SpVg. Tübingen 3 4:10 2:4. Gruppe 2: SV Feuerbach 4 8:5 6:2, Kickers Böhringen 4 6:6 4:4, SV Göppingen 4 7:10 2:6.

Das Diernheimer Tor wiederholt, aber die stabile Hintermannschaft Diernheims konnte jedesmal die Gefahr klären. In der Folge kam Diernheim wieder mehr auf und erhöhte das Resultat in der 30. Minute auf 2:0...

Nach Wiederanspiel geht die Platzhelfer zum Angriff über. Aber die beheimateten Schüsse verfehlen ihr Ziel oder krägen im Diernheimer Tor rettend hervorragend. Plankstadt kam, als gar nichts glückte...

Als der Schlußpfiff ertönte, waren die meisten Zuschauer froh, daß ein unschönes Spiel zu Ende war. Dem Spiel wohnten rund tausend Zuschauer bei.

Table with 4 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte. Lists results for Karlsruher FB, Amicitia Diernheim, TSG Plankstadt, VfR Pforzheim.

SV Feuerbach wieder dabei

Auch im Gau Württemberg begnügte man sich an den Feiertagen mit nur einem Aufstiegsspiel, das aber gleichzeitig in der Gruppe 2 den Aufstieg entschied...

Die Tabellen: SpVg. Cannstatt 3 11:3 5:1, SpVg. Schramberg 4 7:9 3:5, SpVg. Tübingen 3 4:10 2:4. Gruppe 2: SV Feuerbach 4 8:5 6:2, Kickers Böhringen 4 6:6 4:4, SV Göppingen 4 7:10 2:6.

Hartes Spiel

DfK Homburg-Nord — TSG Tübingen 0:1

Ein sehr hartes Spiel lieferten sich VfR Homburg und TSG 61 Ludwigshafen, das die Ludwigshafener verdient mit 1:0 (1:0) gewannen. Bei TSG fehlte Mittelfeldler Ulrich...

Bei TSG fehlte Mittelfeldler Ulrich, während Homburg für Hilpert, Rees, Becker und Vollmann Ersatz einstellte. TSG spielte zurückhaltend, war dennoch auf Grund des besseren Könnens spielerisch überlegen...

Kickers Stuttgart vom SV Waldhof hoch besiegt

Sportverein Mannheim-Waldhof — Kickers Stuttgart 5:1 (2:1)

Es war ein sehr lebhaftes, interessantes Treffen, das sich am Samstagabend die beiden Tabellenweiten der Gauess Württemberg und Baden lieferten — interessant auch insofern, als man wieder einen kleinen Vergleich ziehen konnte zwischen unseren beiden besten Mannschaften...

Nun, die Waldhöfer haben gezeigt, daß sie, abem Ansehen nach, im Späthjahr kräftig wieder mit den Ton angebend. Manchmal allerdings kam hin und wieder bei dem einen und anderen die Neigung auf, nach altem Muster in die Breite zu spielen...

Waldhof — ohne Otto Siffing — ist Anfangs noch gar nicht bei der Sache. Die Stuttgarter kommen verkleidet mit ihrem guten linken Flügel durch. Erst allmählich wird das Spiel ausgeglichen, da beugt es aber auch schon 1:0 für die Blau-Schwarzen...

Rechtsaußen drückt durch, schießt an die Latte, der zurückprallende Ball wird eingedrückt. Drach wird dabei etwas hart angegangen, er muß sich für eine Viertelstunde in die Obhut der geschäftigen Sanitäter begeben...

Rechtsaußen drückt durch, schießt an die Latte, der zurückprallende Ball wird eingedrückt. Drach wird dabei etwas hart angegangen, er muß sich für eine Viertelstunde in die Obhut der geschäftigen Sanitäter begeben...

Rechtsaußen drückt durch, schießt an die Latte, der zurückprallende Ball wird eingedrückt. Drach wird dabei etwas hart angegangen, er muß sich für eine Viertelstunde in die Obhut der geschäftigen Sanitäter begeben...

genagelt. Ihre Angriffsbreite kann sich zu keinem geschlossenen Vorstoß mehr aufraffen. Ist auch schlecht zu machen, aber man sieht wie eine Schale, er bekommt jeden hohen Abschlag, ist kaum zu umspielen, und mit seinen Kameraden ist das nicht viel anders. Sie gelbesonders kann durch sein sicheres, schnelles Spiel gefahren.

Gänderoth setzt den Vorleser fort, aus welchem Winkel sich die Angel ins Netz siffing, sehr aktiv und einjährig, löst darüber, zwischendurch ist der linke Stiegel Reiter in höchster Not. Gänderoth wird eine Zeitlang vernachlässigt, als man sich seiner erinnert, beugt es schon 1:1. Bei seiner Flanke bebt denn die drei Stuttgarter, so daß der Ball noch Zeit hat, sich den Platz auszuweichen, wo die Angel untergebracht werden kann...

Schiedsrichter Strein (Sandhofen) leitete den Kampf ausgezeichnet. Es war wirklich ein Spiel, an dem man — unter Berücksichtigung der „vorgeklärten Jahreszeit“ — seine beste Freude haben konnte. Starker Einsatz auf beiden Seiten, so, als ob es „um Kopf und Kragen“ ginge. Enttäuscht hat lediglich der Sturm der Kickers, der es schließlich eine Viertelstunde verlor, dem Gegner Respekt einzufügen. Später war es damit vorbei. Die folgenden Mannschaftsteile waren „in Ordnung“.

H. L.

Gunzenhauser der Schnellste

30 000 beim Teterower Berggring-Rennen

Dem 11. Teterower Berggringrennen in Neudlenburg wohnten bei schönstem Sommerwetter rund 30 000 Zuschauer bei. Der Held des Tages war der Reiblinger Gunzenhauser, der zweimal den Bahnrekord brach. Zunächst schraubte er die von dem Berliner Vertram mit 87,6 km-Stb. gehaltene Bestleistung auf 90,24 und später sogar auf 90,79 km-Stb. Gunzenhauser siegte in der Klasse bis 350 ccm und bis 500 ccm, kam also zu einem vielbejubelten Doppelerfolg und erhielt damit auch den Ehrenpreis des Korpsführers Hübnerlein...

Der Berliner Vertram holte sich den Sieg in der 250-ccm-Klasse. Einen vielversprechenden Eindruck machte der Hiltterjunge Milejinski bei den Ausweidfahren.

Ergebnisse: Radwettbewerb, 8 Runden, 15 Kilometer, bis 250 ccm. 1. Milejinski (Berlin) 11:32,4 Minuten = 78,07 km-Stb., 2. bis 350 ccm. 1. Danilowitsch (Lettland) 12:00,1 Minuten = 74,48 km-Stb., 3. Weber 350 ccm. 1. Milejinski 11:11 Minuten = 80,46 km-Stb.

Radwettbewerb, 8 Runden, 15 Kilometer, bis 250 ccm. 1. Vertram (Berlin) auf Rudge (Eigenbau) 10:41,8 Minuten = 84,22 km-Stb., 2. Trejos (Damburg) auf T22 10:49, 3. Jungtsov (Dobro) auf T22 10:54,5. — bis 350 ccm. 1. Gunzenhauser (Reiblingen) auf Rudge 9:59 Minuten = 90,24 km-Stb. (neuer Streckenrekord); 2. Schulz (Göppingen) auf Rudge 10:49,8; 3. Steiner (Berlin) auf Norton 10:50. — bis 500 ccm. 1. Gunzenhauser auf 350 ccm Rudge 9:55,4 Minuten = 90,79 km-Stb. (neuer Streckenrekord); 2. Trejos (auf 500 ccm Jap) 10:02,8; 3. Vertram (auf 500 ccm Rudge) 10:03; 4. van Dijk (Holland). — Bergabrennen der besten Radfahrer. 1. Drejos auf Jap 87 km-Stb.; 2. Steiner auf Norton.

Redl schlägt Gypfert beim Tennis-Turnier bei Rot-Weiß

Das prächtige Wetter am Samstag ließ das Berliner Tennis-Turnier auf den Rot-Weiß-Plätzen am Hundeshiensee weiter gut vorwärts kommen. In beiden Einzel-Wettbewerbsspielen sieben die Gegner der Vorkämpfer bereits fest. Bemerkenswert war dabei, daß es dem Wiener Redl gelang, den gut in Form befindlichen Gypfert zu schlagen. Die letzten vier der Männer von oben nach unten sind: Henner, Penkel, Drobny (Tschekoslowakei), Redl, von Metzger.

Bei den Frauen sind ebenfalls drei Deutsche in der Vorkämpferliste, und zwar: Wheeler (USA), Annaliese Wüsten, Lotte Zeh-

Advertisement for VIVIL tooth powder with text 'Es kühl den Mund u.wärmt den Magen' and 'Ist doppeltes Behagen!'.

den und Marieluise Horn. Auch die Doppel-spiele konnten gut gefördert werden.

Ergebnisse: Männer-Einzel. Penkel — Gido (Tschekoslowakei) 6:3, 6:3, 6:2; Drobny (Tschekoslowakei) — Dettmer 3:6, 6:0, 6:5, 6:1, 6:0; von Metzger — Gido (Italien) 6:4, 7:5, 5:7, 9:7; Redl — Gypfert 6:2, 6:3, 6:4, 7:5. Frauen-Einzel. Wüsten — Kraus 6:2, 6:1; Horn — Gombosi (Ungarn) 7:5, 6:2; Zehden — Sander 6:4, 6:8.

Unterbaden-Ost

Table with 5 columns: Team, Spiele, Gew., un., vert., Tore, Pkt. Lists results for TSG Plankstadt, Union Heidelberg, VfB Wiesloch, etc.

Leichtathleten im Kampf um die begehrten Punkte

Saar 05 Saarbrücken (11220) dem Turnverein 46 Mannheim (8378) klar überlegen im Wettbewerb um die Deutsche Vereinsmeisterschaft / In der Klasse A erreichte TSG 61 Ludwigshafen 6778 Punkte

Durch den am Samstag und Sonntag im Luisenpark vom TV 46 durchgeführten Kampf um die „Deutsche Vereinsmeisterschaft“ wurde das sportliche Pfingstprogramm Mannheims erfreulich bereichert. Daß dabei der sportliche Erfolg des Gastgebers nicht in dem Maße eintrat, will zu Beginn der Saison nicht viel besagen. Die Leute des TV 46 waren größtenteils noch nicht in jener Form, um einer Mannschaft wie sie der DSV Saar 05 Saarbrücken besitzt, die Spitze zu bieten. Und einige Ausfälle (bei drei Wettbewerben vermehrte man den dritten einheimischen Vertreter, die siegreiche 1. Mannschaft über 4 mal 100 Meter mußte wegen Ueberschreiten einer Wechselmarke disqualifiziert werden), wobei wir insbesondere an Grentlich's völliges Versagen beim Hammerwurf denken, trugen ihr Teil dazu bei, um nur eine Punktzahl von 8378,24 zu erreichen.

Andererseits bei der siegreichen Mannschaft aus Saarbrücken, deren Spitzenkämpfer wie Becker, Müller, Wiedenhöft ebenfalls noch von ihrer besten Form entfernt sind. Der Kurstafel zur WM in der neuen Saison darf jedenfalls als gelungen bezeichnet werden, selbst wenn man berücksichtigt, daß das erzielte Ergebnis infolge Nichtbeachtung der in der Ausschreibung gestellten Vorschriften keine Anerkennung finden dürfte. 12.000, ja sogar 13.000 Punkte sollten für Saar 05 in der Sonderklasse möglich sein.

Die Gäste von „gegenüber“, die TSG 1861 Ludwigshafen, hatten bekanntlich in Klasse A und dürften mit dem erzielten Ergebnis zufrieden sein. In Thür und Braun besitzt die Mannschaft ihre besten Kräfte. Sie stand den beiden anderen Partnern nicht nach. Rund 800 Punkte gingen infolge Stabverlust bei der Staffel verloren.

Die Kampfe selbst, die am Samstag durch einen Fußballkampf für Jugendliche ergänzt waren, zeigten teilweise spannenden Verlauf und bei den Läufen mehrmals im Ziel nur knappe Unterschiede. Müller (Saarbrücken) lief über 400 Meter auf der Innenbahn liegend ein lauberes Rennen, während sich daneben Wiedenhöft (Saar) und Hünte (Mannheim) einen scharfen Brust-an-Brustkampf auf der Zielgeraden lieferten. Fein wie Hünte auch am Start der Viererstaffel abzog und ein groß Teil zum Erfolg der allerdings dann disqualifizierten Mannschaft beitrug.

Mit 6,84 Meter war Scholl (Saar) am ersten Tag der Siegfahrt in Weisprung gelungen. Gegner wie Hünte, Wiedenhöft, Müller und Hünte bewegend. Schwach die Ergebnisse im Hürdenlauf: über 1500 Meter und 5000 Meter waren Hausenthal (Saar) und Fecht (Ludwigshafen) die besten Läufer, der erstere auf der Mittelstrecke, Fecht auf der Langstrecke erfolgreich. Recht knapp auch das bessere Ende für Guldner (Mannheim) im 800 Meterlauf gegen Serzer (Saar).

In allen Sprungkonkurrenzen stellte übrigens Saarbrücken den Sieger. Bei den Werfern blieb Thür zweimal an erster Stelle, Becker holte sich einen überlegenen Sieg im Hammerwurf und beim Speerwurf verdienen nur Braun mit 50,86 Meter und Heiny (Saar) mit 32,75 Meter Erwähnung zu werden.

Der gleichzeitige abgewinkelte Kampf für Jugendliche sah TSG 61 Ludwigshafen mit 55 Punkten in Front vor TV 1846 (41 Punkte) und Turnerschaft Käferthal (23 Punkte). Bemerkenswerte Leistungen stellten 100 Meterzeit mit 11,9 Sekunden und Weisprung mit 6,36 Meter des Ludwigshafener Darro als auch der ausgezeichnete Lauf des Mannheimerer Hokenberger über 1500 Meter dar, Zeit 4:25,0 Minuten.

Hoher Stand des deutschen Modellfluges

Reichswettbewerb des NSFK auf der Wasserkuppe — 392 Modelle im Kampf

Der Korpsführer des NSFK, Generalleutnant Christiansen, veranstaltete Pfingsten auf der Wasserkuppe die Reichswettbewerbe für Segelflugmodelle. Die Männer des NSFK und die Fliegervereine der SA werden in kameradschaftlichem Wettstreit an die Geburtsstätte des deutschen Segelflugs treten. Aus allen Gauen des großdeutschen Reiches trafen die besten Teilnehmer im Fliegerlager ein, zum erstenmal sind auch die jungen Modellbauer aus Deutschland in der Aktion, die besonders begrüßt wurden und ihrer Freude darüber Ausdruck gaben, nach der traditionellen Stätte des deutschen Segelfluges reisen zu dürfen.

302 Modelle lagen am Samstagmorgen ausgerichtet in der Hermann-Göring-Halle nach NSFK-Gruppen eingeteilt, um sich zur Abnahmeprüfung zu stellen. Eine ganze Reihe vielversprechender Neukonstruktionen waren zu sehen, darunter Modelle mit automatischer Steuereinrichtung, Steuereinrichtung durch Fotozellen usw. Alle zum Wettbewerb gemeldeten Modelle wiesen eine tadellose Ausführung auf, so daß wegen mangelhafter Bauausführung oder fehlerhafter Konstruktion keine Beanstandungen zu machen waren, ein Beweis für den hohen Stand des Modellfluges, den man als Grundlage der vorläufigen Ausbildung ansehen muß. Darüber hinaus konnte mit be-

Ergebnisse:

1. Tag:
Weisprung: 1. Scholl (Saar 05) 6,84 Meter; 2. Groß (TV 46) 6,40; 3. Derbel (61 Ludwigshafen) 6,38. — 110 Meter Hürden: 1. Vaul (Saar 05) 18,1 Sekunden; 2. Kasper (Saar 05) 18,9; 3. Bieg (Saar 05) 19,1. — 400 Meter: 1. Müller (Saar 05) 51,0 Sekunden; 2. Hünte (TV 46) 51,6; 3. Wiedenhöft (Saar 05) 51,7. — 1500 Meter: 1. Hausenthal (Saar 05) 4:18,8 Min.; 2. Fecht (61 Ludwigshafen) 4:20,8; 3. Rihm (Saar 05) 4:26,2. — 4x100 Meter: 1. Saar 05 (1. Mannschaft) 45,2 Sek.; 2. Saar 05 (2. Mannschaft) 46,3; 3. TV 46 Mannheim (2. Mannschaft) 47,2. — Hammerwerfen: 1. Becker (Saar 05) 44,86 Meter; 2. Gröble (TV 46) 40,43; 3. Thür (61 Ludwigshafen) 40,07. — Diskuswerfen: 1. Thür (61 Ludwigshafen) 41,06 Meter; 2. Probst (Saar 05) 39,53; 3. Fecht (Saar 05) 37,33. — Stabhochsprung: 1. Bieg (Saar 05) 3,60 Meter; 2. Heiny (Saar 05) 3,20; 3. Hünte (TV 46) 3,10.

2. Tag:
200 Meter: 1. Scholl (Saar 05) 23,1 Sekunden; 2. Hünte (TV 46) 23,2; 3. Hünte (TV 46) 23,3. — 800 Meter: 1. Guldner (TV 46) 2:04,2 Minuten; 2. Serzer (Saar 05) 2:04,3; 3. Bium (Saar 05) 2:05,8. — 5000 Meter: 1. Fecht (61 Ludwigshafen) 16:14,0 Min.; 2. Hausenthal (Saar 05) 16:52,6; 3. Hausweller (61 Ludwigshafen) 16:55,2. — 400 Meter Hürden: 1. Kasper (Saar 05) 61,9 Sekunden; 2. Hünte (Saar 05) 62,4; 3. Gröble (Saar 05). — Weisprung: 1. Heiny (61 Ludwigshafen) 13,61 Meter; 2. Fecht (Saar 05) 12,85; 3. Derzinger (Saar 05) 12,09. — Speerwerfen:

1. Heiny (Saar 05) 52,75 Meter; 2. Braun (61 Ludwigshafen) 50,86; 3. Sattler (61 Ludwigshafen) 43,40. — Hochsprung: 1. Kasper (Saar 05) 1,70 Meter; 2. Braun (61 Ludwigshafen) 1,70; 3. Gröble (Saar 05) 1,65. — Dreifprung: 1. Heiny (Saar 05) 13,02 Meter; 2. Scholl (Saar 05) 12,78; 3. Fecht (Saar 05) 12,62, Braun (61 Ludwigshafen) 12,62.

Sin. Tiervogel auf Pretoria gewann das Heeres-Jagdrennen

Immer mehr gleicht sich das Heeres-Jagdrennen in Karlsruher seinem großen Vorbild, dem Armeekorps-Jagdrennen, an. Sechs Offiziere traten zum Kampf um den Ehrenpreis des Führers und Reichsfeldmarschalls an, die auf dem Sattelplatz von Generalfeldmarschall von Radens den Sieg errang. Sin. Tiervogel auf Pretoria, der als Favorit das Rennen ausnahm, ging vom Start weg in Führung und siegte mit vier Längen Vorsprung vor Dennoch (Rittm. B. Hoffe) und Jca (Oblt. Frhr. R. v. Wangenheim). Unter ungenügender Anteilnahme der Zuschauer und bei herrlichem Wetter bot die Karlsruher Rennbahn wieder ein farbenfrohes Bild, besonders zahlreich vertreten waren die Uniformen der drei Wehrmachtteile. In der Ehrenloge überreichte Generalfeldmarschall von Radens dem Sieger den Ehrenpreis des Führers, eine mit Bernstein ausgeschlagene Silberhülle.

Badens Schwerathletik-Meisterschaften in Sahr

über 700 Einzelmeldungen / Glänzender Verlauf am ersten Tag

Unter großer Teilnahme der Bevölkerung von Sahr fanden in dessen Mauern bei herrlichem Wetter über die Pfingstfeiertage die badischen Gaumeisterschaften für Schwerathletik statt. Sehr zahlreich waren auch die Interessenten aus der näheren und weiteren Umgebung erschienen, die unentwegt bei der Sonnenhitze auf den Kampfplätzen ausbarren. Die Stadt war reichlich mit Fahnen und Girlanden geschmückt und gab so den Meisterschaften ein überaus festliches Gepräge.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete das Festbankett am Samstagabend auf der Hofkammer, bei dem der sportbegeisterte Oberbürgermeister von Sahr, Dr. Winter, sowie Vereinsführer Stubanus, stellvertretender Kreisführer des DRK Schüringer und Gauenschaftsleiter Weismann (Karlsruhe) herzliche Worte der Begrüßung fanden. Die in Verbindung mit dem Festbankett ausgetragenen Kämpfe im Ringer- und Ringkampf fanden großen Beifall.

Gewichtheber machten den Beginn

Am Sonntagvormittag um 7 Uhr eröffneten nach der Flaggenhissung die Gewichtheber der aktiven und Altersklassen den Reigen der Kämpfe. Von den vorjährigen Meistern konnten nur noch Hais (Walldorf) im Halbschwergewicht und Fagle (Rudbach) im Schwergewicht ihren Titel erfolgreich verteidigen. Im Bantam- und Federgewicht kamen gute Nachwuchskämpfer zu Meisterehren. Im Leichtgewicht war der junge Grob (Redarau) nicht erschienen. Die Meisterschaft wäre ihm nach seiner derzeitigen Form nicht zu nehmen gewesen. Einen ungemein harten Kampf lieferten sich im Mittelgewicht der vorjährige Gaumeister im Leichtgewicht, Bieser (Sahr), und Kubu (Weinheim). Erst im beidarmigen Stößen konnte Kubu in einem äußerst spannenden Endkampf seinen Gegner hinter sich lassen. Er er-

reichte mit 305 Kilo die relativ beste Leistung des Tages. Die Gesamtleistungen im Gewichtbeben lagen etwas unter denen des Vorjahres, dürften aber im nächsten Jahr besser werden, da guter Nachwuchs vorhanden ist.

Maas (TV 46 Mhm.) wieder Gaumeister

Der rasenkräftigste Dreikämpfer, der eine außergewöhnlich starke Beteiligung aufwies, zog sich bis in die späten Nachmittagsstunden hin, trotzdem auf mehreren Plätzen gleichzeitig gekämpft wurde. Leider vermißte man hier die Heftigste Gräulich (Mannheim) und Wolf (Karlsruhe). Maas (Mannheim), Burkhardt (Karlsruhe) und Vöthelberger (Pforzheim) wurden wieder unangefochten Gaumeister in ihrer Klasse. Mit dem Lauziehen, zu dem insgesamt zehn Mannschaften antraten, nahmen die Kämpfe am ersten Tag ihren Abschluß. Sämtliche Kämpfe verliefen ohne Störung. Gauobmann Dress (Mannheim), der die technische Oberleitung innehatte, konnte zur festgesetzten Zeit die Siegerehrung vornehmen.

Die Ergebnisse:

Gewichtbeben (Olympischer Dreikampf): Weidarmig Reizen, Träden und Stößen. Bantamgewicht: Gaumeister: Jung (Germ. Karlsruhe) 225 Kilo; 2. Meier (ArzEv Rudbach) 225; 3. Becker (TV 46 Mhm.) 215. — Federgewicht: Gaumeister: Bütt (ArzEv Rudbach) 247,5 Kilo; 2. Fecht (1861 Ludwigshafen) 245; 3. Barts (Germ. Karlsruhe) 230. — Leichtgewicht: Gaumeister: Stippig (NSV Offenburg) 275 Kilo; 2. Meier (1861 Ludwigshafen) 272,5; 3. Kneimann (ArzEv Rudbach) 262,5. — Mittelgewicht: Gaumeister: Gaid (NSV Walldorf) 295 Kilo; 2. Kohnen (1861 Ludwigshafen) 277,5; 3. Kneimann (TV Sigen) 275. — Schwergewicht: Gaumeister: Böhle (ArzEv Rudbach) 325 Kilo; 2. N. Späri (ArzEv Rudbach) 300; 3. N. Späri (ArzEv Rudbach) 282,5. — Altersklassen (Freigeübter Dreikampf), Teilnehmer über 40 J. Leichtste Altersklasse: 1. Pfaff (ArzEv Rudbach) 159 Punkte; 2. Kehler (TV Baden-Baden) 124; 3. Frant (NSV Emmendingen) 122. — Schwere Altersklasse: 1. Cesterlin (Germ. Karlsruhe) 219 Punkte; 2. Klein (NSV Freiburg) 162 Punkte. — Mittlere Klasse: 1. Gröble (TV 46 Mannheim) 102 P.; 2. Huber (Polizei Karlsruhe) 93; 3. Wegel (Germ. Freiburg) 81. — Meistklassen (Dreikampf): Hammerwerfen, Gewichtwerfen und Stößen. Federgewicht: 1. Maas (TV 46 Mannheim) 184,5 Punkte; 2. Fecht (1861 Ludwigshafen) 173; 3. Herrmann (Germ. Karlsruhe) 160. — Leichtgewicht: 1. Burkhardt (Germ. Karlsruhe) 178 Punkte; 2. Hünte (TV 46 Mannheim) 176; 3. Ziebler (L. Hiltl-St. Pforzheim) 170. — Mittelgewicht: 1. Vöthelberger (NSV Pforzheim) 210 Punkte; 2. Gröble (TV 46 Mannheim) 195; 3. Wader (NSV Sahr) 188. — Schwergewicht: 1. Fagle (ArzEv Rudbach) 208,5 Punkte; 2. Müller (Germ. Karlsruhe) 195; 3. Späri (ArzEv Rudbach) 169. — Leichtste Altersklasse: 1. Schmidt (Germ. Karlsruhe) 163,5 Punkte; 2. Haas (Polizei Karlsruhe) 90,5. — Schwere Altersklasse: 1. Cesterlin (Germ. Karlsruhe) 169; 2. Henke (ArzEv Weinheim) 129; 3. Kneimann (TV 46 Mannheim) 95,5.

Mannschaftskämpfe, Runggewichtwringen: Gauobmann Unterstufe: NSV Freiburg 443 P.; Weisprungklasse: SpB Dösch 340 P. — Tauziehen, Leichtgewicht: 1. ArzEv Sahr; Mittelgewicht: 1. SpB Kneimann; Schwergewicht: 1. SpB Kneimann. — Runggewichtwringen, Einzergewicht: 1. Hans Wädli-Carolus (Karlsruhe), 2. Adolf Reinhold (ArzEv Weinheim); Zweiergruppen: 1. Reichsbahn-Turn- und Sportverein Offenburg. — Ringen, Altersklassen, Leichtgewicht (35 bis 40 J.): 1. Pfaff (SpB St. Georgen); 2. Unfert (Germ. Weinheim); 3. Kneimann (SpB St. Georgen). — Schwere Altersklasse: 1. Bod (SpB Freiburg-Dösch); 2. Weber (SpB Sahr). — Leichtste Altersklasse (über 40 J.): 1. Fecht (NSV Sahr); 2. Kneimann (NSV Offenburg); 3. Kneimann (ArzEv Weinheim).

Sportpiegel der Woche

vom 7. bis 12. Juni 1938

Fußball

Weltmeisterschaft, Zwischenrunde (12.)
in Paris: Frankreich/Belgien — Italien/Norwegen
in Bordeaux: Brasilien/Polen — Tschechien/Holland
in Antibes: Schweden — Rumänien/Cuba
in Lille: Deutschland/Schweiz — Ungarn/Niederländisch-Indien

Meisterschaftsspiel im Gau Südbwest:
NSV Frankfurt — TV Saarbrücken (12.)
Kuffelgsch (12.):
Gau Südbwest:

NSV Neu-Ufenburg — NSV Kofenheim
Olympia Vorch — NSV Homburg
TSG 61 Ludwigshafen — NSV Burbach
Gau Baden:

Karlsruher NSV — NSV Pforzheim
TSG Pfaffenstadt — Amic. Pforzheim
NSV Freiburg — NSV Konstanz

Gau Bayern:
Post München — NSV Nürnberg
Würzburger Kickers — NSV Coburg

Freundschaftsspiele:
NSV Mannheim — NSV Nürnberg (12.)
Stuttgarter Kickers — Ostmark Wien (12.)

Handball

Zwischenrunde zur Deutschen Meisterschaft (12.)
in Mannheim:
NSV Waldhof — NSV Weiskensfeld
in Leipzig:
NSV Leipzig — Hindenburg Minden
Entscheidungsspiel um den Aufstieg:
in Offenbach: NSV Schwabenheim — NSV 96 Darmstadt (12.)
Meisterschaftsspiel (Frauen):
Gau Württemberg: Tabe. Rürtingen — NSV Schwemlingen (12.)

Hockey

Meisterschaftsspiele:
Gau Württemberg (12.):
Ulm NSV 94 — Stuttgarter Kickers
NSV Ulm — Stuttgarter SG
NSV Allianz Stuttgart — NSV Stuttgart
Gau Bayern (12.):
Jahn München — Münchener SG
NSV Kirschhausen — NSV Nürnberg
NSV Nürnberg — Nürnberg SG

Tennis

Internationale Meisterschaften von Frankreich (2. bis 12.)
Bighman-Pokal in Wimbledon (10. bis 11.)
Turniere in Heilbronn, Breslau und Dortmund
Leichtathletik
Studentenkamp Kiel, Wien, Berlin, Schleswig-Holstein in Kiel (10.)
Bad. Studentenmeisterschaften in Karlsruhe (10. bis 11.)
Vereinsmeisterschaft München 1860, NSV Köln, Berliner SG und österreichische Auswahl auf Burg Vogelgang (11. bis 12.)
Int. Fest in Brüssel (12. bis 13.), in Kopenhagen (10.) mit Deutschen

Wassersport

Ruberregatten in Karlsruhe (11. bis 12.), Bernburg (12.), Dresden-Radebeul (12.), Emden (12.), Flensburg (12.), Kassel (12.), Potsdam (12.), Hengsteysee (12.), Paris (12.), Zürich (12.)
Ranu-Länderkampf Deutschland — Polen in Grünau (12.)
Ranu-Kurzstreckenregatta in Stuttgart (12.)

Vogel

Verurschossen in Heilbronn (10.), in Mailand (11.) mit Butlers — Orlandi
Mannheimer Amateurbogen in Straßburg (12.)

Pferdesport

Galopprennen in Dresden (7.), Mühlheim-Duisburg (8.), München (10.), M. Gladbach (10.), Hoppegarten (12.), H.-Umher (12.), Frankfurt a. M. (12.), Hannover (12.), Königsberg (12.), Leipzig (12.)
Internat. Turnier in Bukarest (8. bis 16.)
Pforzheimer Reit-u. Springturnier (9. bis 12.)

Motorisport

Großer Preis von Bukarest (12.), Großer Preis von Brasilien (12.), 12-Stunden-Sportwagen-Rennen in England (11.), Kraftfahrmeisterschaften der H (9. bis 11.), 3. Kgl. Bayer. Gebirgs-Geländefahrt (12.)

Tunnen

Deutsch-österreichische Turner in Karlsruhe (9.), Saarbrücken (10.), Köln (11. bis 12.)

Radsport

Deutschland-Rundfahrt (9. bis 25.)
Alpenfahrt und Deutsche Bergmeisterschaft (10. bis 12.)
Zeitungsfahrer-Meisterschaft in Leipzig (11.)
Großer Preispreis v. Kopenhagen (10. b. 17.)
Straßenrennen in Stettin, Würzburg, Anhalt und Leipzig (12.)
Bahnrennen in Juffenhäuser (12.), Friesenheim (12.), Erfurt (12.), Hannover (10.), Kaiserslautern (12.)

Schwimmen

Gruppen-Turnier um die Deutsche Wasserballmeisterschaft in Wuppertal-Barmen (11. b. 12.)
Internationales Fest in München (10. bis 17.)
Reichsoffenes Fest in Göttingen (11. bis 12.)

Schwerathletik

Gewichtheber-Länderkampf NSK — Deutschland in Philadelphia (12.)

Verschiedenes

Tag des Sports der NSV-Reichsjugend (11.)
Geschichtsfestzug in Nürnberg (11. bis 12.)

SPORT-DOBLER MANNHEIM HAT ALLES FÜR DEN SPORT!

Seit 15 Jahren an Gliederreizen gelitten.

„Ich hätte nie gedacht, daß ich die Schmerzen je verlieren würde.“
 Frau R. Becker, Witwe, Waldenburg i. Schlesien, Lüthowplatz 1, schreibt uns am 11. 3. 1938: „Seit 15 Jahren litt ich an Gliederreizen. Nichts fürchtete ich mich schon ins Bett zu gehen, ich konnte nicht liegen und nicht gehen. Es kam so weit, daß ich meine Arbeit nicht mehr machen konnte. Ich hatte furchtbare Schmerzen. Mein Leiden wurde als Ischias festgestellt und als chronisch bezeichnet. Ich habe alles versucht, konnte aber nichts finden, was mir die Schmerzen vertrieb. Durch eine Apotheke wurde ich auf Logal aufmerksam und mit großem Vertrauen kaufte ich es mir. Es dauerte ja lange, ehe es ansetzte, denn meine Leiden waren zu tief verwurzelt. Aber als ich das 3. große Glas fast verbraucht hatte, wurde ich Hilfe gewahrt. Nun, nachdem ich 12 große Gläser verbraucht habe, kann ich wieder ohne Schmerzen schlafen und mit unendlichem Dank berichte ich Ihnen dieses. Ich bin nun 70 Jahre alt und hätte nie gedacht, daß ich die Schmerzen je verlieren würde.“



Logal hat Unzähligen, die von Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß sowie Nerven- und Kopfschmerzen geplagt wurden, rasche Hilfe gebracht. Es befreit von den quälenden Schmerzen und wirkt günstig auf die Auscheidung von Krankheitsstoffen und Stoffwechselgiften. Selbst bei veralteten und harnsäureigen Fällen wurden oft überraschende Erfolge erzielt. Bei Gelenksentzündungen, Infuenza und Grippe bekämpft Logal die Krankheitsreize, wirkt bakterienlösend und beseitigt damit diese Hebel in der Wurzel. Keine schädlichen Nebenwirkungen! Die hervorragende Wirkung des Logal ist von Ärzten und Kliniken seit Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Logal! In allen Apotheken RM 1.24. Das aufklärende Buch „Der Kampf gegen den Schmerz“, welches für Kranke sowohl wie für Gefunde von größtem Interesse ist, erhalten Sie auf Wunsch kostenlos vom Logalwert München 27 B/67.

Ueberzeugen auch Sie sich

von den **Vorzügen** des neuen **Homann-Gasherdes** im Pachgeschäft **F.H.ESCH** Kaiserling 42

Ratenzahlung
 Chestanddarlehen!

Keine Blähungen mehr!
 Blähungs- und Verdauungspulver Herbig.
 Frei von Chemikalien. Nicht abführend.
 Nicht empfohlen: Essen bei Gefühl des Vollseins in der Magengegend, Erwärmung und Bewegung im Liege, Luft einströmen, Kleinstet, Belüftung, Koffein, Schokolade, Verdauung wird behindert, übermäßige Gasbildung vermindert. Blähungen auf nat. Wege aus d. Körper gebracht. 1.00 RM.
 Reformhaus „Eden“, Mannheim. O 7, 3, Ruf 228 70

Hühneraugen
 und Hornhaut können Sie jetzt rasch, sicher, bequem und schmerzlos entfernen. Nehmen Sie das in allen Fachgeschäften erhältliche unfehlbare „Sicherweg“, Tube RM - 60. Sicherweg leistet Garantie für seine Wirkung. Also: für Hühneraugen immer **Sicherweg**

Was tut die „süße“ Tante - ?
 Sie, die den Kaffee nicht süß genug bekommen kann, fügt sogar dem köstlicher Schwarzbier, das Sie täglich trinkt, noch etwas Zucker bei. Sie ahnen nicht: es schmeckt so himmlisch. — So sind die Geschmäcker verschieden. Also wenn der herbe Geschmack anfangs nicht zusagt, etwas Zucker beifügen. Aber man trinkt köstlicher Schwarzbier nicht nur des guten Geschmacks wegen — es ist ein nährstoffreicher Stärkungstrank. — Generalvertrieb: Karl Köhler, Seidenheimer Straße Nr. 27. Fernsprecher 431 66.

Besucht das **PFORZHEIMER 5.**

Beginn 15 Uhr
 Sonntag 14 Uhr
 Eintrittspreise: M - 60 bis M 5.
 Donnerstag und Freitag kleine Preise
 10000 Sitzplätze
 Gedächtnis-Tribüne

vom 9.—12. Juni 1938. Turnierplatz Pforzheim
 Erstklassige Besetzung. Schau Nummern • Vorverkauf und Auskunfts-Turnierbüro Pforzheim, Rathaus • Fernruf 5401

Medizinal-Verband
 Begr. 1884 Mannheim T 2, 16
 versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke
 Sterbegeld bis Mk. 100.—, Wochenhilfe bis Mk. 50.—, Verpflegung und Operation in Krankenhäusern, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
 Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
 Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen der Vororte.

Sahrräder Umzüge
 von 35.—, 38.—, 42.—, 45.—, 48.—
 mit Zellulosekammer, alle Zubehörteile, in bester Ausführung.
 Fahrradhaus **Martin**, Waldbühlerstr. 17. (27 860 B)

Bett-Umrandungen
 gute Prüsich Qualität
 90 cm breit kompl., RM. 62.50
 70 cm breit kompl., RM. 51.50
 60 cm breit kompl., RM. 36.50
 Bettvorlagen in allen Preislagen
M. & H. Schüreck
 F 2, 9 am Markt

Herren-Kleidung
 Teilzahlung
 Bequeme Raten
 Die Etage für Herrenkleidung
MANNHEIM P 3, 14
 im Hause Thomaststraße

Auto- u. Motorrad-Zubehör
D 4, 8
 gegenüber der Börse
 Auto-Zubehör-Gesellschaft
 Schwab & Reitzmann
 Mannheim

Notier's Täfele
 auf deinem **Motorradteile**
Haefele
 N 7, 2
 Fernruf 270 74

Man reist viel ruhiger, wenn man mit dem „Hakenkreuzbanner“ reist! Welche Annehmlichkeit, durch die Kreuzband-Nachlieferung regelmäßig das „Hakenkreuzbanner“ von daheim zu erhalten! Wie wichtig, auch nach der Rückkehr über alles unterrichtet zu sein! Darum geben Sie uns rechtzeitig Ihre Urlaubsadresse auf.
 „Hakenkreuzbanner“ Vertriebs-Abteilung

Wanzen
 mit Brut!
 Nicht Ausschweifen
 Nicht über Geruch
 Nicht über Geruch
 Nicht über Geruch
 Ministeriell konzesionierter Betrieb
Fa. Münch
 Inh. H. Singhof
 Städtisch geprüft.
 Mannheim, Wiedstr. 2
 Ruf 273 93

PHOTO KINO HERZ
 Kunststrasse N 4, 13/14
Bel Bewerbungen
 senden Sie gute Bilder. Sie haben mehr Erfolg. Kommen Sie zu uns
Photo-Bechtel
 0 4, 5 an den Planken
 Anruf 273 14

Schneidmaschinen KLEIN-CONTINENTAL
 So gut, weil **WANDERER** sie baut
J. BUCHER
 MANNHEIM TEL. 2421
 L 1, 2

N. Auler
 Langenfelderstrasse 50
 Städtisch geprüft
 (Reichs-fachschule)
 Ruf 529 33
Kassenschränke
 preiswert zu verk.
Gg. Schmidt
 8 2, 12 - Ruf 285 27
 Ausführung v. Rep. und Transporten.

Paßbilder
 zum selbst mitnehmen.
 Mit Retusche in 15 Min.
Atelier Rohr, P. 2, 2
 Fernruf 266 88
Fernumzüge
 nach allen Richtungen mit 6- u. 11-Tür-Wohnhäusern über, abweisend.
 Möbel - Spezialien
Rund, J. 6, 8
 Fernsprecher, 267 76.
 (19 926 B)

TRAUERKARTEN
TRAUERBRIEFE
Hakenkreuzbanner Druckerei

Am Pfingstsonntag ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau **Luise Schell** geb. Hilderhof nach langem Leiden im Alter von nahezu 70 Jahren heimgegangen.
 Waldhof-Neueichwald, den 5. Juni 1938. Rottannenweg 6
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Schell sen.
Philipp Schell und Frau
Karl Schell und Frau
Heinrich Schell und Frau
 nebst 2 Enkelkindern
 Beerdigung: Mittwoch, den 8. Juni, nachm. 2 Uhr, Friedhof Mannheim.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr **Adam Gärtner** infolge eines Unglücksfalles am Samstag von uns ging. Mannheim (Brentanostr. 41), den 4. Juni 1938.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Frieda Gärtner Wwe. geb. Rohrmann
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, 8. Juni 1938, um 15 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Todesanzeige
 Im Dienst für Volk und Vaterland entriß uns ein tragischer Unglücksfall den Gefreiten **Erich Müller** im Alter von 19 Jahren. Mit ihm ist ein vorbildlicher und pflichttreuer Kamerad von uns gegangen.
Beobachtungsabt. 33, 3. Batterie
Brunk, Oberleutnant u. Batteriechef

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager, Onkel u. Großvater, Herr **Franz Schenkel** Ober-Postschaffner a. D. in die Ewigkeit abgerufen wurde. Mannheim (Große Wallstattstr. 42), den 4. Juni 1938.
 In tiefer Trauer:
Frau Rosa Schenkel geb. Steigleder
und Tochter Bertel
Frau Lina Scherer geb. Schenkel
 und Familie nebst Angehörigen
 Die Beerdigung findet am Dienstag, 7. Juni, nachm. 3/4 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt. — Das erste Seelenamt ist am Mittwoch, den 8. Juni, vorm. 9 Uhr, in der Heilig-Geist-Kirche.

Todesanzeige
 Durch Gottes unerforschlichen Ratschluß wurde nach kurzer, schwerer Krankheit mein geliebter Mann, unser herzenguter Vater, Herr **Jakob Fath** Zugführer im Alter von 55 Jahren in die Ewigkeit abgerufen. Mannheim (Friedrichsfelderstr. 63), den 4. Juni 1938.
 Frau **Eva Fath geb. Reinig**
 Frau **Eva Götz geb. Fath**
 Frau **Karl Götz**
 Beisetzung: Dienstag, den 7. Juni 1938, nachm. 4 Uhr.

Gott der Allmächtige hat unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau **Anna Liebermann** Witwe, geb. Rappke nach schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren abgerufen.
 Mannheim (Waldhofstr. 127), den 4. Juni 1938.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Oscar Liebermann u. Frau Ida geb. Kern
Max Liebermann u. Frau Annelie geb. Heitz
Eduard Liebermann
 Beerdigung: Mittwoch, den 8. Juni, 13.30 Uhr.

So Man neh Sommer Herren-A rungen, l über 100 RM 23 Eng Das gr Baden u

Zur Du

Büromaf

Glend

Herr

Tagesmäd

stellenges

Entlaufen

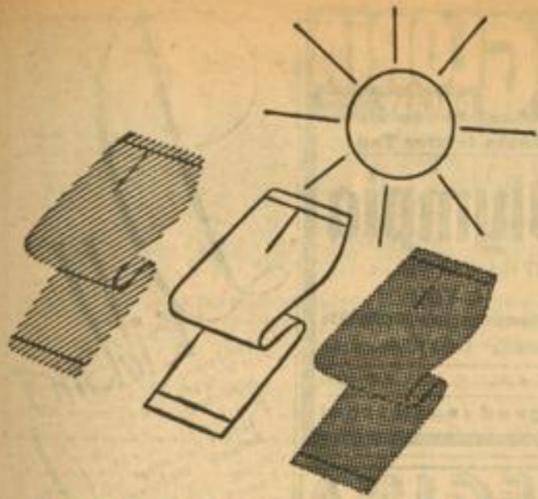
Tuff Windh

Unterri

engl. u. fran

Helret

Witwe, 21



Sommer-Hosen

Man nehme einen sportlichen Rock und eine einfarbige Sommerhose...

Engelhorn + Sturm

Das größte Fachgeschäft seiner Art in Baden und der Pfalz...

Offene Stellen

Zur Durchführung umfangreicher Bauvorhaben Innerhalb unserer Werksanlagen...

Architekten

Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an:

STAHLWERK MANNHEIM A.-G. Sekretariat Mannheim-Rheinau

Bürofachmännchenhandlg. sucht zum baldigen Eintritt tüchtige

Glendotypistin

(Schulmeisterfachlehrerin), Angebote u. Nr. 109 306 B an d. Verlag d. B.

Herren

4. Besuch d. Priester u. Verleumdung...

Tagesmädchen

Wohnt in 16. Jahr, sofort gesucht.

Mietgesuche

Suche für meine Ehefrau, 10. Juni 1938...

Entlaufen

Rotter Windhund (Parlat) weiß, mit braunem Brustband...

Unterricht

Wer erlernt gut engl. u. Französisch?

Wäsche

Wäsche, 21. 50

Wäsche

Wäsche, 21. 50

Zu vermieten

1- u. 2-Zimmer-Wohnung, 19. 20. 27. 30. 33. 36. 39. 42. 45. 48. 51. 54. 57. 60. 63. 66. 69. 72. 75. 78. 81. 84. 87. 90. 93. 96. 99. 102. 105. 108. 111. 114. 117. 120. 123. 126. 129. 132. 135. 138. 141. 144. 147. 150. 153. 156. 159. 162. 165. 168. 171. 174. 177. 180. 183. 186. 189. 192. 195. 198. 201. 204. 207. 210. 213. 216. 219. 222. 225. 228. 231. 234. 237. 240. 243. 246. 249. 252. 255. 258. 261. 264. 267. 270. 273. 276. 279. 282. 285. 288. 291. 294. 297. 300. 303. 306. 309. 312. 315. 318. 321. 324. 327. 330. 333. 336. 339. 342. 345. 348. 351. 354. 357. 360. 363. 366. 369. 372. 375. 378. 381. 384. 387. 390. 393. 396. 399. 402. 405. 408. 411. 414. 417. 420. 423. 426. 429. 432. 435. 438. 441. 444. 447. 450. 453. 456. 459. 462. 465. 468. 471. 474. 477. 480. 483. 486. 489. 492. 495. 498. 501. 504. 507. 510. 513. 516. 519. 522. 525. 528. 531. 534. 537. 540. 543. 546. 549. 552. 555. 558. 561. 564. 567. 570. 573. 576. 579. 582. 585. 588. 591. 594. 597. 600. 603. 606. 609. 612. 615. 618. 621. 624. 627. 630. 633. 636. 639. 642. 645. 648. 651. 654. 657. 660. 663. 666. 669. 672. 675. 678. 681. 684. 687. 690. 693. 696. 699. 702. 705. 708. 711. 714. 717. 720. 723. 726. 729. 732. 735. 738. 741. 744. 747. 750. 753. 756. 759. 762. 765. 768. 771. 774. 777. 780. 783. 786. 789. 792. 795. 798. 801. 804. 807. 810. 813. 816. 819. 822. 825. 828. 831. 834. 837. 840. 843. 846. 849. 852. 855. 858. 861. 864. 867. 870. 873. 876. 879. 882. 885. 888. 891. 894. 897. 900. 903. 906. 909. 912. 915. 918. 921. 924. 927. 930. 933. 936. 939. 942. 945. 948. 951. 954. 957. 960. 963. 966. 969. 972. 975. 978. 981. 984. 987. 990. 993. 996. 999. 1002. 1005. 1008. 1011. 1014. 1017. 1020. 1023. 1026. 1029. 1032. 1035. 1038. 1041. 1044. 1047. 1050. 1053. 1056. 1059. 1062. 1065. 1068. 1071. 1074. 1077. 1080. 1083. 1086. 1089. 1092. 1095. 1098. 1101. 1104. 1107. 1110. 1113. 1116. 1119. 1122. 1125. 1128. 1131. 1134. 1137. 1140. 1143. 1146. 1149. 1152. 1155. 1158. 1161. 1164. 1167. 1170. 1173. 1176. 1179. 1182. 1185. 1188. 1191. 1194. 1197. 1200. 1203. 1206. 1209. 1212. 1215. 1218. 1221. 1224. 1227. 1230. 1233. 1236. 1239. 1242. 1245. 1248. 1251. 1254. 1257. 1260. 1263. 1266. 1269. 1272. 1275. 1278. 1281. 1284. 1287. 1290. 1293. 1296. 1299. 1302. 1305. 1308. 1311. 1314. 1317. 1320. 1323. 1326. 1329. 1332. 1335. 1338. 1341. 1344. 1347. 1350. 1353. 1356. 1359. 1362. 1365. 1368. 1371. 1374. 1377. 1380. 1383. 1386. 1389. 1392. 1395. 1398. 1401. 1404. 1407. 1410. 1413. 1416. 1419. 1422. 1425. 1428. 1431. 1434. 1437. 1440. 1443. 1446. 1449. 1452. 1455. 1458. 1461. 1464. 1467. 1470. 1473. 1476. 1479. 1482. 1485. 1488. 1491. 1494. 1497. 1500. 1503. 1506. 1509. 1512. 1515. 1518. 1521. 1524. 1527. 1530. 1533. 1536. 1539. 1542. 1545. 1548. 1551. 1554. 1557. 1560. 1563. 1566. 1569. 1572. 1575. 1578. 1581. 1584. 1587. 1590. 1593. 1596. 1599. 1602. 1605. 1608. 1611. 1614. 1617. 1620. 1623. 1626. 1629. 1632. 1635. 1638. 1641. 1644. 1647. 1650. 1653. 1656. 1659. 1662. 1665. 1668. 1671. 1674. 1677. 1680. 1683. 1686. 1689. 1692. 1695. 1698. 1701. 1704. 1707. 1710. 1713. 1716. 1719. 1722. 1725. 1728. 1731. 1734. 1737. 1740. 1743. 1746. 1749. 1752. 1755. 1758. 1761. 1764. 1767. 1770. 1773. 1776. 1779. 1782. 1785. 1788. 1791. 1794. 1797. 1800. 1803. 1806. 1809. 1812. 1815. 1818. 1821. 1824. 1827. 1830. 1833. 1836. 1839. 1842. 1845. 1848. 1851. 1854. 1857. 1860. 1863. 1866. 1869. 1872. 1875. 1878. 1881. 1884. 1887. 1890. 1893. 1896. 1899. 1902. 1905. 1908. 1911. 1914. 1917. 1920. 1923. 1926. 1929. 1932. 1935. 1938. 1941. 1944. 1947. 1950. 1953. 1956. 1959. 1962. 1965. 1968. 1971. 1974. 1977. 1980. 1983. 1986. 1989. 1992. 1995. 1998. 2001. 2004. 2007. 2010. 2013. 2016. 2019. 2022. 2025. 2028. 2031. 2034. 2037. 2040. 2043. 2046. 2049. 2052. 2055. 2058. 2061. 2064. 2067. 2070. 2073. 2076. 2079. 2082. 2085. 2088. 2091. 2094. 2097. 2100. 2103. 2106. 2109. 2112. 2115. 2118. 2121. 2124. 2127. 2130. 2133. 2136. 2139. 2142. 2145. 2148. 2151. 2154. 2157. 2160. 2163. 2166. 2169. 2172. 2175. 2178. 2181. 2184. 2187. 2190. 2193. 2196. 2199. 2202. 2205. 2208. 2211. 2214. 2217. 2220. 2223. 2226. 2229. 2232. 2235. 2238. 2241. 2244. 2247. 2250. 2253. 2256. 2259. 2262. 2265. 2268. 2271. 2274. 2277. 2280. 2283. 2286. 2289. 2292. 2295. 2298. 2301. 2304. 2307. 2310. 2313. 2316. 2319. 2322. 2325. 2328. 2331. 2334. 2337. 2340. 2343. 2346. 2349. 2352. 2355. 2358. 2361. 2364. 2367. 2370. 2373. 2376. 2379. 2382. 2385. 2388. 2391. 2394. 2397. 2400. 2403. 2406. 2409. 2412. 2415. 2418. 2421. 2424. 2427. 2430. 2433. 2436. 2439. 2442. 2445. 2448. 2451. 2454. 2457. 2460. 2463. 2466. 2469. 2472. 2475. 2478. 2481. 2484. 2487. 2490. 2493. 2496. 2499. 2502. 2505. 2508. 2511. 2514. 2517. 2520. 2523. 2526. 2529. 2532. 2535. 2538. 2541. 2544. 2547. 2550. 2553. 2556. 2559. 2562. 2565. 2568. 2571. 2574. 2577. 2580. 2583. 2586. 2589. 2592. 2595. 2598. 2601. 2604. 2607. 2610. 2613. 2616. 2619. 2622. 2625. 2628. 2631. 2634. 2637. 2640. 2643. 2646. 2649. 2652. 2655. 2658. 2661. 2664. 2667. 2670. 2673. 2676. 2679. 2682. 2685. 2688. 2691. 2694. 2697. 2700. 2703. 2706. 2709. 2712. 2715. 2718. 2721. 2724. 2727. 2730. 2733. 2736. 2739. 2742. 2745. 2748. 2751. 2754. 2757. 2760. 2763. 2766. 2769. 2772. 2775. 2778. 2781. 2784. 2787. 2790. 2793. 2796. 2799. 2802. 2805. 2808. 2811. 2814. 2817. 2820. 2823. 2826. 2829. 2832. 2835. 2838. 2841. 2844. 2847. 2850. 2853. 2856. 2859. 2862. 2865. 2868. 2871. 2874. 2877. 2880. 2883. 2886. 2889. 2892. 2895. 2898. 2901. 2904. 2907. 2910. 2913. 2916. 2919. 2922. 2925. 2928. 2931. 2934. 2937. 2940. 2943. 2946. 2949. 2952. 2955. 2958. 2961. 2964. 2967. 2970. 2973. 2976. 2979. 2982. 2985. 2988. 2991. 2994. 2997. 3000. 3003. 3006. 3009. 3012. 3015. 3018. 3021. 3024. 3027. 3030. 3033. 3036. 3039. 3042. 3045. 3048. 3051. 3054. 3057. 3060. 3063. 3066. 3069. 3072. 3075. 3078. 3081. 3084. 3087. 3090. 3093. 3096. 3099. 3102. 3105. 3108. 3111. 3114. 3117. 3120. 3123. 3126. 3129. 3132. 3135. 3138. 3141. 3144. 3147. 3150. 3153. 3156. 3159. 3162. 3165. 3168. 3171. 3174. 3177. 3180. 3183. 3186. 3189. 3192. 3195. 3198. 3201. 3204. 3207. 3210. 3213. 3216. 3219. 3222. 3225. 3228. 3231. 3234. 3237. 3240. 3243. 3246. 3249. 3252. 3255. 3258. 3261. 3264. 3267. 3270. 3273. 3276. 3279. 3282. 3285. 3288. 3291. 3294. 3297. 3300. 3303. 3306. 3309. 3312. 3315. 3318. 3321. 3324. 3327. 3330. 3333. 3336. 3339. 3342. 3345. 3348. 3351. 3354. 3357. 3360. 3363. 3366. 3369. 3372. 3375. 3378. 3381. 3384. 3387. 3390. 3393. 3396. 3399. 3402. 3405. 3408. 3411. 3414. 3417. 3420. 3423. 3426. 3429. 3432. 3435. 3438. 3441. 3444. 3447. 3450. 3453. 3456. 3459. 3462. 3465. 3468. 3471. 3474. 3477. 3480. 3483. 3486. 3489. 3492. 3495. 3498. 3501. 3504. 3507. 3510. 3513. 3516. 3519. 3522. 3525. 3528. 3531. 3534. 3537. 3540. 3543. 3546. 3549. 3552. 3555. 3558. 3561. 3564. 3567. 3570. 3573. 3576. 3579. 3582. 3585. 3588. 3591. 3594. 3597. 3600. 3603. 3606. 3609. 3612. 3615. 3618. 3621. 3624. 3627. 3630. 3633. 3636. 3639. 3642. 3645. 3648. 3651. 3654. 3657. 3660. 3663. 3666. 3669. 3672. 3675. 3678. 3681. 3684. 3687. 3690. 3693. 3696. 3699. 3702. 3705. 3708. 3711. 3714. 3717. 3720. 3723. 3726. 3729. 3732. 3735. 3738. 3741. 3744. 3747. 3750. 3753. 3756. 3759. 3762. 3765. 3768. 3771. 3774. 3777. 3780. 3783. 3786. 3789. 3792. 3795. 3798. 3801. 3804. 3807. 3810. 3813. 3816. 3819. 3822. 3825. 3828. 3831. 3834. 3837. 3840. 3843. 3846. 3849. 3852. 3855. 3858. 3861. 3864. 3867. 3870. 3873. 3876. 3879. 3882. 3885. 3888. 3891. 3894. 3897. 3900. 3903. 3906. 3909. 3912. 3915. 3918. 3921. 3924. 3927. 3930. 3933. 3936. 3939. 3942. 3945. 3948. 3951. 3954. 3957. 3960. 3963. 3966. 3969. 3972. 3975. 3978. 3981. 3984. 3987. 3990. 3993. 3996. 3999. 4002. 4005. 4008. 4011. 4014. 4017. 4020. 4023. 4026. 4029. 4032. 4035. 4038. 4041. 4044. 4047. 4050. 4053. 4056. 4059. 4062. 4065. 4068. 4071. 4074. 4077. 4080. 4083. 4086. 4089. 4092. 4095. 4098. 4101. 4104. 4107. 4110. 4113. 4116. 4119. 4122. 4125. 4128. 4131. 4134. 4137. 4140. 4143. 4146. 4149. 4152. 4155. 4158. 4161. 4164. 4167. 4170. 4173. 4176. 4179. 4182. 4185. 4188. 4191. 4194. 4197. 4200. 4203. 4206. 4209. 4212. 4215. 4218. 4221. 4224. 4227. 4230. 4233. 4236. 4239. 4242. 4245. 4248. 4251. 4254. 4257. 4260. 4263. 4266. 4269. 4272. 4275. 4278. 4281. 4284. 4287. 4290. 4293. 4296. 4299. 4302. 4305. 4308. 4311. 4314. 4317. 4320. 4323. 4326. 4329. 4332. 4335. 4338. 4341. 4344. 4347. 4350. 4353. 4356. 4359. 4362. 4365. 4368. 4371. 4374. 4377. 4380. 4383. 4386. 4389. 4392. 4395. 4398. 4401. 4404. 4407. 4410. 4413. 4416. 4419. 4422. 4425. 4428. 4431. 4434. 4437. 4440. 4443. 4446. 4449. 4452. 4455. 4458. 4461. 4464. 4467. 4470. 4473. 4476. 4479. 4482. 4485. 4488. 4491. 4494. 4497. 4500. 4503. 4506. 4509. 4512. 4515. 4518. 4521. 4524. 4527. 4530. 4533. 4536. 4539. 4542. 4545. 4548. 4551. 4554. 4557. 4560. 4563. 4566. 4569. 4572. 4575. 4578. 4581. 4584. 4587. 4590. 4593. 4596. 4599. 4602. 4605. 4608. 4611. 4614. 4617. 4620. 4623. 4626. 4629. 4632. 4635. 4638. 4641. 4644. 4647. 4650. 4653. 4656. 4659. 4662. 4665. 4668. 4671. 4674. 4677. 4680. 4683. 4686. 4689. 4692. 4695. 4698. 4701. 4704. 4707. 4710. 4713. 4716. 4719. 4722. 4725. 4728. 4731. 4734. 4737. 4740. 4743. 4746. 4749. 4752. 4755. 4758. 4761. 4764. 4767. 4770. 4773. 4776. 4779. 4782. 4785. 4788. 4791. 4794. 4797. 4800. 4803. 4806. 4809. 4812. 4815. 4818. 4821. 4824. 4827. 4830. 4833. 4836. 4839. 4842. 4845. 4848. 4851. 4854. 4857. 4860. 4863. 4866. 4869. 4872. 4875. 4878. 4881. 4884. 4887. 4890. 4893. 4896. 4899. 4902. 4905. 4908. 4911. 4914. 4917. 4920. 4923. 4926. 4929. 4932. 4935. 4938. 4941. 4944. 4947. 4950. 4953. 4956. 4959. 4962. 4965. 4968. 4971. 4974. 4977. 4980. 4983. 4986. 4989. 4992. 4995. 4998. 5001. 5004. 5007. 5010. 5013. 5016. 5019. 5022. 5025. 5028. 5031. 5034. 5037. 5040. 5043. 5046. 5049. 5052. 5055. 5058. 5061. 5064. 5067. 5070. 5073. 5076. 5079. 5082. 5085. 5088. 5091. 5094. 5097. 5100. 5103. 5106. 5109. 5112. 5115. 5118. 5121. 5124. 5127. 5130. 5133. 5136. 5139. 5142. 5145. 5148. 5151. 5154. 5157. 5160. 5163. 5166. 5169. 5172. 5175. 5178. 5181. 5184. 5187. 5190. 5193. 5196. 5199. 5202. 5205. 5208. 5211. 5214. 5217. 5220. 5223. 5226. 5229. 5232. 5235. 5238. 5241. 5244. 5247. 5250. 5253. 5256. 5259. 5262. 5265. 5268. 5271. 5274. 5277. 5280. 5283. 5286. 5289. 5292. 5295. 5298. 5301. 5304. 5307. 5310. 5313. 5316. 5319. 5322. 5325. 5328. 5331. 5334. 5337. 5340. 5343. 5346. 5349. 5352. 5355. 5358. 5361. 5364. 5367. 5370. 5373. 5376. 5379. 5382. 5385. 5388. 5391. 5394. 5397. 5400. 5403. 5406. 5409. 5412. 5415. 5418. 5421. 5424. 5427. 5430. 5433. 5436. 5439. 5442. 5445. 5448. 5451. 5454. 5457. 5460. 5463. 5466. 5469. 5472. 5475. 5478. 5481. 5484. 5487. 5490. 5493. 5496. 5499. 5502. 5505. 5508. 5511. 5514. 5517. 5520. 5523. 5526. 5529. 5532. 5535. 5538. 5541. 5544. 5547. 5550. 5553. 5556. 5559. 5562. 5565. 5568. 5571. 5574. 5577. 5580. 5583. 5586. 5589. 5592. 5595. 5598. 5601. 5604. 5607. 5610. 5613. 5616. 5619. 5622. 5625. 5628. 5631. 5634. 5637. 5640. 5643. 5646. 5649. 5652. 5655. 5658. 5661. 5664. 5667. 5670. 5673. 5676. 5679. 5682. 5685. 5688. 5691. 5694. 5697. 5700. 5703. 5706. 5709. 5712. 5715. 57

